

# „Strategie Generation 65+“ für die Gemeinde Niedernhausen Abschlussbericht



© Christian Wiediger

Kuratorium Deutsche Altershilfe gGmbH

Miriam Arnolds

Köln, 2022

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung .....	3
1. Methodische Vorgehensweise.....	6
1.1 Datenreport.....	6
Sekundäre Datenanalyse .....	6
Experteninterviews .....	8
1.2 Steuerungsgruppentreffen.....	9
1.3 Bürgerbeteiligungsverfahren .....	9
Schriftliche Befragung .....	11
Ortsteilbegehung .....	11
2. Ergebnisse & Empfehlungen .....	14
2.1 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung .....	14
2.2 Wohnen.....	31
2.3 Wohnumfeld.....	41
2.4 Soziales .....	55
2.5 Gesundheit, Hilfe & Pflege .....	66
3. Ausblick.....	90
4. Anhang.....	92
Anhang A: Befragung Bürger:innen 65+ .....	92
Anhang B: Experteninterviews .....	100
Anhang C: Protokolle Ortsteilbegehungen .....	102

## Einleitung

Die im westlichen Teil des Rhein-Main-Gebietes liegende Gemeinde Niedernhausen besteht aus sechs Ortsteilen (Engenhahn, Königshofen, Niederseelbach, Oberjosbach, Oberseelbach, Niedernhausen), auf die sich in unterschiedlicher Ausprägung ihre rund 15.000 Einwohner:innen verteilen. Niedernhausen ist eine Gemeinde im Rheingau-Taunus-Kreis des Regierungsbezirks Darmstadt von Hessen. Die Gemeinde zeichnet sich vor allem durch ihre attraktive Lage mit der Nähe sowohl zur Natur als auch zu den Großstädten Wiesbaden und Frankfurt aus, als auch durch die Heterogenität ihrer ehemals selbstständigen Ortsteile. Die Gemeinde Niedernhausen fungiert mit rund 14.700 Einwohner:innen (Stand: 31.12.2021) als ein Grundzentrum (Unterzentrum) im verdichteten Raum des Regierungsbezirks Darmstadt.



Abbildung 1: Ortsteile Gemeinde Niedernhausen; Quelle: Wikipedia (2020)<sup>1</sup>.

Die Gemeinde Niedernhausen hat das *Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA)* mit der externen Prozessbegleitung zur Erstellung einer „Strategie Generation 65+“ beauftragt. Ziel war es herauszuarbeiten, welche Angebote der Daseinsvorsorge in welcher Qualität für die älteren Bürger:innen Niedernhausens verfügbar sind und wo noch weitere Bedarfe bestehen. Auf dieser Grundlage sollte ein tragfähiges Konzept entwickelt werden, mit dem Angebote und Hilfen für ältere Bürger:innen in Niedernhausen weiterentwickelt werden können und aus dem sich Leitlinien und Handlungsempfehlungen für die zukünftige Weiterentwicklung der Altenhilfestrukturen ableiten lassen.

<sup>1</sup> Wikipedia (2020): Übersichtskarte der Gemarkung Niedernhausen mit seinen Ortsteilen. Verfügbar unter: [https://de.wikipedia.org/wiki/Niedernhausen#/media/Datei:%C3%9Cbersichtskarte\\_Niedernhausen.png](https://de.wikipedia.org/wiki/Niedernhausen#/media/Datei:%C3%9Cbersichtskarte_Niedernhausen.png)

Die Notwendigkeit der Erstellung eines Konzeptes speziell für die Gruppe der Älteren und teilweise auch auf Unterstützung angewiesenen Bürger:innen begründet sich aus vielfältigen gesellschaftlichen **Herausforderungen**: Den demografischen Herausforderungen (steigende Anzahl und steigender Anteil älterer und vor allem auch unterstützungsbedürftiger Menschen, Rückgang des familialen und fachlichen Unterstützungspotenziales), ökonomischen Herausforderungen (Belastung der sozialen Sicherungssysteme, wachsende Altersarmut), technischen (Digitalisierung) sowie sozialen Herausforderungen (zunehmende Differenzierung der Lebensstile und Lebensverhältnisse, wachsende soziale Isolation im Alter auch durch die Zunahme der Einpersonenhaushalte). Und dies vor dem Hintergrund enormer regionaler Differenzierungen (ungleiche Lebensverhältnisse in Regionen sowie in Stadt und Land) und eines veränderten Altersbildes mit dem ausgeprägten Wunsch nach selbstständiger und selbstbestimmter sowie teilhabeorientierter Lebensweise auch bei Pflegebedarf. Diese Herausforderungen erfordern andere Planungsprozesse und auch andere Konzepte und Strategien in der Seniorenarbeit.

Folgende Grundsätze sind in der gerontologischen Fachdiskussion (u.a. IGES) und auch nach Auffassung des KDA handlungsleitend bei der Seniorenplanung und -arbeit<sup>2</sup>:

- **Lebensweltbezogene Seniorenplanung:** Das KDA vertritt die Haltung, dass im Mittelpunkt jeglicher Seniorenplanungen und Seniorenarbeit der ältere Mensch mit seinen Bedürfnissen, Wünschen und Lebenslagen steht. Daher erfordert eine Strategie Generation 65+ eine **ganzheitliche Betrachtung**, was bedeutet, dass bei der Seniorenarbeit nicht ausschließlich der Hilfe- und Pflegebedarf älterer Menschen in den Blick genommen werden sollte, sondern die gesamte Lebenswelt der älteren Menschen – also neben Hilfe- und Pflegeangeboten, auch Aspekte des seniorengerechten Wohnens, der seniorengerechten Gestaltung des Wohnumfeldes sowie soziale Teilhabemöglichkeiten und vor allem auch präventive Angebote<sup>3</sup>. Und dieser ganzheitliche Blick erfordert eine integrierte Seniorenplanung.
- **Sozialraumbezogene Seniorenplanung:** Lebenswelten konkretisieren sich in Sozialräumen. Dabei konzentrieren sich Sozialräume aufgrund des eingeschränkten Aktionsraums bei älteren und pflegebedürftigen Menschen vor allem auf die sozialen Nahräume. Von daher sind bei einer Strategie Generation 65+ die sozialen Nahräume – die Quartiere bzw. Ortsteile – mit ihren sehr unterschiedlichen Strukturen besonders in den Blick zu nehmen<sup>4</sup>. Die Konzentration auf eine kleinräumige Perspektive und die Ausarbeitung regionaler Bedarfslagen wird einen besonderen Stellenwert bei der Entwicklung von Konzepten für die Generation 65+ einnehmen.
- **Partizipative Seniorenplanung:** Der 7. Altenbericht der Bundesregierung fordert die Sicherung der Daseinsvorsorge u. a. durch Mitwirkung der betroffenen Bürger:innen<sup>5</sup>. Ältere dürfen nicht nur auf die Rolle der Patient:innen mit gesundheitlichen Defiziten

---

<sup>2</sup> Generell werden die Begriffe „Altenpolitik und Alten(hilfe)planung“ in der Praxis zunehmend durch Begriffe wie Seniorenpolitik oder Seniorenplanung ersetzt. Mit dieser Begriffswahl wird den Erfahrungen Rechnung getragen, dass Menschen im höheren Erwachsenenalter sich nicht automatisch als „alt“ definieren und kommunale Gestaltungsaufgaben des höheren Lebensalters sich nicht auf Hilfen begrenzen.

<sup>3</sup> KDA (2016): Handreichung Quartiersentwicklung – Praktische Umsetzung sozialraumorientierter Ansätze in der Altenhilfe. Köln.

<sup>4</sup> KDA (2016): Handreichung Quartiersentwicklung – Praktische Umsetzung sozialraumorientierter Ansätze in der Altenhilfe. Köln.; Rüdler, Köster, Stiel & Heite (2015): Lebensqualität im Wohnquartier. Ein Beitrag zur Gestaltung alternder Stadtgesellschaften.

<sup>5</sup> Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2016): Siebter Altenbericht. Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften und Stellungnahme der Bundesregierung. Berlin.

und Einschränkungen in den Alltagsverrichtungen reduziert werden. Alte und pflegebedürftige Menschen verfügen über Kompetenzen und sind Mitgestalter:innen in gesellschaftlichen Prozessen. In Zukunft wird es darum gehen, ihre Potenziale bis ins hohe Alter zu stärken und gleichzeitig Gefährdungen, die sich durch das Alter für die selbstständige und selbstbestimmte Lebensgestaltung ergeben, zu kompensieren. Es geht also in Zukunft nicht mehr nur darum, differenzierte Unterstützungsangebote vorzuhalten, sondern die unterschiedlichen Bedürfnisse bei der Gestaltung der Wohn- und Versorgungsangebote noch gezielter zu eruieren, die Kompetenzen der älteren Menschen in jeder Altersphase zu berücksichtigen und sie einzubinden. Soziale Nahräume sollen partizipativ unter Beteiligung der Bürger:innen bzw. Betroffenen entwickelt werden, so dass diese ihre Bedarfe konkret einbringen können und an der Gestaltung ihrer Lebensräume partizipativ mitwirken können. Die Beteiligung der Betroffenen ist daher ein weiteres zentrales Element bei der Seniorenplanung und -arbeit. Dies umfasst die Mitwirkung bei der Bedarfsanalyse ebenso, wie die Eröffnung von Mitentscheidungsmöglichkeiten über die Gestaltung ihrer sozialen Räume und die Mitwirkung bei der Umsetzung von notwendigen Maßnahmen, einschließlich der Unterstützung von zivilgesellschaftlichem und ehrenamtlichem Engagement.

- **Kooperative Seniorenplanung:** Dies erfordert ein enges Zusammenwirken der örtlichen und regionalen Akteure. Die oben genannten Herausforderungen können nicht allein von der Kommune oder vom Markt im Seniorenbereich bewältigt werden. Um die vorhandenen Ressourcen zielgerichtet einzusetzen, ist die Vernetzung der beteiligten Akteure und Betroffenen ein weiterer wesentlicher Grundsatz bei der Gestaltung der Infrastruktur für ältere Mitbürger:innen. Es braucht eine starke Vernetzung der unterschiedlichen Akteur:innen, um durch eine geschickte Koordination und Kooperation vorhandener Ressourcen Synergien zu erzielen. Die Notwendigkeit der verstärkten Abstimmung der Seniorenplanung mit den anderen Ressorts, um mit den begrenzten finanziellen Ressourcen die sozialpolitischen Ziele in einer Gesellschaft des Älterwerdens zu erreichen, findet aktuell im Modell einer integrierten und kooperativen Sozialplanung im Rahmen des Public Governance ihren Niederschlag<sup>6</sup>. Planung und Steuerung sozialer Dienstleistungen bleiben nicht länger nur Aufgaben der kommunalen Verwaltung, sondern es bilden sich Netzwerke der sozialen Verantwortung in den enger definierten Sozialräumen (lokale Verantwortungsgemeinschaften).

Mit dem Ziel eine solche lebenswelt- und sozialraumbezogene, partizipative und kooperative Seniorenplanung und Seniorenarbeit zu sichern, wurden die unter 1. *Methodische Vorgehensweise* genannten methodischen Schritte durchgeführt und die unter 2. *Ergebnisse & Empfehlungen* aufgeführten Strategien formuliert.

Der Prozess der Entwicklung der „Strategie Generation 65+“ fand unter besonderen Bedingungen statt, da im Durchführungszeitraum bedingt durch die Corona-Pandemie oft strenge Kontaktbeschränkungen erforderlich waren (2020-2022). Dies hatte Einfluss auf die Methodenwahl (vor allem bei der Bürgerbeteiligung) und auf die zeitlichen Planungen im Projektverlauf.

---

<sup>6</sup> Heinrich Böll Stiftung (2020): KommunalWiki. Public Corporate Governance Kodex. Verfügbar unter: [https://kommunalwiki.boell.de/index.php/Public\\_Corporate\\_Governance\\_Kodex](https://kommunalwiki.boell.de/index.php/Public_Corporate_Governance_Kodex)

## 1. Methodische Vorgehensweise

Zur Entwicklung der „Strategie Generation 65+“ für die Gemeinde Niedernhausen wurden verschiedene aufeinander folgende methodische Schritte durchgeführt. Zunächst wurden über die Analyse sekundärstatistischer Daten und Experteninterviews ein Datenreport erstellt (Modul 1). Prozessbegleitend fanden zwei Sitzungen einer Steuerungsgruppe statt, in denen die Ergebnisse diskutiert wurden (Modul 2). Die Bürgerbeteiligung wurde über eine schriftliche Befragung und Quartiersbegehungen in den Ortsteilen gesichert (Modul 3). Der hier vorliegende Abschlussbericht dokumentiert die Ergebnisse aus den drei Modulen und enthält Empfehlungen für die „Strategie Generation 65+“ (Modul 4). Abbildung 2 zeigt als Übersicht die methodischen Schritte im Zeitverlauf. In diesem Abschnitt wird die methodische Vorgehensweise bei den Modulen beschrieben.

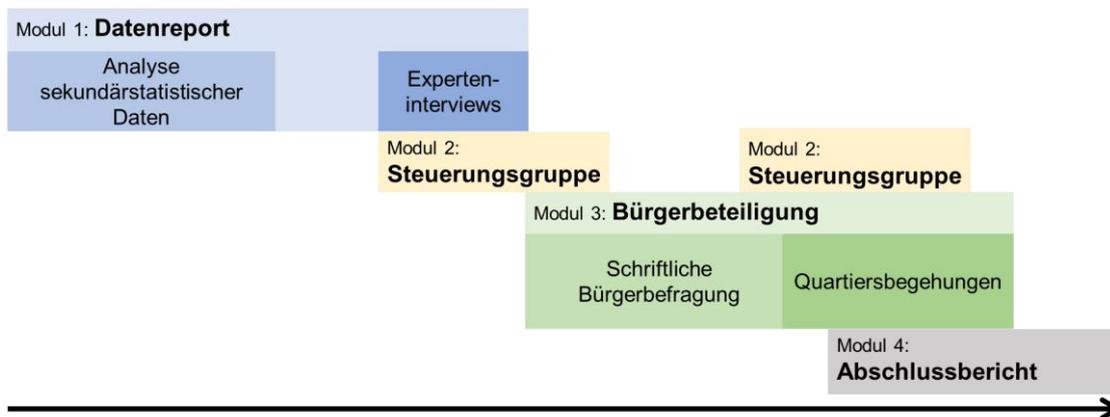


Abbildung 2: Übersicht über die Module bei der Entwicklung der Strategie Generation 65+ im Zeitverlauf (2020-2022)

### 1.1 Datenreport

#### Sekundäre Datenanalyse

Grundlage für die Entwicklung einer Strategie Generation 65+ in den Ortsteilen Niedernhausens war es, die Ist-Situation zu erfassen und Prognosen möglicher Entwicklung in die Planungen einzubeziehen. Daher sollten für den Datenreport zum einen die Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsentwicklung in Niedernhausen bestimmt werden und zum anderen eine Bestandsaufnahme der Versorgungsinfrastruktur in den für die Generation 65+ besonders relevanten Handlungsfeldern der Daseinsvorsorge Wohnen, Wohnumfeld, Soziales und Gesundheit, Hilfe & Pflege gemacht werden.

Zur Abbildung der Bevölkerungsstruktur und der Infrastruktur sollten folgende Merkmale erfasst werden:

#### Bevölkerungsstruktur

- Anzahl Einwohner:innen
- Altersstruktur (Bevölkerungszahl nach Altersgruppen)
- Geschlecht (Bevölkerungszahl nach Geschlecht)
- Anzahl und Struktur der Pflegebedürftigen (Alter, Pflegegrade) sowie Versorgungssituation der Pflegebedürftigen in Dauerpflegeeinrichtungen, teilstationären Pflegeeinrichtungen, der ambulant versorgten Pflegebedürftigen, der Pflegegeldbezieher:innen

- Demenziell Erkrankte
- Sozialleistungsbezieher:innen

## Bevölkerungsentwicklung

- Bevölkerungsentwicklung
- Entwicklung des Pflegebedarfs (bis 2030 bei eigener Berechnung „Status-quo-Variante“ auf Basis aktueller Versorgungsquoten)

## Handlungsfelder

### Wohnen

- Wohnform der Haushalte 65+ (Mietwohnung, Eigentumswohnung/Eigenheim)
- Bausubstanz/Anzahl barrierefreier Wohnungen
- Anzahl und Form alternativer Wohnangebote

### Wohnumfeld

- Versorgungsinfrastruktur (Einkaufsmöglichkeiten, Post, Friseur, öffentliche Toiletten, Mittagstische, Cafés, Restaurants, Internet)
- Mobilitätsangebote (ÖPNV, alternative Mobilitätsangebote)

### Soziales

- Anzahl Begegnungs- und Teilhabemöglichkeiten (Kultureinrichtungen, Seniorentreffs, kirchliche Treffpunkte, Freizeitangebote)
- Anzahl Vereine
- Initiativen mit Ehrenamtlichen/bürgerschaftliches Engagement
- Netzwerke und Kooperationsformen

### Gesundheit, Hilfe und Pflege

- Anzahl stationäre, teilstationäre und ambulante Pflegeeinrichtungen
- Alltagshilfen
- Palliativ- und Hospizangebote
- medizinisch-therapeutische Einrichtungen und Dienste, niedergelassene Ärzte, Einrichtungen der Reha und Prävention
- unterstützende alternative Wohnformen
- Info- und Beratungsangebote

Zur Erstellung des Datenreports wurden im Rahmen des abgestimmten Untersuchungsdesigns sekundärstatistische Daten herangezogen. So wurden Daten des Hessischen Landesamts für Statistik und Daten des Einwohnermeldeamtes Niedernhausens genutzt. Ebenso wurden die Pflegestatistiken ausgewertet sowie Daten des Hessischen Pflegemonitors. Ergänzend wurden Daten des Informationssystems „Wegweiser Kommune“ der Bertelsmann Stiftung herangezogen, das mehr als 70 demografische Indikatoren für Kommunen über 5.000 Einwohner umfasst. Außerdem wurden Daten über die Regionaldatenbank Deutschland, den Online-Atlas INKAR des BBSR, das Hessische Gemeindelexikon, den Bedarfsplan der Kassenärztlichen Vereinigung für die ambulante vertragsärztliche Versorgung und über die Zensusdatenbank abgerufen. Die

Seniorenbefragung 2019 sowie der Seniorenwegweiser von Niedernhausen waren ebenfalls Grundlage für den Datenreport, wie auch Publikationen des Rheingau-Taunus-Kreises und der Landatlas des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft. Das KDA hat basierend auf den vorhandenen vor allem quantitativen Datenquellen spezielle Sekundäranalysen durchgeführt, um die Strukturen und Entwicklungen für die oben genannten Merkmale in Niedernhausen herauszuarbeiten und in einem Datenreport aufzubereiten.

## Experteninterviews

Zur Erhebung fehlender Daten für bestimmte Merkmale sowie zur Bestimmung tiefergehender Entwicklungen und qualitativer Einschätzungen dienten Experteninterviews als weitergehende Erhebungen.

Es fanden zwei Experten-Gruppeninterviews mit jeweils zwei Expert:innen statt. Befragt wurden ein/e Vertreter:in aus der Kommune, die/der für Seniorenarbeit zuständig ist (kommunal staatliche Perspektive), zwei Vertreter:innen der Wohlfahrtspflege/private Vertreter:innen aus dem Gesundheitswesen (Marktakteure) und eine/n Vertreter:in aus dem Seniorenrat (Zivilgesellschaftliche Perspektive). Die Auswahl der Vertreter:innen erfolgte in Abstimmung mit der Steuerungsgruppe und sollte sicherstellen, dass unterschiedliche Perspektiven berücksichtigt werden. Befragt wurden in Gruppe 1 als Vertreter:in des Gesundheitswesens Herr Henry (Geschäftsführer, Diakonie Niedernhausen), Frau Dennochweiler (stellv. Pflegedienstleitung, Diakonie Niedernhausen) und als Vertreter:in aus der Kommune, die/der (u.a.) für Seniorenarbeit zuständig ist Herr Kisa, Jugend- und Seniorenpfleger (Gemeinde Niedernhausen). In Gruppe 2 wurden als Vertreter:in der Wohlfahrtspflege/des Gesundheitswesens Frau Rothenberger (Vorsitzende, VdK Niedernhausen) und Frau Groß, Vertreterin für die Vorsitzenden der Seniorenclubs in Niedernhausen (Seniorenverein „Aktion Sonniger Herbst“) befragt. Die leitfadengestützten Interviews bestehend aus offenen und geschlossenen Fragen fanden im Januar 2021 im persönlichen Gespräch vor Ort statt und dauerten ca. 1 h. Inhaltlich wurden die Befragten zum Bestand und Bedarf in den Handlungsfeldern Wohnen, Wohnumfeld, Soziales und Gesundheit, Hilfe und Pflege interviewt. Der Interviewleitfaden ist *Anhang B: Experteninterviews* zu entnehmen. Ziel der Interviews war es, durch die sekundären Datenanalyse festgestellte Verteilungen, Auffälligkeiten und Defizite durch die Expert:innen bewerten zu lassen und so eine ortsspezifische Interpretation möglich zu machen. Außerdem sollten durch die Interviews Informationen in den Bereichen gesammelt werden, in denen keine oder nur wenige sekundärstatistische Daten vorliegen (z.B. altersgerechtes Wohnen, ortsteilspezifische Besonderheiten).

Ergänzend zu den Experteninterviews wurden bei für die Zielgruppe der Älteren wichtigen Akteur:innen in Niedernhausen von Seiten der Gemeinde eine Abfrage durchgeführt, welche Anregungen und Ideen diese in die „Strategie Generation 65+“ einfließen lassen möchten. Auf die Abfrage hat sich der ASB Landesverband Hessen e.V. Regionalverband Westhessen zurückgemeldet und entsprechende Anregungen formuliert, die in die Auswertung der Ergebnisse einfließen. Es gab keine weiteren Rückmeldungen von anderen Akteuren.

## 1.2 Steuerungsgruppentreffen

Die Steuerungsgruppe bestand aus Herrn Reimann (Bürgermeister Gemeinde Niedernhausen), Frau Hurth (Leiterin Fachdienst II/2 Soziales, Jugend, Kultur und Sport) und Herrn Kisa (Jugend- und Seniorenpfleger der Gemeinde Niedernhausen) und hat den Prozess zur Entstehung des Konzeptes „Strategie Generation 65+“ angeleitet. Ziel der Arbeit der Steuerungsgruppe war es, auf Basis der im Prozess gewonnenen Erkenntnisse die Ziele und Prioritäten für die Seniorenarbeit in Niedernhausen zu definieren.

Das KDA hat die Arbeit der Steuerungsgruppe unterstützt, in dem es ihre Treffen inhaltlich vorbereitet, moderiert und nachbereitet hat und Transparenz über die eigene Arbeit und den laufenden Prozess geschaffen hat. Inhaltlich lag im Zeitverlauf des Prozesses der Fokus in den Steuerungsgruppentreffen auf verschiedenen Themen:

- Gesamtübersicht Prozess & Zieldefinition, Projektplanung, Zeitplan, Zuständigkeiten, Abstimmungswege
- Vorstellung Ergebnisse Datenreport, Diskussion Ergebnisse & Bestimmung Handlungsfelder für Bürgerbeteiligungsverfahren, Methoden Bürgerbeteiligungsverfahren
- Vorstellung Ergebnisse Bürgerbeteiligungsverfahren, Erarbeiten von Prioritäten & Zielen für Seniorenarbeit, Abstimmung Gliederung für „Strategie Generation 65+“

Es fanden zwei Treffen der Steuerungsgruppe statt, an denen jeweils die drei Vertreter:innen der Steuerungsgruppe und eine Vertreterin des KDA teilgenommen haben. Das erste Treffen fand im April 2021 und das zweite Treffen im März 2022 statt.

## 1.3 Bürgerbeteiligungsverfahren

Wie eingangs beschrieben, sollte bei der Sicherung der Daseinsvorsorge die Mitwirkung der älteren Bürger:innen ein zentrales Element sein, um Kompetenzen zu nutzen und **Potenziale** bis ins hohe Alter zu stärken und einzubinden<sup>7</sup>. Dabei steht stets eine ganzheitliche Betrachtung der Lebenswelt der älteren Menschen in den Bereichen Wohnen, Wohnumfeld, Soziales und Pflege/Unterstützung im Fokus und die sozialen Nahräume mit ihren sehr unterschiedlichen Strukturen finden besondere Beachtung.

Definiert werden kann **formale Bürgerbeteiligung** als „jede Form der Einbeziehung von Bürger:innen in politische Entscheidungsprozesse“ wobei entscheidend ist, dass „Bürgerinnen und Bürger als solche einbezogen werden – und nicht ausschließlich »Funktionsträger« wie Experten, gewählte Repräsentanten oder Vertreter von Institutionen, die Einbezogenen etwas beisteuern können – und nicht nur »Empfänger« sind, das Verfahren von der Politik und/oder Verwaltung initiiert oder zumindest begleitet wird.“<sup>8</sup>. Die partizipative Entwicklung der sozialen Nahräume (Ortsteile/Quartiere) sollte unter Beteiligung der Bürger:innen stattfinden, so dass diese konkret äußern können, welche Problemlagen, Defizite, Wünsche und Vorstellungen sie in Bezug auf ihren Lebensraum haben. Darauf aufbauend sollten Bürger:innen

<sup>7</sup> Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2016): Siebter Altenbericht. Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften und Stellungnahme der Bundesregierung. Berlin.

<sup>8</sup> Bertelsmann Stiftung (2016): Grundlagen der Bürgerbeteiligung – Materialsammlung für die Allianz Vielfältige Demokratie. Verfügbar unter: [https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Vielfaeltige\\_Demokratie\\_gestalten/Materialsammlung\\_Buergerbeteiligung.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Vielfaeltige_Demokratie_gestalten/Materialsammlung_Buergerbeteiligung.pdf)

Mitentscheidungsmöglichkeiten über die Gestaltung der Lebensräume haben und die Mitwirkung bei der Umsetzung von notwendigen Maßnahmen möglich sein. Durch Bürgerbeteiligung können politische Entscheidungen legitimiert und das Gemeinwohl gestärkt werden, Planungsprozesse optimiert werden und bedarfsgerecht gemacht werden, die Qualität der Dienstleistungen verbessert und die Zufriedenheit der Bevölkerung gesteigert werden<sup>9</sup>.

Alle Verfahren ohne gesetzliche Regelung gehören zu den Verfahren der **informellen Bürgerbeteiligung**. Bei dieser Form der Bürgerbeteiligung werden vier Stufen der Partizipation definiert<sup>10</sup>:

1. Informieren (Informieren)
2. Konsultation (Meinung einholen)
3. Mitgestaltung (Meinung berücksichtigen)
4. Kooperation (Mitentscheidung gewähren)

Die geplanten Bürgerbeteiligungsverfahren im Prozess der Erstellung einer Strategie Generation 65+ lagen im Bereich der Information, Konsultation und Mitgestaltung. Gängige Formate der Beteiligung sind auf der Ebene der Information z.B. Informationsveranstaltungen, Wurfsendungen und das Bereitstellen webbasierter Informationen, auf der Ebene der Konsultation z.B. Interviews, Befragungen und öffentliche Diskussionsveranstaltungen. Auf der Ebene der Mitgestaltung werden Methoden wie Zukunftswerkstätten oder die Welt Café Methode angewandt, auf der Ebene der Kooperation sind Runde Tische, Arbeitsgruppen und Bürgerprojekte gängige Formate der Beteiligung<sup>11</sup>. Wichtig bei der Durchführung von Bürgerbeteiligungsverfahren sind zu Beginn offen kommunizierte Gestaltungsspielräume und klar definierte Rahmenbedingungen, denn „um falsche Hoffnungen oder überhöhte Erwartungen zu vermeiden, muss bereits zu Beginn der informellen Beteiligung klargestellt werden, wie die erzielten Ergebnisse jeweils in das förmliche Verfahren und die Entscheidung eingehen können.“<sup>12</sup>. Außerdem muss im laufenden Prozess sowie an deren Ende sichergestellt sein, dass die am Verfahren beteiligten Bürger:innen eine verlässliche Rückmeldung erhalten, welche Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens im weiteren Entscheidungsprozess berücksichtigt wurden, welche nicht und warum<sup>13</sup>.

Die Bürgerbeteiligung für die Strategie Generation 65+ wurde auf zwei Säulen aufgebaut: Zum einen wurde auf der Ebene der Information und Konsultation eine schriftliche Befragung der

---

<sup>9</sup> Städtetag Baden-Württemberg (2012) über Bertelsmann Stiftung (2016): Grundlagen der Bürgerbeteiligung – Materialsammlung für die Allianz Vielfältige Demokratie. Verfügbar unter: [https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Vielfaeltige\\_Demokratie\\_gestalten/Materialsammlung\\_Buergerbeteiligung.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Vielfaeltige_Demokratie_gestalten/Materialsammlung_Buergerbeteiligung.pdf)

<sup>10</sup> Städtetag Baden-Württemberg (2012) über Bertelsmann Stiftung (2016): Grundlagen der Bürgerbeteiligung – Materialsammlung für die Allianz Vielfältige Demokratie. Verfügbar unter: [https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Vielfaeltige\\_Demokratie\\_gestalten/Materialsammlung\\_Buergerbeteiligung.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Vielfaeltige_Demokratie_gestalten/Materialsammlung_Buergerbeteiligung.pdf)

<sup>11</sup> Bertelsmann Stiftung (2016): Grundlagen der Bürgerbeteiligung – Materialsammlung für die Allianz Vielfältige Demokratie. Verfügbar unter: [https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Vielfaeltige\\_Demokratie\\_gestalten/Materialsammlung\\_Buergerbeteiligung.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Vielfaeltige_Demokratie_gestalten/Materialsammlung_Buergerbeteiligung.pdf)

<sup>12</sup> Flasbarth, Wörner & Sailer (2012): Öffentlichkeitsbeteiligung in Planungs- und Genehmigungsverfahren neu denken. Dessau-Roßlau. Verfügbar unter: <https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/publikation/long/4370.pdf>

<sup>13</sup> Nanz & Fritsche (2012): Handbuch Bürgerbeteiligung - Verfahren und Akteure, Chancen und Grenzen. Bonn. Verfügbar unter: <https://www.bpb.de/shop/buecher/schriftenreihe/76038/handbuch-buergerbeteiligung>

Bürger:innen 65+ durchgeführt. Des Weiteren wurden Ortsteilbegehungen mit den Bürger:innen in den sechs Ortsteilen durchgeführt.

### Schriftliche Befragung

Bei der schriftlichen Befragung wurden im November 2021 zusammen mit dem Seniorenwegweiser der Gemeinde 3.590 Fragebögen an alle 65-jährigen und älteren Bürger:innen Niedernhausens versandt. Der 6-seitige Fragebogen bestand aus offenen und geschlossenen Fragen und wurde zusammen mit einem Begleitschreiben der Gemeinde verschickt. Es gab einen Rücklauf von etwa  $n = 1.000$  Fragebögen (28 %). Durch einen unwiederbringlichen Verlust verursacht von dem Versanddienstleister DHL beim Transportweg der Fragebögen konnten ca. 820 Fragebögen nicht für die Auswertung berücksichtigt werden. Die Anzahl der übrig gebliebenen auswertbaren Fragebögen lag bei  $n = 182$  („Rücklauf“ von 5 % von der Ausgangsgesamtheit).

### Ortsteilbegehung

Die strukturierte Quartiers- bzw. Ortsteilbegehung ist eine geeignete Methode, Informationen zur Ausstattung und Nutzung des Ortsteils durch seine Bewohnerschaft zu erhalten und den Bestand sowie Bedarfe zu erfassen. In der Praxis führen Ortsteilbegehungen zu einem präziseren Verständnis der altersgerechten Gestaltung sozialer Räume. Die Methode liegt im Bereich der Konsultation bzw. der Mitgestaltung und hatte in Zeiten der Corona-Pandemie den Vorteil, dass sie draußen unter freiem Himmel stattfinden konnte sowie der Möglichkeit sich in einer Gruppe mit einer kleinen Personenzahl zu bewegen.

Die Ortsteilbegehung wurde in Abstimmung mit der Steuerungsgruppe zum Auftakt in einem Ortsteil Niedernhausens geplant (Niedernhausen) und mit einer Multiplikatorenschulung verknüpft, um anschließend weitere Begehungen in allen Ortsteilen durchzuführen und so die Besonderheiten aller Ortsteile bei der Strategie Generation 65+ berücksichtigen zu können. Als Multiplikatoren sind die Personen zu verstehen, die lernen, wie eine Ortsteilbegehung durchgeführt und dokumentiert wird und die Begehungen in den anderen Ortsteilen anleiten. Folgende Multiplikatoren wurden für Ortsteilbegehungen in folgenden Quartieren geschult:

- Frau Herty für Oberjosbach
- Frau Büttner für Königshofen
- Herr Pfuhl für Niederseelbach
- Herr Belak für Engenhahn
- Herr Eichler für Oberseelbach

Die Begehung im Ortsteil Niedernhausen fand am 17.05.2022 statt. Die Route der Begehung im Ortsteil Niedernhausen orientierte sich an einem vom KDA entwickelten Beobachtungsraster, das sich sowohl auf die Wege als auch auf die öffentlichen Orte konzentriert, die üblicherweise von Älteren frequentiert werden und zum Erhalt ihrer selbstständigen Lebensführung beitragen. Hierzu gehören Einrichtungen des öffentlichen Personennahverkehrs, öffentliche zentrale Parkplätze, Begegnungsmöglichkeiten (Altentagesstätten, Cafés, Gaststätten), Beratungseinrichtungen, das Rathaus, Einrichtungen zur Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs (z. B. Lebensmittelmärkte, Bäckerei, Getränkehandlungen, Drogerien), Finanzinstitute, Gesundheitseinrichtungen (Allgemein- und Facharztpraxen, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Heime, Sozialstationen, Apotheken), Grünflächen, Kirchen und Friedhöfe sowie die Wege zu diesen Infrastruktureinrichtungen.

Wesentlich ist dabei ebenfalls die Identifizierung von Angsträumen, die die subjektiv gefühlte Sicherheit und Aufenthaltsqualität beeinflussen. Die Route der Begehung für den Ortsteil Niedernhausen ist Abbildung 3 zu entnehmen, das Beobachtungsrastrer findet sich in Anhang C. Bei der Begehung hatten die teilnehmenden Bürger:innen Niedernhausens die Möglichkeit auf Schwachstellen im Ortsteil hinzuweisen und Vorschläge zu machen, wie eine Verbesserung geschaffen werden kann.

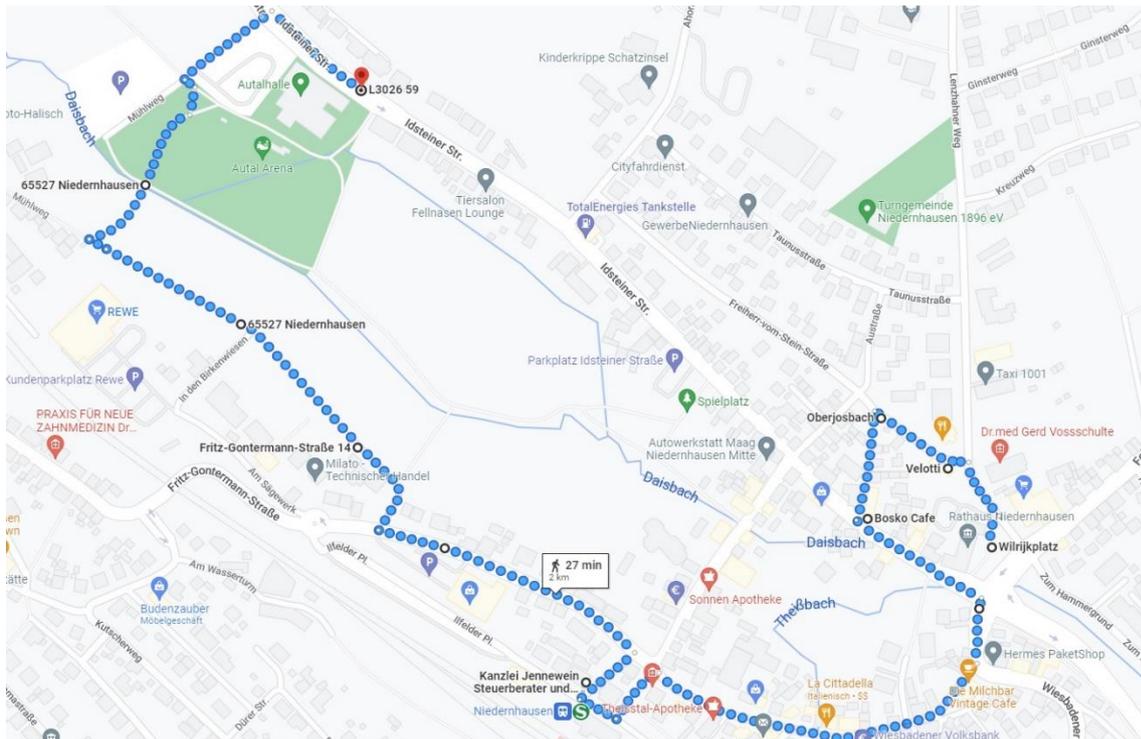


Abbildung 3: Route Begehung Ortsteil Niedernhausen; Quelle: Google Maps

Während der Begehung wurden die Äußerungen der Teilnehmenden über das Beobachtungsrastrer dokumentiert. Im Anschluss an die Begehung wurden die gesammelten Eindrücke und Sichtweisen ausgewertet und auf einer Metaplanwand visualisiert und die Ergebnisse gemeinsam mit allen Teilnehmenden diskutiert und ergänzt. Teilgenommen an der Begehung und anschließenden Diskussionsrunde haben 11 Personen inklusive des Seniorenbeauftragten Herrn Belak und des stellvertretenden Bürgermeisters Herrn Dr. Beltz sowie des Jugend- und Seniorenpflegers der Gemeinde Herrn Kisa. Den ersten Abschnitt der Route hat zudem Bürgermeister Reimann begleitet.



*Abbildung 4: Teilnehmer:innen an der Begehung im Ortsteil Niedernhausen am 17.05.2022.*

In den Ortsteilen Niedernhausens wurden im Sommer 2022 weitere Ortsteilbegehungen durch die Multiplikator:innen durchgeführt. Die Protokolle wurden dem KDA im September 2022 zugesandt und sind ebenfalls unter Anhang C zu finden. Es wurden in den Ortsteilen Engenhahn, Niederseelbach und Oberjosbach Begehungen durchgeführt. In den Ortsteilen Königshofen und Oberseelbach fanden keine Begehungen statt.

## 2. Ergebnisse & Empfehlungen

Basierend auf den Erkenntnissen aus den Bevölkerungsentwicklungsdaten, den Treffen der Steuerungsgruppe, den Experteninterviews und den Ergebnissen des Bürgerbeteiligungsverfahrens wurde ein Konzept zur Weiterentwicklung der Angebote und Hilfen für ältere Bürger:innen in Niedernhausen entwickelt. Dabei wird, sofern es die vorliegenden Daten zulassen und es datenschutzrechtlich verantwortbar ist, auch auf der Ebene der 6 Ortsteile herausgearbeitet, wie die demografischen Entwicklungen sind und welche Problemlagen, Defizite, Wünsche und Vorstellungen die Bürger:innen haben und welche Ressourcen vor Ort vorhanden sind. Es werden Bereiche mit besonderem Handlungsbedarf/Auffälligkeiten oder gelungenen Lösungsbeispielen in den Ortsteilen der Gemeinde vorgestellt. Die Angebote und Hilfen für ältere Bürger:innen in Niedernhausen sollen auf Basis der Strategie Generation 65+ weiterentwickelt werden können und Handlungsempfehlungen abgeleitet werden.

Das Kapitel 2. *Ergebnisse und Empfehlungen* ist untergliedert in die Themenfelder Bevölkerungsstruktur und -entwicklung, Wohnen, Wohnumfeld, Soziales und Gesundheit, Hilfe & Pflege. Hier werden jeweils zunächst die Ergebnisse der sekundären Datenanalysen, der Befragungen und der Ortsteilbegehungen aufgezeigt und anschließend entsprechende Handlungsempfehlungen formuliert. Die Ergebnisse des Themenfeldes Bevölkerungsstruktur und -entwicklung werden bei den Empfehlungen der anderen Themenfelder berücksichtigt. Für jedes der Handlungsfelder werden abschließend die wichtigsten Erkenntnisse zusammengefasst.

Es handelt sich bei den nachfolgenden Auswertungen um eine Analyse, die tendenziell Aussagen zur aktuellen Situation der Wohn- und Versorgungslage älterer Menschen in Niedernhausen ermöglicht. Es handelt sich hierbei nicht um eine systematische Pflegebedarfsanalyse, diese würde umfassendere Datenanalysen erfordern, die im Rahmen des abgestimmten Untersuchungsdesign nicht möglich waren. Die Analyse erlaubt vor allem einen Einblick, wie die Bürgerschaft und örtliche Akteure die Altenhilfestrukturen in Niedernhausen einschätzen und was aufgrund dieser Basis an Weiterentwicklungen sinnvoll ist.

In der Steuerungsgruppe wurden als Ziele für die Entwicklung einer Strategie Generation 65+ für die Gemeinde Niedernhausen formuliert, dass insgesamt die Lebensqualität der Generation 65+ positiv weiterentwickelt werden soll mit dem Schwerpunkt der Identifikation realistischer Maßnahmen. Die Formulierung umsetzbarer Maßnahmen für die nächsten 10 Jahre wird von der Steuerungsgruppe als besonders wichtig bewertet. Daher werden als Abschluss die wichtigsten Empfehlungen für die nächsten Jahre aufgezeigt.

### 2.1 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Zur Bestimmung der Altersstruktur der Gemeinde Niedernhausen im Vergleich zum Rheingau-Taunus-Kreis und zum Land Hessen sowie zum bundesdeutschen Durchschnitt werden verschiedene Daten zur Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsentwicklung ausgewertet. Es wird der Fragestellung nachgegangen, wie sich die Altersstruktur und die soziale Zusammensetzung der Alterskohorte entwickelt. Sofern für die Gemeinde Niedernhausen keine spezifischen Daten vorliegen, werden Daten für den Rheingau-Taunus-Kreis herangezogen. Im nachfolgenden Abschnitt finden sich Daten zur Anzahl der Einwohner:innen, zur Altersstruktur, zur Bevölkerungszahl nach Geschlecht, zur Struktur der

Pflegebedürftigen und demenziell Erkrankten, zu den Sozialleistungsbezieher:innen sowie Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung und zur Entwicklung des Pflegebedarfs.

Bevölkerungsstruktur - Anzahl Einwohner:innen (n = 14.720)

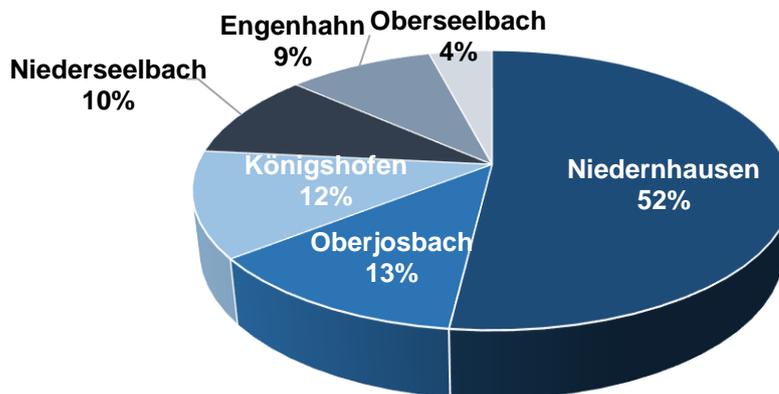


Abbildung 5: Einwohnermeldeamt Niedernhausen (2020): Bestandsstatistik. Niedernhausen.

Die Anzahl der Einwohner:innen in den Ortsteilen Niedernhausens teilt sich wie folgt auf (Einwohner:innen insgesamt, n = 14.720)<sup>14</sup>. In Niedernhausen leben 52 % der Einwohner:innen Niedernhausens, in Oberjosbach 13 %, in Königshofen 12 % und in Niederseelbach 10 %. In Engenhahn liegt der Anteil bei 9 % der Einwohner:innen Niedernhausens und in Oberseelbach bei 4 % (siehe Abbildung 5). In der schriftlichen Bürgerbefragung liegt eine relativ repräsentative Verteilung mit 52 % der Befragungsteilnehmenden aus Niedernhausen (repräsentativ), 18 % aus Oberjosbach (überrepräsentiert), 14 % aus Königshofen (leicht überrepräsentiert), 10 % aus Niederseelbach (repräsentativ), 5 % aus Engenhahn (unterrepräsentiert) und 2 % aus Oberseelbach (leicht unterrepräsentiert) vor (siehe Abbildung 6).

<sup>14</sup> Einwohnermeldeamt Niedernhausen (2020): Bestandsstatistik. Niedernhausen.

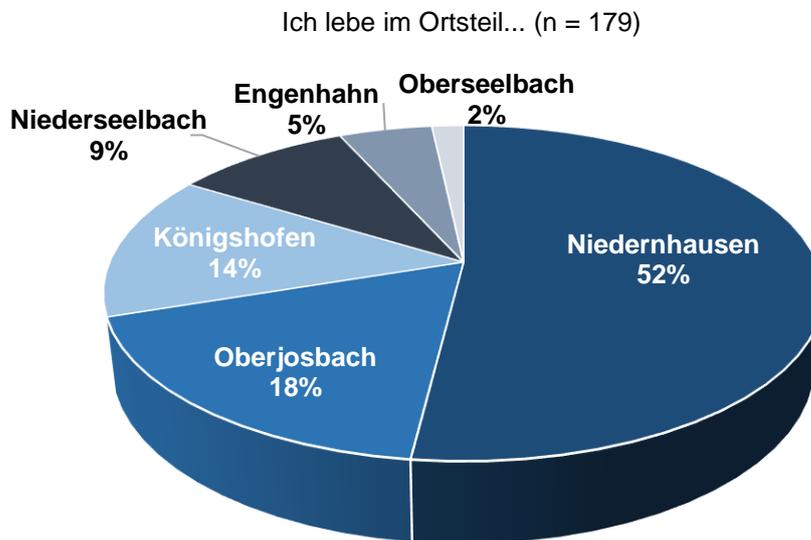


Abbildung 6: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - Ich lebe im Ortsteil... (n = 179)

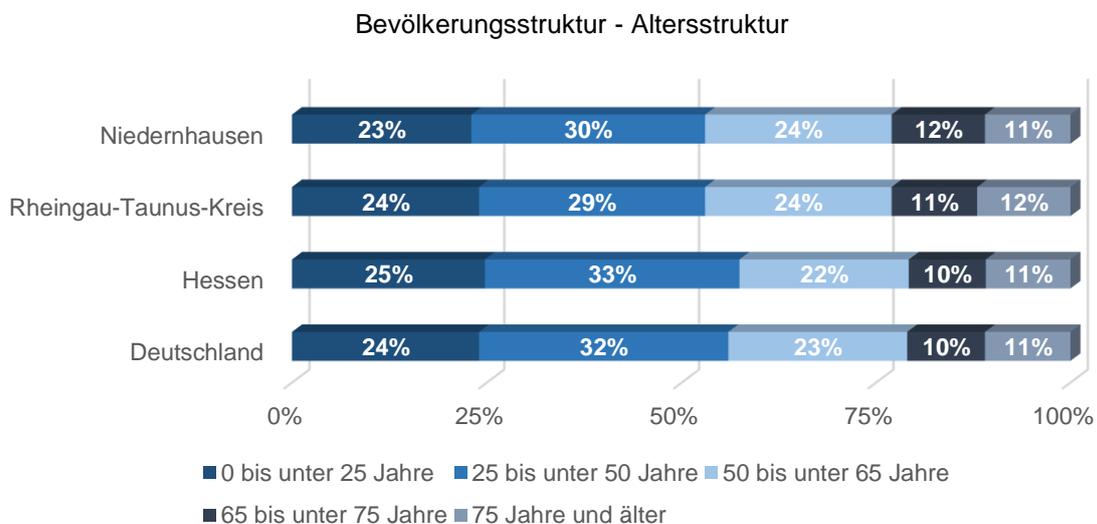


Abbildung 7: Bevölkerungsstruktur – Altersstruktur; Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2020): Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2020. Niedernhausen, Rheingau-Taunus-Kreis, Hessen & Deutschland (Jahr 2017). Bonn.

Die Verteilung der Altersgruppen in Niedernhausen ist im Vergleich zum Rheingau-Taunus-Kreis, dem Land Hessen sowie im bundesdeutschen Vergleich im Jahr 2017 ähnlich. Der Anteil der Personen im Alter von 65 Jahren und älter liegt bei 23 % (siehe Abbildung 7) leicht über dem Landesdurchschnitt (22 %), wobei der Anteil der 65-Jährigen bis 75-Jährigen etwas höher ist und damit hochaltrige Personen – und damit auch Personen mit Pflegebedarf – erst in den nächsten Jahren in Niedernhausen stärker zunehmen werden. Bezogen auf eine

Bevölkerungszahl von 14.730 Einwohner:innen im Jahr 2017<sup>15</sup> und einem Anteil von 23 % 65-Jährigen und Älteren, leben in Niederhausen 2017 3.388 Menschen im Alter von 65 Jahren und älter. Die Prognose zur Bevölkerungsentwicklung wird im entsprechenden Abschnitt dargestellt.

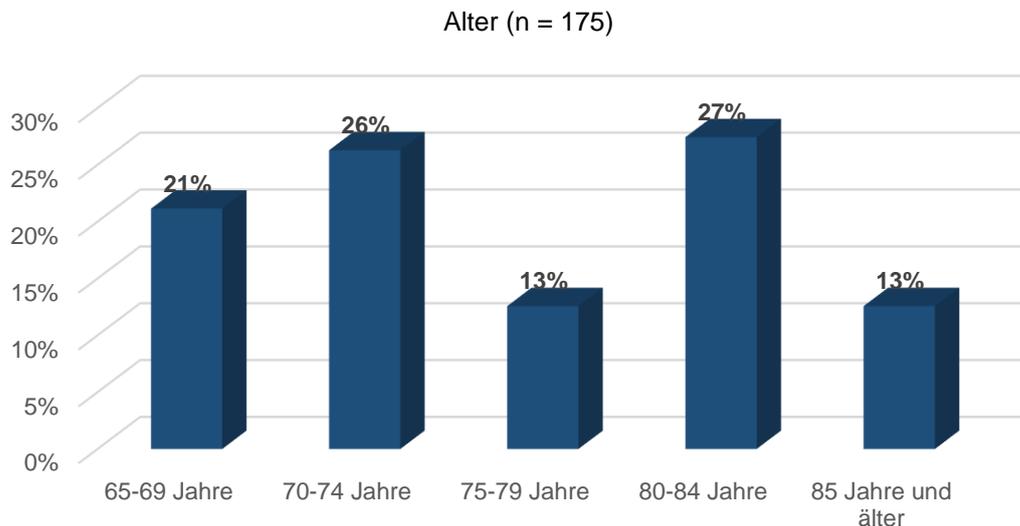


Abbildung 8: Schriftliche Befragung Niederhausen 65+ (2021) - Alter (n = 175)<sup>16</sup>

An der schriftlichen Befragung haben innerhalb der befragten Altersgruppe 65+ viele Personen im Alter von 80-84 Jahren (27 %) sowie im Alter von 70-74 Jahren teilgenommen (26 %). Auch die anderen Gruppen 65-69 Jahre (21 %) und 75-79 Jahre (13 %) sowie 85 Jahre und älter (13 %) haben sich an der Umfrage beteiligt, so dass für alle Altersgruppen Angaben vorliegen (siehe Abbildung 8).

<sup>15</sup> Hessisches Statistisches Landesamt (2018): Statistische Berichte - Die Bevölkerung der hessischen Gemeinden am 30. Juni 2017. Wiesbaden. Verfügbar unter: [https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/HEHeft\\_derivate\\_00007573/AI2\\_All\\_AIII\\_AV-17\\_1hj\\_a.pdf](https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/HEHeft_derivate_00007573/AI2_All_AIII_AV-17_1hj_a.pdf)

<sup>16</sup> Es muss darauf hingewiesen werden, dass Aussagen nur eingeschränkt möglich sind, sofern Zellenbesetzungen bei den Antwortkategorien von n < 30 vorliegen. Hier kann bei der Interpretation der Daten nur von Tendenzen ausgegangen werden. Auf Grund der Stichprobengröße der schriftlichen Befragung der Bürger:innen Niederhausens liegen die Fallzahlen bei den Unterkategorien regelmäßig kleiner als n = 30.

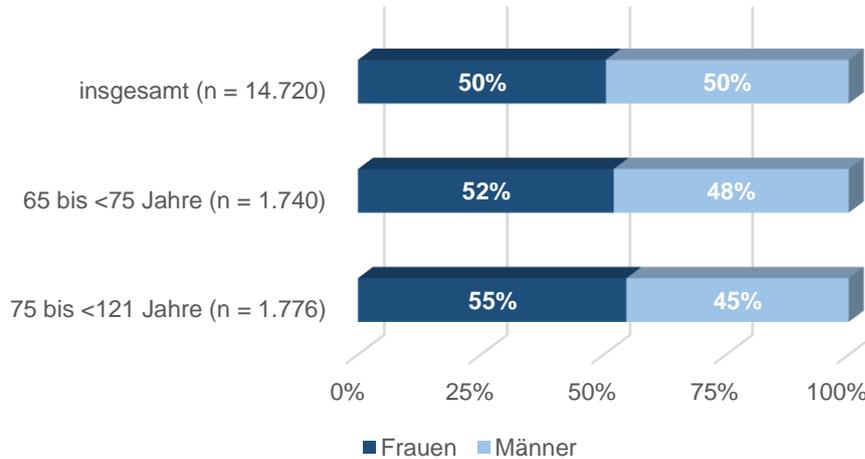
**Bevölkerungsstruktur - Bevölkerungszahl nach Geschlecht**


Abbildung 9: Bevölkerungsstruktur – Bevölkerungszahl nach Geschlecht und Altersgruppe; Einwohnermeldeamt Niedernhausen (2020): Bestandsstatistik. Niedernhausen.

Betrachtet man die Bevölkerungszahl nach Geschlecht, zeigt sich auch für Niedernhausen die typische Verteilung des erhöhten Frauenanteils bei zunehmendem Alter: In der Gesamtbevölkerung ist die Verteilung zwischen den Geschlechtern ausgeglichen und liegt bei jeweils 50 %. In der Gruppe der 65- bis 75-Jährigen liegt der Anteil der Frauen bei 52 % und in der Gruppe der 75-Jährigen und Älteren ist er bereits auf 55 % angestiegen (siehe Abbildung 9). Bei der Bewertung von Rahmenbedingungen und Angeboten für die Generation 65+ ist also stets zu berücksichtigen, dass die Zielgruppe bei zunehmendem Alter und vor allem bei Hochaltrigkeit mehrheitlich weiblich ist.

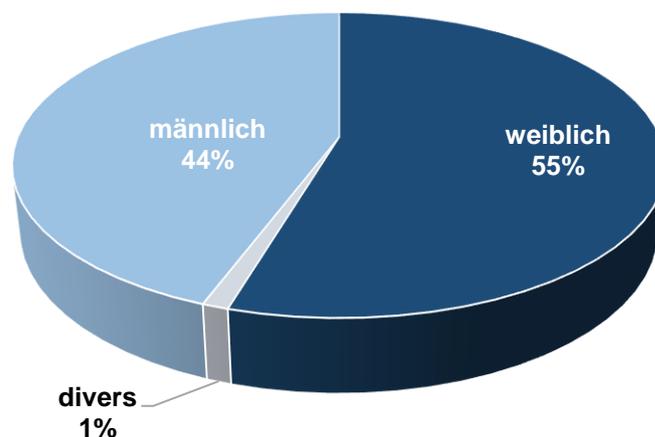
**Geschlecht (n = 174)**


Abbildung 10: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - Geschlecht (n = 174)

An der Befragung haben etwas weniger Männer teilgenommen, als in der Grundgesamtheit in der Altersgruppe 65+ vorhanden sind. Als divers bezeichnen sich 1 % der Befragten (siehe Abbildung 10).

Bevölkerungsstruktur - Pflegebedürftige Rheingau Taunus-Kreis (n = 7.294)

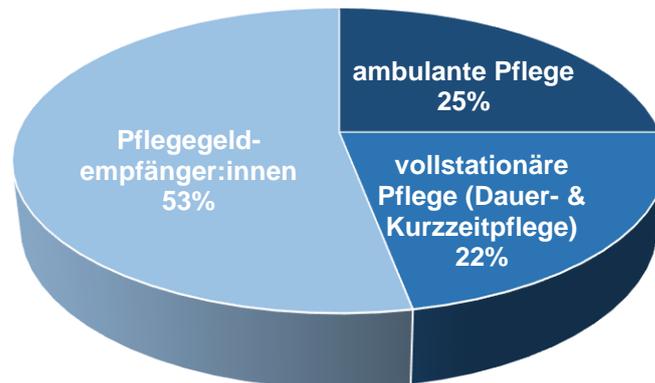


Abbildung 11: Bevölkerungsstruktur – Pflegebedürftige nach Leistungsart – Rheingau-Taunus-Kreis (n = 7.294) (2017); Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2020): Regionaldatenbank Deutschland. Pflegebedürftige nach Leistungsart und Geschlecht für den Rheingau-Taunus-Kreis

- Im Rheingau-Taunus-Kreis gab es 2017 7.294 Pflegebedürftige, was einem Bevölkerungsanteil von 4 % der Kreis-Bevölkerung von 2017 (2017: 186.602 Einwohner:innen<sup>17</sup>) entspricht (landesweit lag die Pflegequote in Hessen 2017 bei 4,2 % nach der Pflegestatistik und 2019 bei 4,9 %)<sup>18</sup>. Im Kreis wird über die Hälfte der Personen mit Pflegegrad als Pflegegeldempfänger zu Hause (z.B. von Angehörigen/Freunden, nicht erwerbsmäßig) gepflegt (53 %). Der Anteil der Pflegebedürftigen, die durch einen ambulanten Pflegedienst zu Hause versorgt werden, liegt bei 25 % und in der vollstationären Pflege (Dauer- oder Kurzzeitpflege) werden 22 % der Pflegebedürftigen gepflegt. Die Verteilung der Pflegebedürftigen nach Leistungsart im Rheingau-Taunus-Kreis ähnelt der Verteilung im bundesdeutschen Durchschnitt (siehe Abbildung 11 und Abbildung 12). Bundesweit sind durchschnittlich 24 % der Pflegebedürftigen ambulant betreut. Stationär gepflegt (in Dauerpflege) werden 23 % aller Pflegebedürftigen. Der Anteil der pflegebedürftigen Empfänger:innen von Pflegegeld liegt bundesweit bei 52 %. Hier haben sich in den vergangenen Jahren Verschiebungen zugunsten der Häuslichen Pflege ergeben. So ist im Land Hessen 2019 die Heimversorgungsquote auf 18,4 % zurückgegangen.
- Aus datenschutzrechtlichen Gründen sind keine genauen Zahlen der Pflegebedürftigen in Niedernhausen verfügbar. Für Niedernhausen können hier nur vorsichtige Schätzungen gemacht werden. Geht man von einer Gleichverteilung der Pflegequote in allen Teilen des Rheingau-Taunus-Kreis aus, so hätten 2017 bei einer dem Kreis ähnlichen Pflegequote

<sup>17</sup> Statista (2022): Entwicklung der Einwohnerzahl im Rheingau-Taunus-Kreis von 1995 bis 2021. Verfügbar unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1170684/umfrage/entwicklung-der-gesamtbevoelkerung-im-rheingau-taunus-kreis/>

<sup>18</sup> Statistisches Bundesamt (2020): Pflegestatistik. Verfügbar unter: [https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Pflege/Publikationen/Downloads-Pflege/laender-pflegebeduerftige-5224002199004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Pflege/Publikationen/Downloads-Pflege/laender-pflegebeduerftige-5224002199004.pdf?__blob=publicationFile)

von 3,1 % und einer Einwohnerzahl von 14.730<sup>19</sup> ca. 457 Pflegebedürftige in Niedernhausen gelebt (legt man die Landesquote von 4,2 % für 2017 zu Grunde, wären es 619). Bei einer ähnlichen Heimquote von 22,2 % (wie auf Kreisebene) wären 2017 in Niedernhausen ca. 101 Personen in der stationären Pflege und 355 Personen ambulant versorgt worden. Da seit 2017 die Zahl der Pflegebedürftigen deutlich angestiegen ist – demografisch bedingt aber auch durch die neue Einstufungspraxis in der Pflegeversicherung –, ist davon auszugehen, dass auch in Niedernhausen aktuell deutlich mehr Pflegebedürftige leben. Ebenso ist davon auszugehen, dass der bundesweite Trend zur Stärkung der häuslichen Versorgung sich auch in Niedernhausen niederschlägt und zu sinkenden Anteilen bei der Heimquote geführt hat.

Bevölkerungsstruktur - Pflegebedürftige Deutschland (n = 3.414.378)

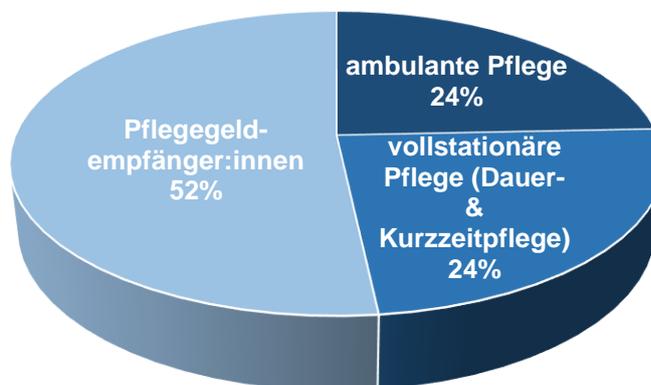


Abbildung 12: Bevölkerungsstruktur – Pflegebedürftige nach Leistungsart; Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2020): Regionaldatenbank Deutschland. Pflegebedürftige nach Leistungsart und Geschlecht für Deutschland

An der Befragung der Bürger:innen Niedernhausens haben sich mit rund 10 % etwas weniger Menschen mit einer entsprechenden Einstufung als Pflegebedürftige beteiligt als im Bundesdurchschnitt – im bundesdeutschen Mittel besitzen 13 % der 60-Jährigen und Älteren eine Einstufung in einen Pflegegrad<sup>20</sup>. Dennoch gibt die Befragung auch einen Einblick, wie Pflegebedürftige die Situation in Niedernhausen einschätzen. In der schriftlichen Befragung der Bürger:innen 65+ geben 88 % an keine Einstufung als Pflegebedürftige:r zu haben, rund 10 % der Befragten hat nach eigener Angabe einen Pflegegrad und 2 % sind sich nicht sicher, ob dies der Fall ist (siehe Abbildung 13).

<sup>19</sup> Hessisches Statistisches Landesamt (2018): Statistische Berichte - Die Bevölkerung der hessischen Gemeinden am 30. Juni 2017. Wiesbaden. Verfügbar unter: [https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/HEHeft\\_derivate\\_00007573/AI2\\_AII\\_AIII\\_AV-17\\_1hj\\_a.pdf](https://www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/HEHeft_derivate_00007573/AI2_AII_AIII_AV-17_1hj_a.pdf)

<sup>20</sup> Gesundheitsberichterstattung des Bundes (2017). Verfügbar unter: <http://www.gbe-bund.de>

Sind Sie von der Pflegeversicherung als Pflegebedürftige:r anerkannt? (n = 167)



Abbildung 13: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) – Sind Sie von der Pflegeversicherung als Pflegebedürftige:r anerkannt? (n = 167)

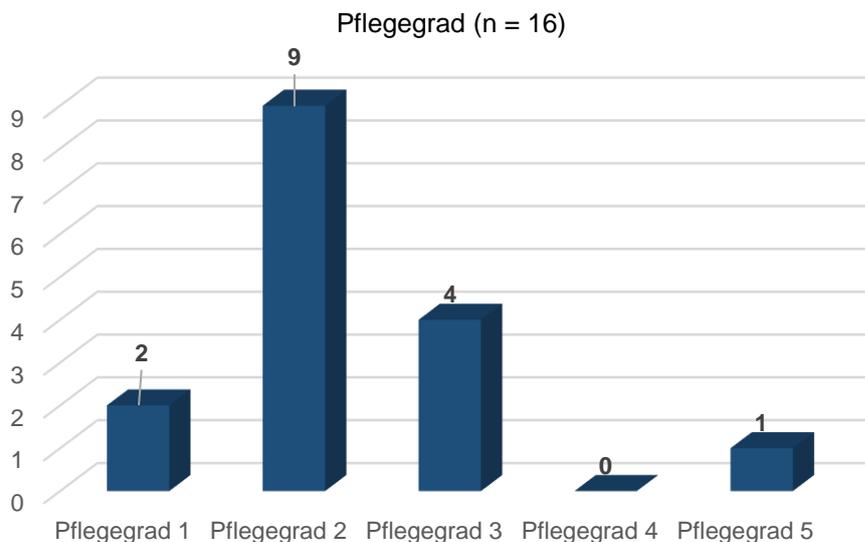


Abbildung 14: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) – Ja, und zwar in Pflegegrad (n = 16)

Eine geringe Zahl der Befragten (n = 16) gibt zudem Auskunft über den eigenen Pflegegrad (siehe Abbildung 14): Die meisten der Befragten haben Pflegegrad 2 oder 3. Auch hier gibt es Verzerrungen im bundesweiten Vergleich, jedoch sind aufgrund der geringen Fallzahlen Vergleiche kaum möglich. Im bundesdeutschen Mittel der Pflegebedürftigen entfielen im Vergleich auf Pflegegrad 1 1 %, Pflegegrad 2 47 %, Pflegegrad 3 29 % und Pflegegrad 4 16 % sowie Pflegegrad 5 6 %<sup>21</sup>. Ein Vergleich mit diesen Zahlen aus der Pflegestatistik des Bundes ist zudem nur eingeschränkt möglich, da die Pflegegrade nur geringe Zeit vorher eingeführt

<sup>21</sup> Gesundheitsberichterstattung des Bundes (2017). Verfügbar unter: <http://www.gbe-bund.de>

wurden und teilweise Begutachtungen und der Übertrag ins neue System – gerade bei Pflegegrad 1 – noch nicht vollumfänglich stattgefunden haben.

#### Bevölkerungsstruktur – Demenziell Erkrankte

Altersgruppe	Mittlere Prävalenzrate für Europa		
	Männer	Frauen	Insgesamt
65-69	1,7 %	2,0 %	1,9 %
70-74	3,3 %	4,2 %	3,8 %
75-79	6,6 %	8,5 %	7,7 %
80-84	12,2 %	15,6 %	14,4 %
85-89	19,1 %	25,0 %	23,0 %
90 und älter	29,1 %	39,1 %	36,3 %
<b>65 und älter</b>	<b>6,3 %</b>	<b>10,0 %</b>	<b>8,5 %</b>

Abbildung 15: Prävalenzraten für Europa aus dem WHO Global Status Report 2021; Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. (2022): Informationsblatt. Die Häufigkeit von Demenzerkrankungen. Berlin.

Nach aktuellen Studien (Deutschen Alzheimer Gesellschaft, 2022) liegt die mittlere Prävalenzrate für Demenz bei 65-Jährigen und Älteren europaweit bei rund 8,5 %. Legt man diese Prävalenzrate für Niedernhausen zugrunde, so leben 2017 ca. ca. 288 ältere Menschen über 65 Jahre (Grundlage 3.388 65+Jährige im Jahr 2017) mit einer Demenz in Niedernhausen. Innerhalb der Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren gibt es aber starke Unterschiede: Bei den 65-bis-69-Jährigen liegt der Wert bei 2 %, bei den 80-bis-84-Jährigen bei 14 % und steigt bei den Hochaltrigen stark an. Personen zwischen 85 und 89 Jahren haben eine 23-prozentige Wahrscheinlichkeit an Demenz zu erkranken, bei den 90-Jährigen und Älteren liegt die Wahrscheinlichkeit bei 36 % (siehe Abbildung 15). Da der Anteil von Frauen bei den Hochaltrigen hoch ist, ist die erhöhte Prävalenz für Demenz bei Frauen im hohen Alter nochmal besonders zu gewichten.

Der Masterplan Modellregion Gesundheit für den Rheingau-Taunus-Kreis zeigt für den Kreis einen leicht unterdurchschnittlichen Anteil Pflegebedürftiger, die Leistungen aus der sozialen Pflegeversicherung erhalten<sup>22</sup>.

<sup>22</sup> Koordination Gesundheit im Rheingau-Taunus-Kreis (2020). Masterplan Modellregion Gesundheit. Bad Schwalbach.

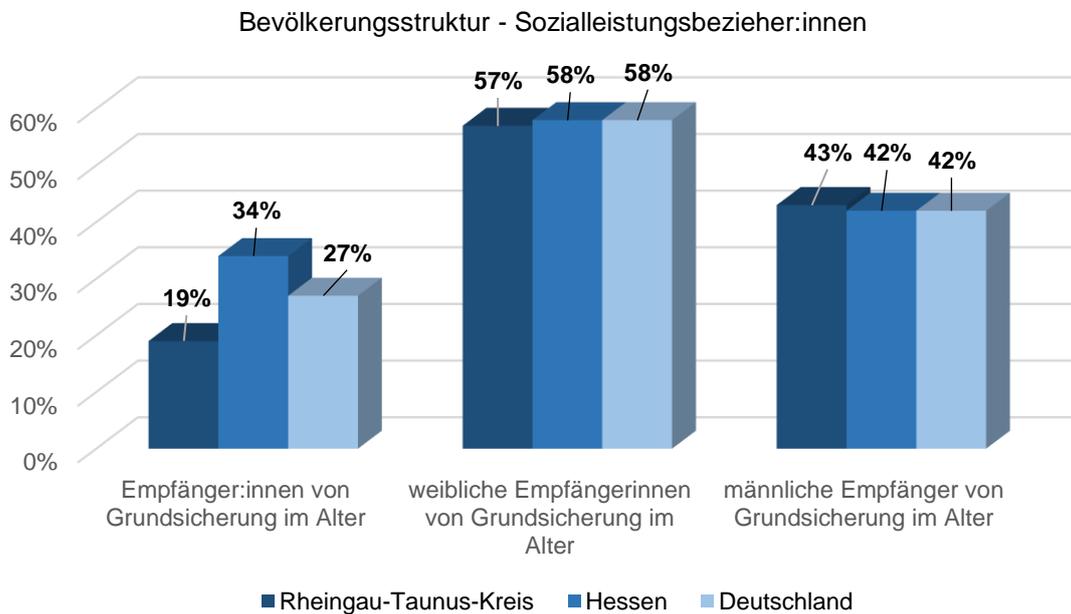


Abbildung 16: Bevölkerungsstruktur – Sozialleistungsbezieher:innen – Anteil der Bevölkerung mit Grundsicherung im Alter an den Einwohner:innen 65 Jahre und älter in %; Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2020): Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2020. Rheingau-Taunus-Kreis, Hessen & Deutschland (Jahr 2017) Bonn.

Der Anteil der Personen mit Grundsicherung im Alter von 65 Jahren und älter liegt im Rheingau-Taunus-Kreis mit 19 % deutlich unter dem hessischen sowie auch unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. Geht man von einer Gleichverteilung der Grundsicherungsquote im ganzen Kreis aus, so hätten 2017 ca. 644 Personen über 65 Jahre Grundsicherung in Niederhausen bezogen (3.388 65+ x 19 %). Dabei beziehen im Rheingau-Taunus-Kreis anteilig wesentlich mehr Frauen als Männer Grundsicherung im Alter (57 %) – hier gibt es fast keine Unterschiede zu Hessen und zum bundesdeutschen Durchschnitt (siehe Abbildung 16). Es ist davon auszugehen, dass dies in Niederhausen ebenfalls so ist.

### Bevölkerungsentwicklung

In Bezug auf Daten zur Bevölkerungsentwicklung konnte in Niederhausen in den Jahren 2012 bis 2017 im Vergleich zum Rheingau-Taunus-Kreis, zu Hessen und zu Deutschland insgesamt deutlich die stärkste Zunahme der Personen im Alter von 75 und älter festgestellt werden (29 %). Gleichzeitig gab es in dieser Zeitspanne die geringste Zunahme bei den 0-25-Jährigen (8 %) (siehe Abbildung 17). Inzwischen muss man davon ausgehen, dass eine weitere Zunahme in der Gruppe der Personen im Alter von 75 und älter auch im Bereich der Hochaltrigen (85 und älter) stattgefunden hat und damit die Gruppe der Hochaltrigen deutlich gewachsen ist, was erhebliche Anforderungen an die Wohn- und Versorgungsstruktur stellt.

### Bevölkerungsentwicklung (2012 - 2017)

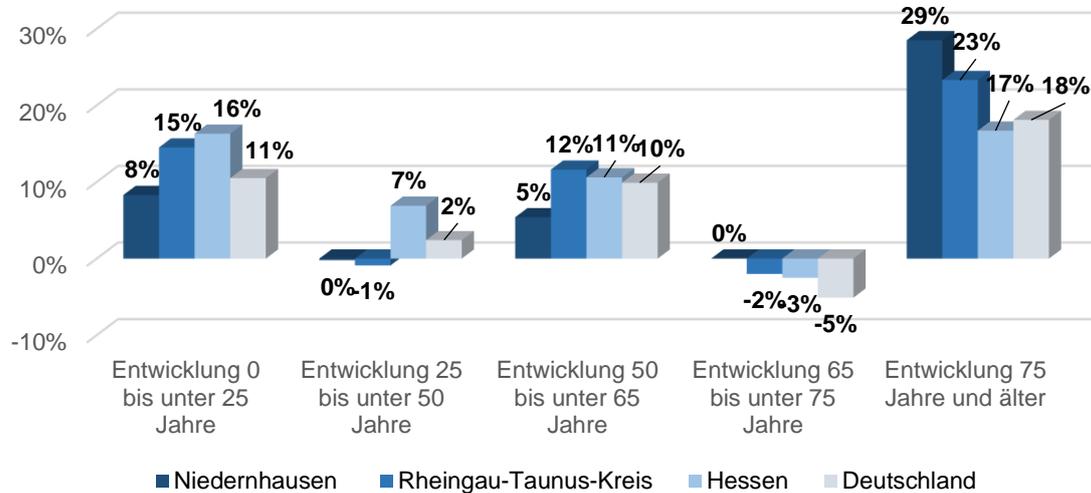


Abbildung 17: Entwicklung der Altersgruppen (2012-2017) im Vergleich; Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2020): Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2020. Niedernhausen, Rheingau-Taunus-Kreis, Hessen & Deutschland (Jahr 2017) Bonn.

### Bevölkerungsentwicklung – Prognose

Ergänzend zu den Daten der Bevölkerungsentwicklung lassen sich Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung für den Rheingau-Taunus-Kreis aufführen. Die Hessen-Agentur hat folgende Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung von 2021 bis 2035 auch für Niedernhausen erstellt. Hiernach wird die Bevölkerung von 2021 bis 2035 um rund 2 % bis 2035 sinken. Dadurch, dass die Zahl der Älteren steigt und gleichzeitig die Zahl der Jüngeren abnimmt, wird das Durchschnittsalter in Niedernhausen von rund 47 Jahren auf 49 Jahre bis 2035 ansteigen (siehe Abbildung 18).

Eckwerte der regionalen Bevölkerungsentwicklung im Überblick (bis 2021 realisierte Werte / 2025, 2035 vorausgeschätzte Werte)				
	Niedernhausen	Rheingau-Taunus-Kreis	RB Darmstadt	Hessen
<b>Einwohner am Jahresende</b> (Angaben in 1.000)				
2000	14,9	184,6	3.737,6	6.068,1
2021	14,7	187,2	4.026,6	6.295,0
2025	14,8	186,5	4.091,4	6.340,9
2035	14,5	183,9	4.151,0	6.353,0
<b>relative Veränderung</b> (Angaben in %)				
2021-2025	0,3%	-0,4%	1,6%	0,7%
2025-2035	-1,8%	-1,4%	1,5%	0,2%
2021-2035	-1,5%	-1,8%	3,1%	0,9%
nachrichtlich (vor Zensus 2011): 2000-2011	-3,0%	-0,8%	2,6%	0,4%
<b>Durchschnittsalter</b> (Angaben in Jahren)				
2000	40,5	41,0	41,2	41,1
2021	46,8	46,1	43,6	44,1
2025	47,3	47,0	44,4	44,9
2035	49,1	48,7	46,3	46,7

2000 und 2000-2011: Fortschreibungsergebnisse auf Basis der Volkszählung 1987; 2021: Fortschreibungsergebnisse auf Basis des Zensus 2011; 2025 und 2035: Bevölkerungsvorausschätzung der Hessen Agentur.

Abbildung 18: Eckwerte der regionalen Bevölkerungsentwicklung im Überblick - Niedernhausen, Rheingau-Taunus-Kreis, RB Darmstadt, Hessen (2022).<sup>23</sup>

Basierend auf den Berechnungen der Bertelsmann Stiftung aus dem Jahr 2012 wurde zwischen den Jahren 2012 und 2030 von einer Zunahme der Bevölkerung um 0,3 % in der Gemeinde Niedernhausen ausgegangen, im Vergleich sollte im Rheingau-Taunus-Kreis die Bevölkerung um 0,9 % zunehmen und in der naheliegenden Stadt Wiesbaden um rund 5 %.<sup>24</sup>

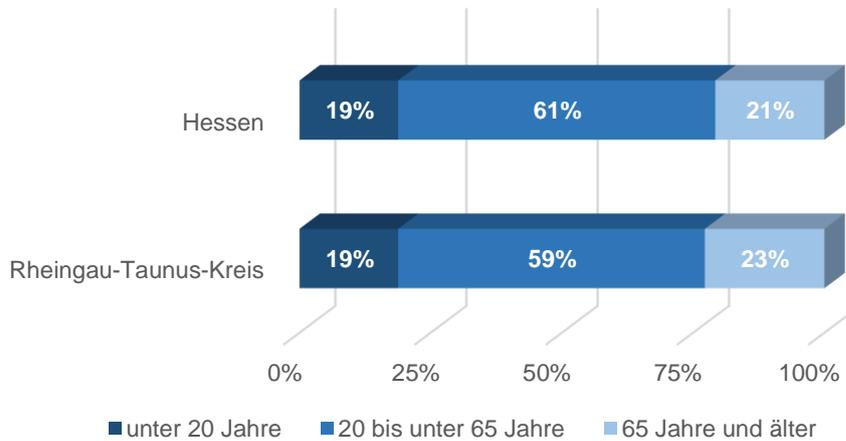
Es wird prognostiziert, dass der Anteil der Personen 65+ im Rheingau-Taunus-Kreis 2040 um 5 % höher liegen wird als im hessischen Durchschnitt und der Anteil der unter 20-Jährigen um 2 % geringer sein wird<sup>25</sup> (siehe Abbildung 19). Es wird im Rheingau-Taunus-Kreis also eine ältere Bevölkerung geben als in Hessen insgesamt. Es ist davon auszugehen, dass diese Entwicklung sich auch in Niedernhausen niederschlagen wird.

<sup>23</sup> Hessisches Statistisches Landesamt (2022): Gemeindedatenblatt: Niedernhausen (439011). Verfügbar unter: [https://www.hessen-gemeindelexikon.de/gemeindelexikon\\_PDF/439011.pdf](https://www.hessen-gemeindelexikon.de/gemeindelexikon_PDF/439011.pdf)

<sup>24</sup> Bertelsmann Stiftung (2020). Demographiebericht - Ein Baustein des Wegweisers Kommune.

<sup>25</sup> Hessisches Statistisches Landesamt (2020): Bevölkerung 2018 und 2040 in den kreisfreien Städten und Landkreisen nach Altersgruppen sowie Durchschnittsalter der Bevölkerung. Wiesbaden.

Relative Bevölkerung nach Altersgruppen im Vergleich  
Rheingau-Taunus-Kreis/Hessen im Jahr **2018**



Relative Bevölkerung nach Altersgruppen im Vergleich  
Rheingau-Taunus-Kreis/Hessen im Jahr **2040**

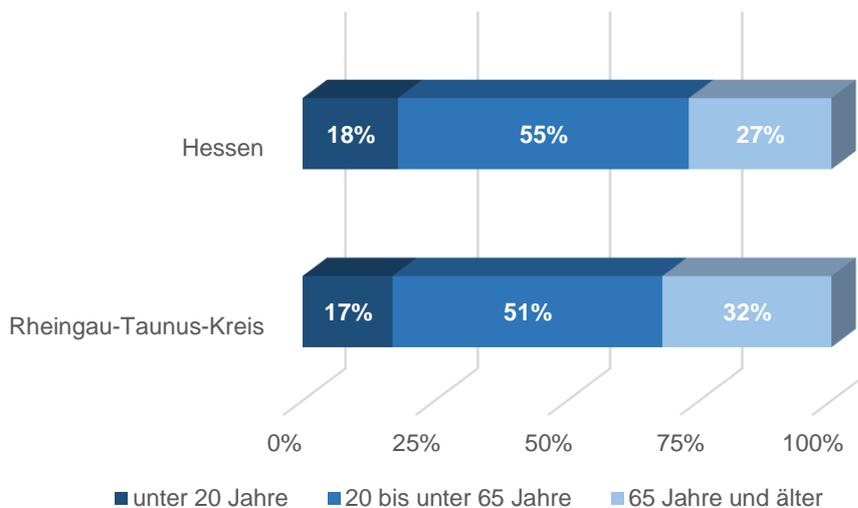


Abbildung 19: Relative Bevölkerung nach Altersgruppen im Vergleich & Prognose relative Bevölkerung nach Altersgruppen im Vergleich; Hessisches Statistisches Landesamt (2020): Bevölkerung 2018 und 2040 in den kreisfreien Städten und Landkreisen nach Altersgruppen sowie Durchschnittsalter der Bevölkerung. Wiesbaden.

In Niederrhein hat sich und wird sich nach Berechnungen der Hessen Agentur die Altersstruktur von 2000 bis 2035 verändern (siehe Abbildung 20). Hiernach steigt der Anteil der 60-Jährigen und Älteren von 17 % auf 29 % bis 2035 und der Anteil der 80-Jährigen und Älteren von 3 % auf 11 % in 2035 – es ist also von einer Verdreifachung der hochaltrigen Bevölkerung in diesem Zeitraum auszugehen<sup>26</sup>.

<sup>26</sup> Hessisches Statistisches Landesamt (2022): Gemeindedatenblatt: Niederrhein (439011). Verfügbar unter: [https://www.hessen-gemeindelexikon.de/gemeindelexikon\\_PDF/439011.pdf](https://www.hessen-gemeindelexikon.de/gemeindelexikon_PDF/439011.pdf)

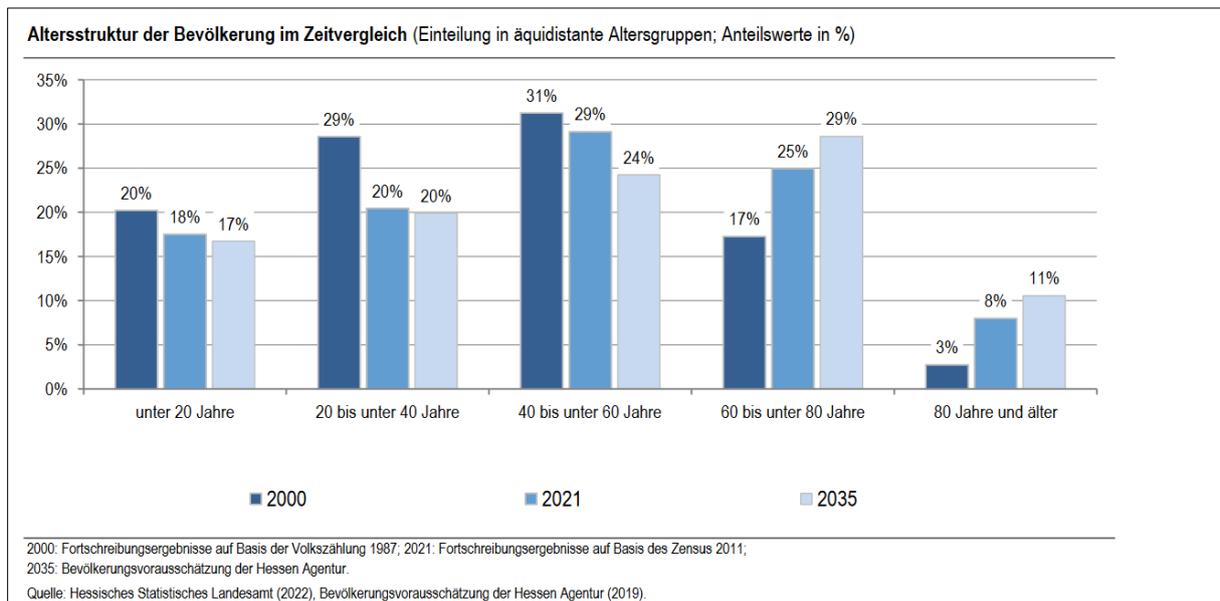


Abbildung 20: Altersstruktur der Bevölkerung im Zeitvergleich (Niederhausen).<sup>27</sup>

### Bevölkerungsentwicklung - Entwicklung des Pflegebedarfs

Zu diesen Prognosen passen auch die Einschätzungen zur Entwicklung des Pflegebedarfs: In Bezug auf die Anzahl der Pflegebedürftigen im Alter von 60 Jahren und älter in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen wird für den Rheingau-Taunus-Kreis von einer starken Zunahme zwischen 2017 und 2030 sowie zwischen 2017 und 2035 ausgegangen. Die Prognosen für den Rheingau-Taunus-Kreis – und damit auch für Niederhausen - sind deutlich höher als für das Bundesland Hessen insgesamt. Zwischen 2017 und 2030 wird für den Rheingau-Taunus-Kreis eine Zunahme der Pflegebedürftigen im Alter von 60 und älter in der ambulanten und stationären Pflege um 45 % erwartet, bis 2035 um 62 %. Der prognostizierte Anstieg der Pflegebedürftigen 60+ liegt im hessischen Landesdurchschnitt im Vergleich bis 2030 bei 35 % und bis 2035 bei 48 %<sup>28</sup> (siehe Abbildung 21).

<sup>27</sup> Hessisches Statistisches Landesamt (2022): Gemeindedatenblatt: Niederhausen (439011). Verfügbar unter: [https://www.hessen-gemeindelexikon.de/gemeindelexikon\\_PDF/439011.pdf](https://www.hessen-gemeindelexikon.de/gemeindelexikon_PDF/439011.pdf)

<sup>28</sup> Hessischer Pflegemonitor (2020): Regionaldossier zum Pflegearbeitsmarkt im Rheingau-Taunus-Kreis. Verfügbar unter: [http://www.hessischer-pflegemonitor.de/wp-content/uploads/2019/10/20\\_Rheingau-Taunus-Kreis.pdf](http://www.hessischer-pflegemonitor.de/wp-content/uploads/2019/10/20_Rheingau-Taunus-Kreis.pdf)

Prognose der Pflegebedürftigen (60 Jahre und älter) in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen

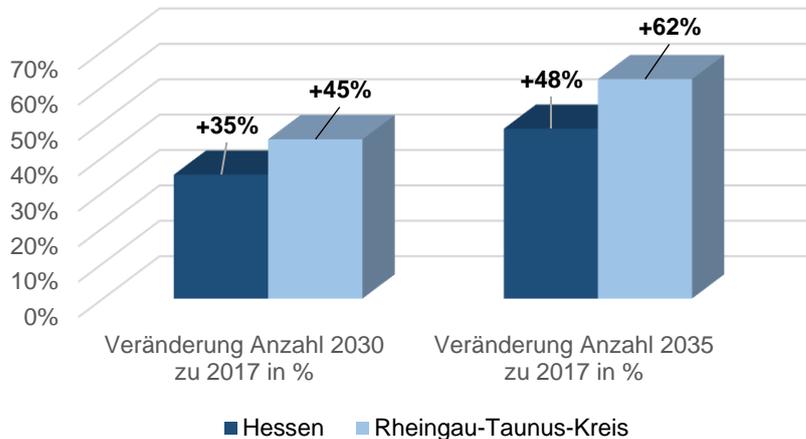


Abbildung 21: Prognose der Pflegebedürftigen (60 Jahre und älter) in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen; Hessischer Pflegemonitor (2020): Regionaldossier zum Pflegearbeitsmarkt im Rheingau-Taunus-Kreis. Verfügbar unter: [http://www.hessischer-pflegemonitor.de/wp-content/uploads/2019/10/20\\_Rheingau-Taunus-Kreis.pdf](http://www.hessischer-pflegemonitor.de/wp-content/uploads/2019/10/20_Rheingau-Taunus-Kreis.pdf)

Relation des zukünftigen Bedarfs an Altenpfleger:innen in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen zum Beschäftigungsstand 2017

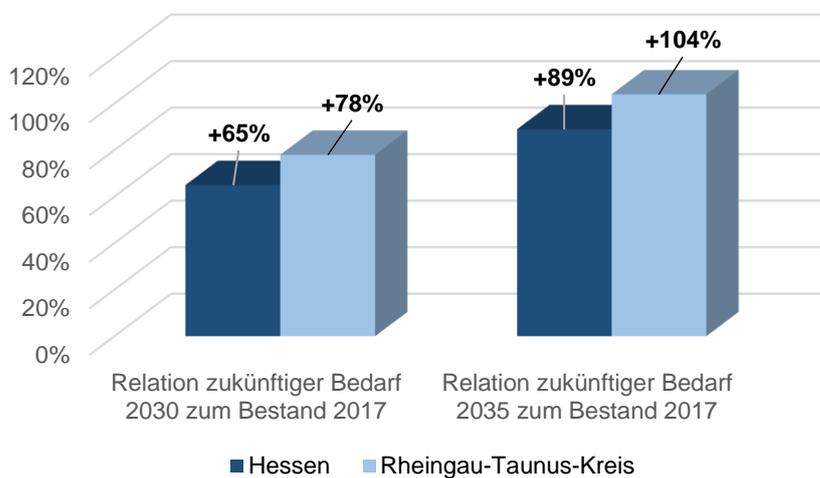


Abbildung 22: Hessischer Pflegemonitor (2020): Regionaldossier zum Pflegearbeitsmarkt im Rheingau-Taunus-Kreis. Verfügbar unter: [http://www.hessischer-pflegemonitor.de/wp-content/uploads/2019/10/20\\_Rheingau-Taunus-Kreis.pdf](http://www.hessischer-pflegemonitor.de/wp-content/uploads/2019/10/20_Rheingau-Taunus-Kreis.pdf)

Gekoppelt an diese demografischen Entwicklungen mit einem starken Anstieg an Pflegebedürftigen in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen ist ein wachsender Personalbedarf in der Pflege. So wird sich im Rheingau-Taunus-Kreis der Bedarf an Altenpfleger:innen laut Prognose bis 2035 mehr als verdoppeln, was deutlich über dem hessischen Durchschnitt liegt. Zwischen den Jahren 2017 und 2030 wird von einer Zunahme

des Bedarfs an Altenpfleger:innen von 78 % ausgegangen, bis 2035 sogar von 104 %. In Hessen liegt der Bedarf geringer und wird zwischen 2017 und 2030 auf 65 % geschätzt und zwischen 2017 und 2035 auf 89 % (siehe Abbildung 22). Neben dem demografiebedingten Erweiterungsbedarf ist auch der altersbedingte Ersatzbedarf in der Pflege (durch den Renteneintritt von Pflegekräften) ein Grund für die starke Erhöhung des Bedarfs an Altenpfleger:innen<sup>29</sup>. Um die pflegerische Versorgung auf dem derzeitigen Niveau zu halten, müssen Erweiterungs- und Ersatzbedarf gedeckt werden.

Parallel gibt es im Jahr 2017 im Rheingau-Taunus-Kreis deutlich weniger Personal je 10.000 Einwohner:innen in ambulanten Pflegediensten und in Pflegeheimen als im hessischen und im bundesdeutschen Durchschnitt (siehe Abbildung 23). Im Rheingau-Taunus-Kreis kann je 10.000 Einwohner:innen mit 74 Personen als Personal in Pflegeheimen gerechnet werden, beim Personal in ambulanten Pflegediensten mit 33 Personen. Bundesweit liegen die Werte hier bei 92 Personen für das Personal in Pflegeheimen und bei 47 Personen für ambulante Pflegedienste je 10.000 Einwohner:innen. In Hessen ist der Durchschnitt etwas geringer und liegt bei 82 Personen für das Personal in Pflegeheimen und 46 Personen für das Personal in ambulanten Pflegediensten je 10.000 Einwohner:innen.

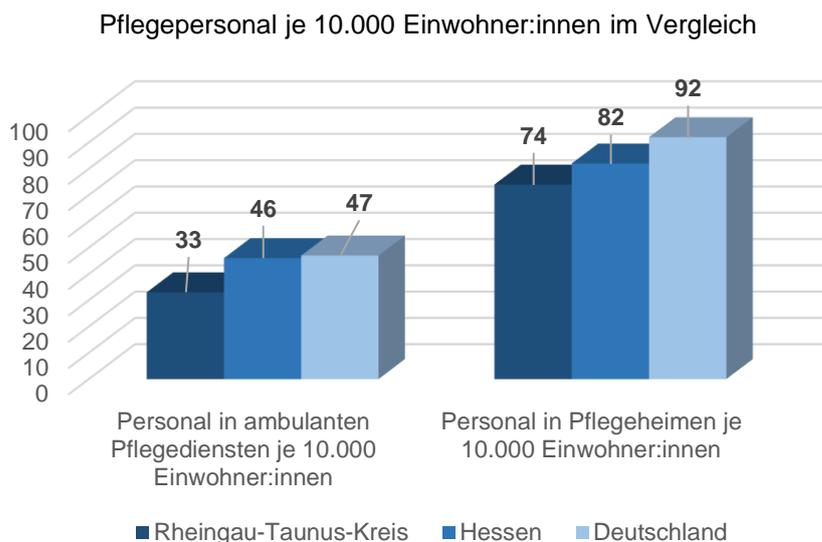


Abbildung 23: Pflegepersonal in ambulanten Pflegediensten & Pflegeheimen je 10.000 Einwohner:innen im Vergleich; Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2020): Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2020. Rheingau-Taunus-Kreis, Hessen & Deutschland (Jahr 2017) Bonn.

Im Rheingau-Taunus-Kreis zeigt sich für die Berufsgruppe der Altenpfleger:innen ein überdurchschnittlich großer Fachkräfteengpass<sup>30</sup>. Z.B. wurden 2018 mehr Pflegekräfte von den Einrichtungen gesucht als auf dem regionalen Pflegearbeitsmarkt verfügbar waren. Es fehlten 2018 rein rechnerisch 49 Personen. Um die Nachfrage an Altenpfleger:innen im Jahr

<sup>29</sup> Hessischer Pflegemonitor (2020). Zukünftiger Fachkräftebedarf in der Altenhilfe in Relation zum aktuellen Beschäftigtenstand. Verfügbar unter: <http://www.hessischer-pflegemonitor.de/daten/v-zukuenftiger-bestand-an-pflegfachkraeften-in-der-altenhilfe/5-1-ueberblick-bedarfsvorausschaetzung/>

<sup>30</sup> Koordination Gesundheit im Rheingau-Taunus-Kreis (2020). Masterplan Modellregion Gesundheit. Bad Schwalbach.

2018 komplett zu decken, hätte der Beschäftigtenstand um 25 Prozent erweitert werden müssen.

Diese Beschreibung des Ist-Zustands sowie die Prognosen zur Entwicklung des Pflegebedarfs für den Rheingau-Taunus-Kreis sind alarmierend. Es ist zu fragen, ob die aktuellen Wohn- und Versorgungsstrukturen diesen wachsenden Anforderungen in Niederhausen gewachsen sind und wo Nachjustierungen erforderlich sind. Dies betrifft auch die Rahmenbedingungen für Pflegekräfte, hier stellt sich die Frage, wie diese verbessert werden müssten, um in Zukunft vermehrt Pflegepotenziale zu erschließen und im Wettbewerb mit anderen Regionen bestehen zu können.

## 2.2 Wohnen

Eine wesentliche Voraussetzung, um den zukünftigen Anforderungen im Altenhilfebereich gewachsen zu sein, ist das Wohnangebot an die besonderen Bedürfnisse älterer Menschen anzupassen. Die Gestaltung des Wohnangebotes entscheidet z.B., ob ältere Menschen möglichst lange selbständig wohnen können oder ob mehr Sonderwohnformen benötigt werden. Im Rahmen der Untersuchungen wurde daher für das Handlungsfeld Wohnen herausgearbeitet, ob das Wohnangebot in Niedernhausen altersgerecht ist. Da im Bereich Wohnen fast keine sekundärstatistischen Daten für Niedernhausen und den Rheingau-Taunus-Kreis vorliegen, bilden die Grundlage für die Auswertungen hier die Experteninterviews, die Ortsteilbegehungen sowie die Befragung der Bevölkerung 65+.

### Auswertung

#### Wohnform der Haushalte 65+ (Mietwohnung, Eigentumswohnung/Eigenheim)

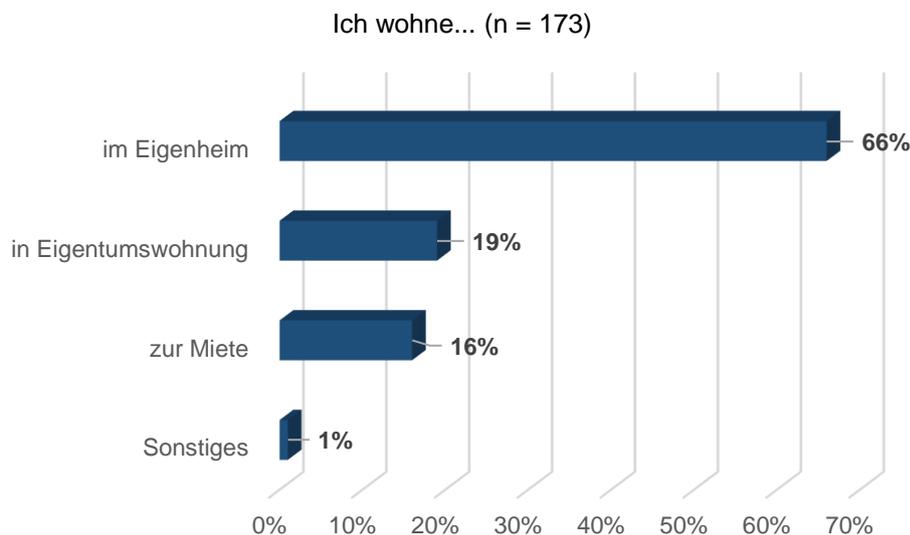


Abbildung 24: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - Ich wohne... (n = 173)

Bei der Wohnform der Haushalte 65+ zeigt sich basierend auf den Befragungsergebnissen der Bürgerbefragung, dass die Bürger:innen Niedernhausens zu einem Großteil im Eigenheim (66 %) oder in einer Eigentumswohnung (18 %) leben. Vergleichsweise wenige Personen leben zur Miete (16 %) (siehe Abbildung 24). Zusammengerechnet liegt der Anteil von Personen mit Wohneigentum bei 84 % - dies ist im bundesdeutschen Durchschnitt ein sehr hoher Wert. Bei den 65-Jährigen und Älteren befinden sich bundesweit rund 51 % der Haushalte in Wohneigentum<sup>31</sup>. Nach Angabe der Expert:innen gibt es in Niedernhausen viel ältere Bausubstanz und wenig barrierefreie Wohnungen. Die Befragungsergebnisse der Bürgerbefragung zeigen, dass ein Großteil der Befragten zusammen mit der/dem (Ehe-) Partner:in lebt, allein leben 21 % der Befragten und zusammen mit dem Kind/den Kindern 5 % der Befragten (siehe Abbildung 25). Mit anderen Personen wohnen weniger als 1 % der Befragten zusammen.

<sup>31</sup> Statistisches Bundesamt (Destatis) (2018): Wirtschaftsrechnungen – Einkommens- und Verbrauchsstichprobe – Wohnverhältnisse privater Haushalte, S.29.

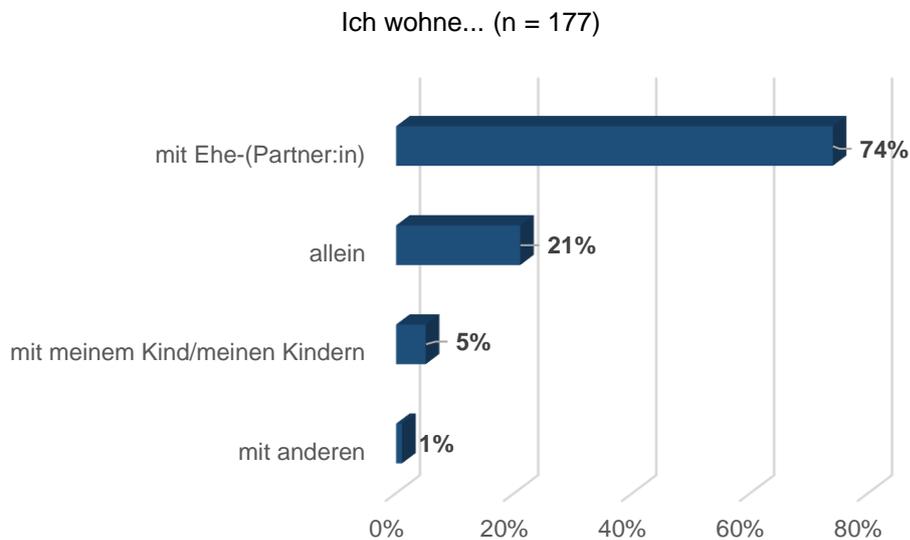


Abbildung 25: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - Ich wohne... (n = 177)

#### Bausubstanz/Anzahl barrierefreier Wohnungen

Um möglichst lange selbstständig wohnen zu können, sollten Wohnungen möglichst wenig Barrieren (Stufen und Schwellen) aufweisen. In Bezug auf das Vorhandensein von Barrieren in der Wohnung/im Eigenheim geben 79 % der Befragten an, dass diese vorhanden sind (siehe Abbildung 26).

Barrieren am Eigenheim/an der Wohnung (n = 170)

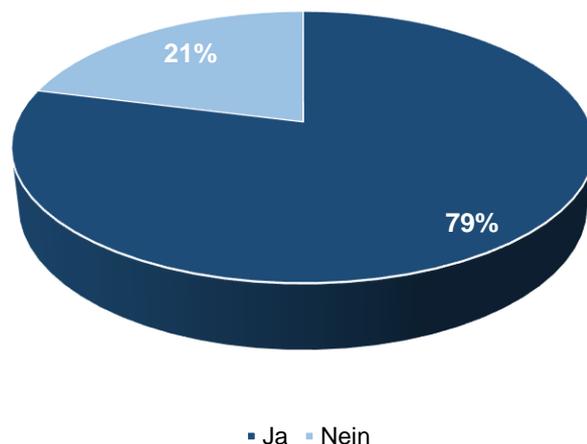


Abbildung 26: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - Meine Wohnung/mein Eigenheim weist Barrieren auf (z.B. Stufen am Hauseingang, Stolperfallen bei den Übergängen zum Balkon/zur Terrasse, Stufen im Haus). (n = 170)

Barrieren im Badezimmer werden zwar von weniger Befragten wahrgenommen, jedoch auch hier gibt rund die Hälfte an, dass Barrieren vorhanden sind (siehe Abbildung 27).

Barrieren im Badezimmer (n = 175)

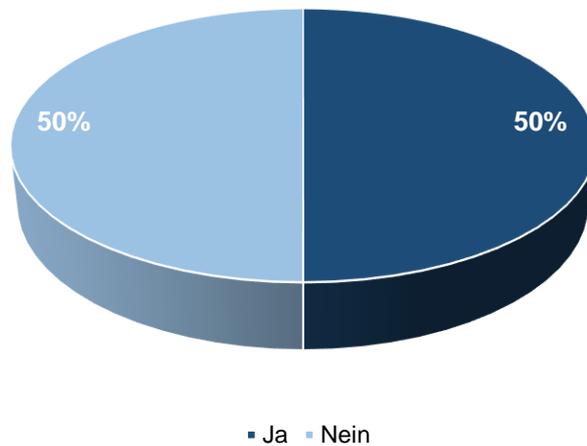


Abbildung 27: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - Mein **Badezimmer** weist **Barrieren** auf (z.B. hoher Einstieg in Dusche/Badewanne). (n = 175)

Ich hätte Interesse daran, dass die Barrieren in der Wohnung/dem Haus reduziert werden... (n = 148)

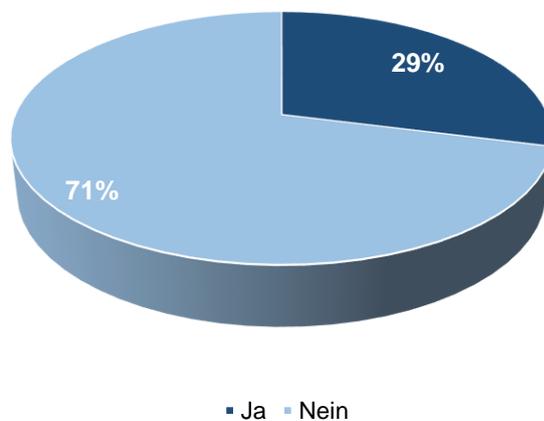


Abbildung 28: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - Ich hätte Interesse daran, dass die Barrieren in der Wohnung/dem Haus reduziert werden. (z.B. Umbau Badezimmer, Einbau Treppenlauf/Rampe/Treppenlift) (n = 148)

Auffallend ist, dass die Mehrheit der Befragten nicht an einer Reduktion der Barrieren im Haus interessiert ist (71 %) (siehe Abbildung 28). Als Gründe hierfür werden in der offenen Antwortkategorie vor allem genannt, dass dafür noch kein Bedarf ist bzw. dass sich die Personen noch zu fit fühlen oder insgesamt mit den vorhandenen Umständen zufrieden sind. Seltener werden die Gründe angeführt, dass es sich bei der Wohnung nicht um eine Eigentumswohnung handelt oder dass ein Umbau schon erfolgt ist/die Wohnung barrierearm ist. Vergleichsweise selten wurde angeführt, dass ein Umbau nicht möglich oder zu aufwendig sei.

Diesem geringen Interesse Anpassungen in der eigenen Wohnung/im Eigenheim vorzunehmen, steht der Wunsch der Mehrheit der Befragten gegenüber im Falle von Unterstützungsbedarf dennoch zu Hause wohnen zu bleiben. Insgesamt haben 86 % eine oder mehrere der Optionen von „Zu Hause, mit Unterstützung von...“ (n = 177) angekreuzt (mit der Unterstützung von professionellen Diensten 68 %, mit Unterstützung von Verwandten (40 %), mit der Unterstützung von Nachbarn/Bekanntem (12 %)) (siehe Abbildung 29). Für wenig Personen kommt in solch einem Fall ein Umzug in Frage (Umzug in Wohnform mit Unterstützungsleistungen (20 %), Umzug in barrierefreie Wohnung mit Unterstützung (18 %) und Umzug zu Angehörigen (5 %).

Wenn Sie nicht mehr ohne Unterstützung wohnen können, wie würden Sie Ihre Wohnsituation gestalten? (n = 177)



Abbildung 29: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - Wenn Sie nicht mehr ohne Unterstützung wohnen können, wie würden Sie Ihre Wohnsituation gestalten? Bitte alles Zutreffende ankreuzen. (n = 177)

### Anzahl und Form alternativer Wohnangebote

Die Befragung der Expert:innen ergibt unter anderem, dass mehr bezahlbarer barrierearmer Wohnraum im Niedernhausen nötig ist und dass mehr Betreutes Wohnen gefragt wird. Gleichzeitig wird von den Expert:innen eine Offenheit gegenüber neuen Konzepten gewünscht.

Dies bestätigt auch die Bürgerbefragung. Rund ein Drittel aller Befragten interessiert sich für alternative neue Wohnkonzepte. Bei der schriftlichen Bürgerbefragung wird deutlich, dass die Befragten zu einem großen Teil alternative Wohnformen mit dem Fokus auf die Selbstorganisation als fehlend beurteilen. Selbstorganisierte Mehrgenerationenwohnprojekte (37 %) und selbstorganisierte gemeinschaftliche Wohnprojekte für Senior:innen (36 %) werden von mehr als jeder/jedem dritten Befragten aufgeführt (siehe Abbildung 30). Außerdem fehlen den Befragten alternative Wohnangebote mit Rund-um-die-Uhr-Versorgung (37 %) und Angebote des Betreuten Wohnens (33 %). Auch barrierefreie Mietwohnungen (28 %) und barrierefreie Eigentumswohnungen (18 %) werden hier genannt. Vergleichsweise selten werden traditionelle Alten-/Pflegeheim-Plätze als fehlende altersgerechte Wohnangebote aufgeführt (12 %). Bei der offenen Nennung wird angeführt, dass die Befragten dies nicht beurteilen können und dass die Bezahlbarkeit wichtig ist. Es wird in der Bürgerbefragung zudem angeregt, dass es eine Kontaktadresse für Seniorengerechte Wohnungen geben sollte und dass auf der Farnwiese kleine Wohneinheiten mit Aufzug entstehen sollten.

Welche altersgerechten Wohnangebote fehlen Ihrer Meinung nach aktuell in Niedernhausen? (n = 113)



Abbildung 30: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - Welche altersgerechten Wohnangebote fehlen Ihrer Meinung nach aktuell in Niedernhausen? (n = 113)

## Ortsteile

Unterschiede zwischen den Ortsteilen bei der Wohnform der Haushalte 65+ bestehen nach Meinung der Expert:innen insofern, als dass vor allem der Ortskern als attraktiv zum Wohnen für Ältere eingeschätzt wird, da hier in höherem Maß Wohnen zur Miete möglich ist und auch Pflegewohnformen vorhanden sind. Die Ortsteile charakterisieren sich ihrer Einschätzung nach vor allem durch einen hohen Bestand an Eigenheimen. Hier sind keine alternativen Wohnformen vorhanden. Im Ortsteil Engenhahn gibt es keine Wohnblocks und ausschließlich Ein- bis Dreifamilienhäuser sowie ein Viertel mit Luxushäusern. Königshofen wird als ähnlich zum Ortsteil Niedernhausen beschrieben jedoch ohne Wohnblocks. In Niederseelbach gibt es nach Einschätzung der Expert:innen auch Mietwohnungen. Im Rahmen der Ortsteilbegehung wird für Oberjosbach ein hoher Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern beschrieben, mit einem hohen Anteil an eigengenutztem Wohnraum. Die wenigen Mietwohnungen werden nach Angabe der Teilnehmer:innen der Begehung häufig von jungen Familien genutzt.

Für den Ortsteil **Niedernhausen** wird in der Ortsteilbegehung darauf hingewiesen, dass Kombi-Angebote (Pflege und Wohnen) und alternative Wohnmöglichkeiten gefragt sind und der Wunsch besteht nach einem Mehrgenerationenhaus für Jung und Alt. Es gibt nach Einschätzung der Teilnehmer:innen an der Begehung lange Wartelisten für Betreutes Wohnen und hier wird auf die Notwendigkeit eines Ausbaus hingewiesen. Auf Grund der hohen Eigentumsquote in Niedernhausen wird die hohe Eigenverantwortung für Umbauten deutlich gemacht. Hierzu wird auf Beratungsangebote z.B. von Seiten des VdK hingewiesen. Bei der Ortsteilbegehung wird zudem deutlich gemacht, dass bei Neubauten auf Barrierefreiheit geachtet werden muss. Bei der Ortsteilbegehung in **Engenhahn** wird angeregt, einen Bauplatz für ein Mehrgenerationenhaus auszuweisen und der Wunsch festgehalten, Betreutes Wohnen auch in kleinen Dörfern möglich zu machen. Auch bei der Ortsteilbegehung in **Oberjosbach** wird genannt, dass der Bedarf an Bauplätzen hoch ist und dass seit über 20 Jahren keine

neuen Baugebiete mehr ausgewiesen wurden. In Oberjosbach sind nach Aussage der Teilnehmer:innen der Begehung auf Grund der Topografie die Häuser selten ebenerdig zu erreichen und es gibt bisher keine Angebote des Betreuten Wohnens im Ort wie auch keine anderen alternativen Wohnangebote für Ältere. Auch hier wird der Wunsch nach einem Mehrgenerationenhaus geäußert. Im Ortsteil **Niederseelbach** wird bei der Begehung aufgeführt, dass kein barrierefreier Wohnraum vorhanden ist, ebenso wenig wie Angebote des Betreuten Wohnens und alternativen Wohnangeboten für Ältere. Gewünscht werden von den Teilnehmer:innen der Ortsteilbegehung Angebote des Betreuten Wohnens, Tagespflegeplätze und Mittagessenangebote.

## Zusammenfassung

- Hohe **Eigentumsquote** (84 %)
- Deutliche Mehrheit der Befragten hat **Barrieren** in Wohnung/im Eigenheim (79 %)
- Geringes Interesse, dass Barrieren reduziert werden (29 %), Hauptargument „**noch kein Bedarf**“
- Aber: **Bei Unterstützungsbedarf** möchte überwiegende Mehrheit **zu Hause wohnen bleiben** (86 %)
- Mangel an **barrierefreien bezahlbaren Wohnraum** (Miete & Eigentum)
- Mangel an **selbstorganisierten Mehrgenerationenwohnprojekten** (37 %) & **gemeinschaftlichen Wohnprojekten** für Senior:innen (36 %)
- Mangel an **Betreutem Wohnen** (33 %) & **alternativen Angeboten** mit Rund-um-die-Uhr-Versorgung (37 %)
- Auch in den kleineren Ortsteilen besteht Interesse an Betreutem Wohnen und alternativen Wohnangeboten für Ältere, wie z.B. Mehrgenerationenwohnen

## Empfehlungen

Auf Grund der hohen Eigentumsquote in Niedernhausen und der überwiegenden Mehrheit der Befragten, die auch bei Unterstützungsbedarf zu Hause wohnen bleiben möchte, wird empfohlen, die Bürger:innen Niedernhausens auch in Zeiten, in denen noch kein Bedarf für Umbauten vorhanden ist, weil sie sich noch mobil und fit fühlen, für das Thema der altersgerechten Wohnungsanpassungen zu sensibilisieren und darüber zu informieren. Die Auseinandersetzung mit dem Thema einer altersgerechten Wohnraumanpassung geht gleichzeitig mit einer Auseinandersetzung mit der eigenen Verletzlichkeit und dem Eingeständnis einher, dass man selbst (zeitnah) von Pflegebedürftigkeit betroffen sein kann. Diese Themen werden von vielen Menschen so lange wie möglich verdrängt, was in Hinblick auf die Wohnraumanpassung leider oft dazu führt, dass sich erst in akuten Notsituationen (wie z.B. nach einem Sturz oder bei starken körperlichen Einschränkungen) mit der Thematik auseinandergesetzt wird. Da solche Wohnraumanpassungen je nach Umfang aber planerische Vorlaufzeiten für die Finanzierung und die Umbauten sowie Zeit für die handwerklichen Maßnahmen in Anspruch nehmen, sind schnelle Anpassungen in akuten Notsituationen oft nicht mehr möglich. Dies kann dazu führen, dass die Betroffenen, entgegen des eigenen Wunsches, nicht mehr in der eigenen Häuslichkeit leben können und in eine andere Wohnform umziehen müssen. Die Sensibilisierung für diese Thematik und der Appell an die Selbstverantwortung der Bürger:innen mit Wohnungen oder Häusern in Eigentum, hat

daher bei diesem Thema eine hohe Bedeutung. Um dieses Thema anzugehen, empfiehlt es sich schon vorhandenen Strukturen im Rheingau-Taunus-Kreis anzuschließen. Das Netzwerk Wohnen, welches das Ziel hat, Privatpersonen bei Umbaumaßnahmen in der eigenen Häuslichkeit zu beraten und so den Verbleib in der eigenen Wohnung auch bei Einschränkungen zu ermöglichen, arbeitet mit ehrenamtlichen Wohnberater:innen zusammen, welche durch die teilnehmenden Kommunen begleitet werden<sup>32</sup>. Auch in Hinblick auf die Aktivierung von Ressourcen von Ehrenamtlichen (siehe Kapitel Soziales) wäre ein entsprechender Zusammenschluss und das Nutzen schon vorhandener Strukturen von Vorteil. Die Zielsetzung für das Netzwerk Wohnen Rheingau-Taunus sind u.a. die Verstärkung vorhandener Strukturen für die Wohnberatung, die Erhaltung und der Ausbau des Angebotes von professioneller, neutraler Beratung für alle Bürger:innen, die Sicherung der Nachhaltigkeit von sozialen und ehrenamtlichen Leistungen und die Sensibilisierung für das Thema bei allen Generationen. Es sollte zudem z. B. über den Seniorenwegweiser, die örtliche Zeitungen und Netzwerkpartner:innen auf die vorhandenen Beratungsstrukturen hingewiesen werden und die Bedeutung des Themas für ein unabhängiges und selbstbestimmtes Leben auch bei Unterstützungsbedarf herausgestellt werden.

Bei Neubauten darf der Bedarf nachträglicher Anpassungen für eine altersgerechte Nutzbarkeit gar nicht erst entstehen. Hier sollte vorausschauend geplant werden und Aspekte der Barrierefreiheit und Nutzbarkeit für bewegungseingeschränkte Menschen mitgedacht werden<sup>33</sup>. Bei neuen Baugrundstücken sollte öffentlich geförderter barrierefreier Wohnraum berücksichtigt werden.

Um den geäußerten Bedarfen nach selbstorganisierten Mehrgenerationenwohnprojekten und gemeinschaftlichen Wohnprojekten für Senior:innen zu begegnen, empfiehlt sich zunächst auf bereits vorhandene Informationen und Erfahrungen in dem Themenfeld zurückzugreifen. In Hessen und auch bundesweit gibt es bereits eine Vielzahl an Informationsmöglichkeiten zu dem Thema und Netzwerke, die sich mit der Thematik des gemeinschaftlichen Wohnens intensiv auseinandersetzen. Hier lässt sich das bundesweite Koordinierungsangebot und die Informationsplattform für Gemeinschaftliches Wohnen WIN nennen, welche sich an Interessierte richtet, „die einen Zugang zum Thema suchen sowie an zivilgesellschaftliche Initiativen, Kommunen und Projektträger aus der Wohnungs- und Sozialwirtschaft, die Projekte Gemeinschaftlichen Wohnens realisieren möchten“<sup>34</sup>. Die Landesberatungsstelle gemeinschaftliches Wohnen in Hessen bietet z.B. eine hessenweite Übersicht über selbstorganisierte Wohnprojekte, die sich in der Gründung befinden, Projektgruppen und realisierte Projekte<sup>35</sup>. Die Beratungsstelle berät Wohninitiativen, die verschiedene Formen des Zusammenlebens in Stadt und Land ermöglichen möchten, zum Thema gemeinschaftliches Wohnen. Sie wird vom Netzwerk Frankfurt für gemeinschaftliches Wohnen e.V. im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen betrieben. Das Netzwerk Frankfurt für gemeinschaftliches Wohnen e.V. hat das Ziel innovative und gemeinwohlorientierte Wohnformen durch Bildungs- und Vernetzungsarbeit in Frankfurt und

---

<sup>32</sup> Netzwerk Wohnen Rheingau-Taunus (2022): Netzwerk Partner und Förderer. Verfügbar unter: <https://www.netzwerk-wohnen-rheingautaunus.de/>

<sup>33</sup> Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2016): Schriftenreihe „Zukunft bauen: Forschung für die Praxis“, Heft 01 ready – vorbereitet für altengerechtes Wohnen. Neue Standards und Maßnahmensets für die stufenweise, altengerechte Wohnungsanpassung im Neubau. Bonn. Verfügbar unter: <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/zukunft-bauen-fp/2014-16/band-01.html>

<sup>34</sup> WIN für gemeinschaftliches Wohnen (2022): Wissen, Informationen, Netzwerke - WIN für Gemeinschaftliches Wohnen. Verfügbar unter: <https://win.fgw-ev.de/>

<sup>35</sup> Landesberatungsstelle gemeinschaftliches Wohnen Hessen (2022): Verfügbar unter: <https://wohnprojekte-hessen.de/>

der Rhein-Main-Region umzusetzen und bildet eine Plattform für gemeinschaftliche Wohninitiativen und -projekte<sup>36</sup>. Das Netzwerk bietet z. B. Basisinformationen zum Konzeptverfahren, einem stadtentwicklungspolitischen Instrument zur Stärkung gemeinschaftlichen Wohnens. In einer Online-Fortbildung zum Thema „Aktive Bodenpolitik für mehr Gemeinwohlorientierung beim Bauen und Wohnen“ werden Empfehlungen formuliert, wie Kommunen gemeinschaftliche Wohnformen bei der Grundstücksuche durch eine aktive Bodenpolitik unterstützen können<sup>37</sup>. Eine aktive und strategische Bodenpolitik und Bodennutzungsplanung von Seiten der Kommune wird hier als Schlüssel angesehen. Mit Hilfe des Instruments Liegenschaftsfonds können dabei im ersten Schritt von Seiten der Kommune Liegenschaften erschlossen werden und insbesondere für gemeinschaftliche und genossenschaftliche Wohnformen zur Verfügung gestellt werden<sup>38</sup>. In Frankfurt wird der Liegenschaftsfonds als städtebauliches Instrument eingesetzt. Es wird das Ziel verfolgt, brachgefallene oder mindergenutzte Liegenschaften als Potenziale für den Wohnungsbau zu erschließen und städtebauliche Missstände zu beseitigen. Über einen ämterübergreifenden Arbeitskreis (Beteiligte: Amt für Bau und Immobilien, Denkmalamt, Stadtplanungsamt, Bauaufsicht, Hochbauamt und Amt für Wohnungswesen) wird geprüft, welche Grundstücke über den Fonds angekauft werden sollen. Die Liegenschaften werden transparent im Konzeptverfahren zum Festpreis (berechnet durch die kommunale Wertermittlung) vergeben. Als wichtiger Bestandteil des besten Konzepts wird von der Stadt Frankfurt z. B. die Erfüllung eines Beitrags zur Quartiersentwicklung vorausgesetzt. Auch in Tübingen wird mit einer aktiven Bodenpolitik von Seiten der Kommune kleinteilige Stadtentwicklung betrieben<sup>39</sup>. Zentrale Themen bei der Konzeptvergabe sind hier eine kleinteilige Parzellierung, ebenfalls ein Festpreis anstelle von Wettbewerb, qualitative Kriterien für die Vergabe und ein Beitrag des Konzepts zum Gesamtquartier. Zur entsprechenden Vertiefung des Themas kann hier die Broschüre des Forums für gemeinschaftliches Wohnen e.V. angeführt werden mit dem Thema der Grundstücksvergabe für gemeinschaftliches Wohnen<sup>40</sup>.

Es wird empfohlen, sich dem regionalen Netzwerk Frankfurt für gemeinschaftliches Wohnen e.V. anzuschließen und an Regionalstellenstreifen teilzunehmen, um einen Austausch zu gewährleisten und von den anderorts gemachten Erfahrungen zu lernen. Hier sollte vor allem Ziel der Austausch mit anderen Kommunen mit ähnlichen strukturellen Gegebenheiten sein. Über die vorhandenen Beratungsangebote für interessierte Privatpersonen und Initiativen auf Landes- und Bundesebene sollte verstärkt informiert werden z. B. auf der Webseite der Gemeinde, im Seniorenwegweiser und über andere Informationskanäle. Von Seiten der Gemeinde sollte eine Ansprechperson mit entsprechender Expertise benannt werden, die interessierten Gruppen Auskunft geben kann über Möglichkeiten z.B. bei der Grundstücksuche und an andere Beratungsinstitutionen vermitteln kann. Zudem ist zu empfehlen die

---

<sup>36</sup> Netzwerk Frankfurt für gemeinschaftliches Wohnen (2022): Basisinformationen zum Konzeptverfahren. Verfügbar unter: <https://www.gemeinschaftliches-wohnen.de/>

<sup>37</sup> FORUM gemeinschaftliches Wohnen e.V.; Wissen, Informationen, Netzwerke - WIN für Gemeinschaftliches Wohnen (2022): Online-Fortbildung „Aktive Bodenpolitik für mehr Gemeinwohlorientierung beim Bauen und Wohnen“ (20.06.22): Wie können Kommunen gemeinschaftliche Wohnformen bei der Grundstücksuche durch eine aktive Bodenpolitik unterstützen?

<sup>38</sup> Stadt Frankfurt (2022): Instrument Liegenschaftsfonds. Verfügbar unter: <https://frankfurt.de/themen/planen-bauen-und-wohnen/wohnen/gemeinschaftliches-wohnen/liegenschaftsfonds>

<sup>39</sup> Fachtagung des Bundesverbandes Baugemeinschaften e.V. (2021): Stadtentwicklung mit Baugemeinschaften in Tübingen - Cord Soehle, Baubürgermeister der Stadt Tübingen. Verfügbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=ENodJc6qW4w>

<sup>40</sup> Forums für gemeinschaftliches Wohnen e.V. Bundesvereinigung (2016): Grundstücksvergabe für gemeinschaftliches Wohnen; Konzeptverfahren zur Förderung des sozialen Zusammenhalts, bezahlbaren Wohnraums und lebendiger Quartiere. Hannover. Verfügbar unter: [https://www.gemeinschaftliches-wohnen.de/wp-content/uploads/2018/03/forum\\_konzeptverfahren.pdf](https://www.gemeinschaftliches-wohnen.de/wp-content/uploads/2018/03/forum_konzeptverfahren.pdf)

Möglichkeiten zu prüfen, bei der Vergabe von Liegenschaften die Koppelung an entsprechende Kriterien vorauszusetzen und eine Vergabe nach Festpreis zu realisieren. Es sollten Liegenschaften vor allem auch in den Ortsteilen in den Blick genommen und erschlossen werden, in denen besondere Bedarfe geäußert wurden. Es wird geraten zu prüfen, inwiefern eine Vergabe über ein Konzeptverfahren möglich ist und die entsprechenden Kriterien zu formulieren.

Es wird neben dem Thema der selbstorganisierten alternativen Wohnangebote auch ein Mangel an Betreutem Wohnen und alternativen Angeboten mit Rund-um-die-Uhr-Versorgung deutlich. Dieser ist vor allem auch in den kleineren Ortsteilen gegeben und es besteht gerade hier das Interesse an diesen alternativen Wohnangeboten für Ältere.

Eine Klärung der Frage, welche Wohnformen für die Strukturen in den einzelnen Ortsteilen in Niedernhausen in Frage kämen, wäre die Grundlage für eine genaue Planung. Die Gründung eines Bürgervereins könnte ein Ansatz sein sich der Thematik intensiv anzunehmen. Die Realisierung von Betreutem Wohnen könnte die Notwendigkeit eines Neubaus und die Suche nach einem Investor mit sich bringen und wäre auf Grund der städtischen Struktur am ehesten im Ortsteil Niedernhausen zu realisieren. Alternativ zur Suche nach einem Investor kann Betreutes Wohnen über einen Genossenschaftsverein realisiert werden. Beratungen hierzu sind vom Genossenschaftsverband möglich<sup>41</sup>. Die Trägerschaft bei Betreutem Wohnen über einen Genossenschaftsverein zu realisieren, ist oft noch unbekannt. Es zeigt sich aber, dass inzwischen rund 10 % der Angebote von Betreutem Wohnen von Vereinen, Stiftungen oder Genossenschaften umgesetzt werden und daher in der Praxis eine wichtige Säule ausmachen<sup>42</sup>. Eine Auflistung bestehender Wohnungsbaugenossenschaften in Deutschland, die das Ziel haben ihren älteren Mitglieder:innen möglichst lange ein selbstbestimmtes Wohnen im gewohnten Umfeld zu ermöglichen, findet sich bei Die Wohnungsbaugenossenschaften Deutschland<sup>43</sup>. Die aufgeführten Wohnungsbaugenossenschaften bieten neben barrierearmen Wohnungen in Kooperation mit Dienstleistern entsprechende Services wie häusliche Pflege, Hausnotruf, Einkaufs- und Essensservice und Fahrdienste an. Wie eine Genossenschaft funktioniert und gegründet werden kann, wird ebenfalls bei Die Wohnungsbaugenossenschaften Deutschland aufgezeigt<sup>44</sup>. Ein Bürgerverein könnte hier Kontakt zu bestehenden Wohnungsbaugenossenschaften aus Gebieten mit eher ländlichen Strukturen aufnehmen (z.B. Baugenossenschaft Aschendorf-Hümmling<sup>45</sup>, Baugenossenschaft Filder eG<sup>46</sup>) und von den Erfahrungen aus der Praxis lernen und prüfen, wie diese auf die Gegebenheiten in Niedernhausen übertragen werden können.

In den ländlicheren Ortsteilen Niedernhausens könnte die Realisierung von ambulant betreuten Pflege-WGs eine Alternative zu den zuvor genannten Wohnformen darstellen, deren Realisierung anderorts bereits erprobt ist. Die Seniorenwohngemeinschaft (SeWoGe) Merkelbach hat in dörflichen Strukturen eine Pflegewohngemeinschaft in einem ehemaligen

---

<sup>41</sup> Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V. (2022): Informationen für Gründer\*innen. Verfügbar unter: <https://www.genossenschaftsverband.de/genossenschaft-gruenden/informationen-fuer-gruender/>

<sup>42</sup> Kuratorium Deutsche Altershilfe/Bank für Sozialwirtschaft (2022): Betreutes Seniorenwohnen. Köln.

<sup>43</sup> Die Wohnungsbaugenossenschaften Deutschland (2022): Neubau Betreutes Wohnen. Verfügbar unter: <https://www.wohnungsbaugenossenschaften.de/neubau/betreutes-wohnen>

<sup>44</sup> Die Wohnungsbaugenossenschaften Deutschland (2022): Wie funktioniert Genossenschaft. Verfügbar unter: <https://www.wohnungsbaugenossenschaften.de/genossenschaften/wie-funktioniert-genossenschaft>

<sup>45</sup> Baugenossenschaft Aschendorf-Hümmling (2022): Betreutes Wohnen. Verfügbar unter: <https://www.wohnen-im-emsland.de/betreutes-wohnen/>

<sup>46</sup> Baugenossenschaft Filder eG (2022): Home. Verfügbar unter: <https://www.bg-filder.de/home-classic.html>

Bauernhaus realisiert<sup>47</sup>. Die Organisation wird nicht durch einen professionellen Träger übernommen, sondern erfolgt in Selbstorganisation durch die Mitglieder:innen der Wohngemeinschaft und deren Angehörigen, die Bürger:innen von Merkelbach und einen ambulanten Pflegedienst. Durch die Einbindung von Nachbarschaftshilfe wird die aktive Teilhabe der Bewohner:innen am Dorfgemeinschaftsleben gefördert<sup>48</sup>. Projektverantwortliche in der Gründungsphase waren die Gemeinde Merkelbach mit ihrem Kooperationspartner, dem Beratungsbüro RU-PLAN Redlin+Renz, sowie weitere Projektbeteiligte wie der Bauherr und Eigentümer Rainer Schmitz, ein Bewohner-/Angehörigengremium, von der WG gemeinschaftlich beauftragte Personen (Mitglieder der Nachbarschaftshilfe Merkelbach) und ambulante Pflegedienste. Die Gemeinde wurde von Beginn an durch verschiedene Beratungsinstitutionen bei der Umsetzung unterstützt u. a. die Landesberatungsstelle Neues Wohnen Rheinland-Pfalz, die Fachberatung im Rahmen von WohnPunkt RLP. Das Haus der ambulanten Pflegewohngemeinschaft bietet neben Gemeinschaftsflächen acht Zimmer, in denen bis zu 8 Personen leben können. Das Konzept könnte auf die Ortsteile Niedernhausens übertragen werden. Ein Bürgerverein als nachhaltiger „Sicherer“ der Wohnform wäre denkbar. Eine selbstorganisierte Pflege-WG bietet die Möglichkeit Pflege auch mit einem anderen Personaleinsatz zu realisieren, da hauswirtschaftliche Tätigkeiten von Seiten der Angehörigen oder eines Bürgervereins ausgeführt werden können und Pflegekräfte ausschließlich für die Fachpflege eingesetzt werden können. Beim Aufbau solcher selbstorganisierten WGs kann die Hessische Fachstelle für selbstverwaltete ambulant betreute Wohngemeinschaften beraten und begleiten<sup>49</sup>.

Es gibt die Möglichkeit für Modellprojekte, die z. B. das Ziel haben den persönlichen Wohnflächenkonsums zu reduzieren oder gemeinschaftliche Wohnformen zu realisieren, eine Förderung vom Land Hessen zu beantragen<sup>50</sup>. Es wird bei Modellprojekten z. B. eine zusätzliche Darlehenspauschale von 50 Euro je Quadratmeter Wohnfläche gewährt. Nicht-investive Mehrausgaben, die z. B. für eine wissenschaftliche Begleitung oder architektonische Wettbewerbe anfallen, können mit bis zu 50 Prozent der Höhe der Ausgaben bezuschusst werden.

---

<sup>47</sup> GKV Spitzenverband (2020): Arbeitshilfe zur Umsetzung neuer Wohnformen für Pflegebedürftige, S.19. Verfügbar unter: [https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/service\\_1/publikationen/Arbeitshilfe\\_Wohnformen\\_2020\\_barrierefrei.pdf](https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/service_1/publikationen/Arbeitshilfe_Wohnformen_2020_barrierefrei.pdf);

GKV Spitzenverband (2016): SeWoGe Merkelbach (Seniorenwohngemeinschaft in Merkelbach). Verfügbar unter: [https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/pflegeversicherung/forschung/projekte\\_wohnen\\_45f/projekttyp\\_b/Projektinformation\\_Ortsgemeinde\\_Merkelbach.pdf](https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/pflegeversicherung/forschung/projekte_wohnen_45f/projekttyp_b/Projektinformation_Ortsgemeinde_Merkelbach.pdf)

<sup>48</sup> Seniorenwohngemeinschaft Merkelbach (2022): Neues Wohnen in Merkelbach. Verfügbar unter: <http://www.marjanns-haus.de/>; Ortsgemeinde Merkelbach (2022): Senioren-Wohngemeinschaft. Verfügbar unter: <https://www.merkelbach-westerwald.de/seniorenwohngemeinschaft/>

<sup>49</sup> Hessische Fachstelle für selbstverwaltete ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz (2022): Demenz-Wohngemeinschaften Finden – Gründen – Betreiben. Verfügbar unter: <https://demenz-wg-hessen.de/>

<sup>50</sup> Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen (2020): Richtlinie des Landes Hessen zur sozialen Mietwohnraumförderung. Verfügbar unter: <https://wirtschaft.hessen.de/sites/wirtschaft.hessen.de/files/2021-07/Richtlinie%20Mietwohnungsbau.pdf>

## 2.3 Wohnumfeld

Neben der Wohnung ist ein altersgerechtes Wohnumfeld ein weiterer wesentlicher Faktor, um im Alter möglichst lange selbständig wohnen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. Bei dem Handlungsfeld Wohnumfeld soll herausgearbeitet werden, inwieweit Lücken bei der infrastrukturellen Versorgung bestehen und welche Anpassungen im Wohnumfeld vorgenommen werden müssen, damit die Generation 65+ sich möglichst lange selbstständig in ihrem sozialen Nahraum bewegen kann.

### Auswertung

#### Wohnumfeld - Versorgungsinfrastruktur

Von meiner Wohnung erreiche ich zu Fuß... (n = 177)

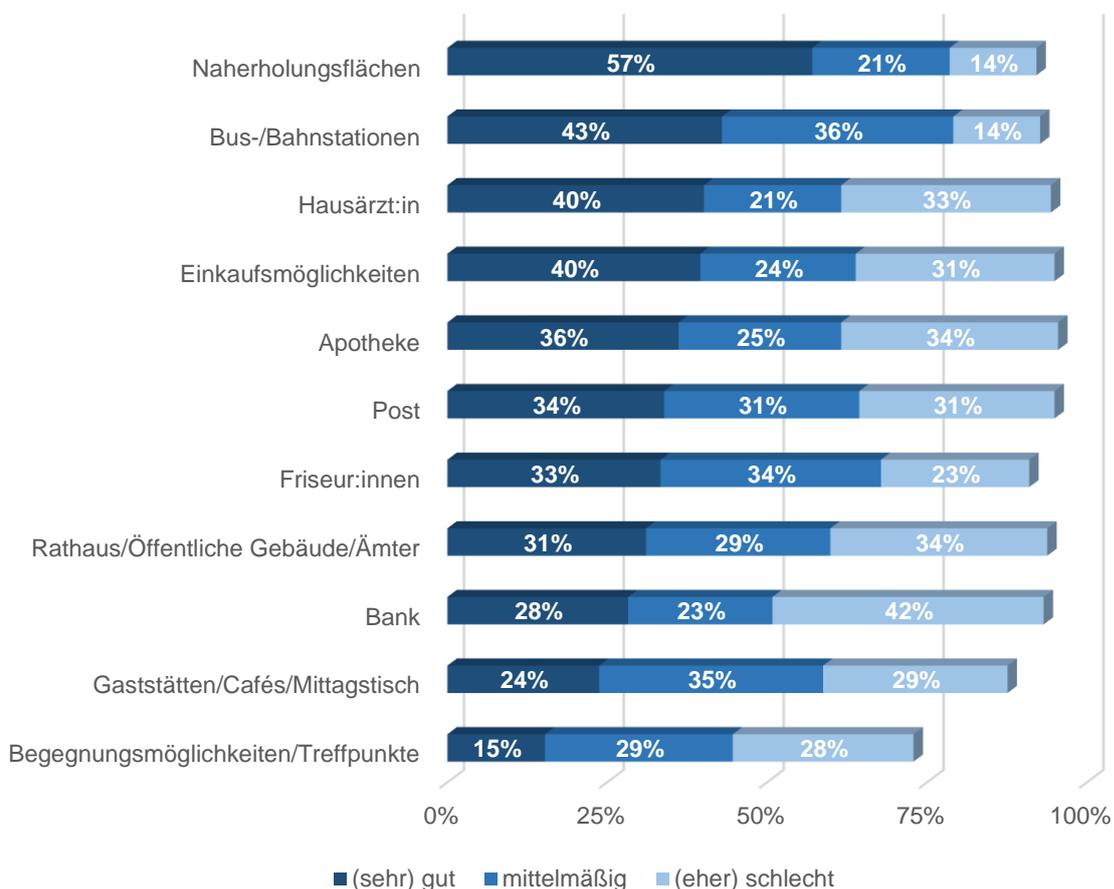


Abbildung 31: 8. Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - Von meiner Wohnung erreiche ich zu Fuß... (n = 177)

In der schriftlichen Befragung der Bewohner:innen Niedernhausens wurde erfragt, welche Orte die Befragten zu Fuß (sehr) gut, mittelmäßig oder (eher) schlecht erreichen (siehe Abbildung 31). Wichtig ist anzuführen, dass sich bei zunehmendem Alter und im Fall von zunehmender Pflegebedürftigkeit die Mobilität deutlich einschränken kann. Daher wird empfohlen, die

fußläufige Erreichbarkeit der notwendigen Infrastruktur in einem Radius von etwa 500-1000m zu sichern<sup>51</sup>.

Besonders häufig werden Naherholungsflächen als (sehr) gut erreichbar bewertet (57 %), gefolgt von Bus-/Bahnhöfen (43 %), Hausärzten (40 %), Einkaufsmöglichkeiten (40 %) sowie Apotheken (36 %). Mehr als die Hälfte der Befragten bewertet die Erreichbarkeit dieser Orte, mit Ausnahme der Naherholungsflächen, im Umkehrschluss aber nur als mittelmäßig bzw. (eher) schlecht. Bei Post, Friseuren und Rathaus/öffentlichen Gebäuden/Ämtern bewerten etwa zwei Drittel der Befragten die Erreichbarkeit als mittelmäßig bzw. (eher) schlecht. Als besonders schlecht erreichbar werden Banken (42 % (eher) schlecht) bewertet. Gaststätten/Cafés und Mittagstische sowie Begegnungsmöglichkeiten/Treffpunkte werden vom Großteil der Befragten mittelmäßig oder (eher) schlecht erreicht und besonders selten (sehr) gut. Diese vor allem in Hinblick auf den sozialen Charakter wichtigen Orte rücken in Hinblick auf das Thema Einsamkeit im Alter in den Fokus. Gerade Menschen im hohen Alter, die in der Regel stärker bewegungseingeschränkt sind als die jüngeren Personen der Generation 65+ leben zu einem größeren Anteil alleine, da Partner:in z. B. verstorben sind. Fehlt es an gut erreichbaren Begegnungsmöglichkeiten im direkten sozialen Nahraum, kann dies Einsamkeit und Isolation fördern.

Hier muss zudem angeführt werden, dass der Großteil der Befragten keine Bewegungshilfe nutzt (81%) (siehe Abbildung 32). Nur 19 % der Befragten nutzen demnach eine Bewegungshilfe: Am häufigsten wird ein Gehstock genutzt (74 %), seltener ein Rollator/Gehwagen (32 %) und besonders selten der Rollstuhl (6 %) (siehe Abbildung 33). Der Großteil der Befragten ist also noch nicht besonders eingeschränkt und nutzt keine Bewegungshilfe und trotzdem werden viele Orte als nicht (sehr) gut zu Fuß zu erreichen bewertet.

---

<sup>51</sup> Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (2015): Erreichbarkeit von Gütern und Dienstleistungen des erweiterten täglichen Bedarfs, Indikatoren zur Nahversorgung. Verfügbar unter: [https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/AnalysenKompakt/2015/DL\\_10\\_2015.pdf;jsessionid=2C7662384BE97C8EA90A5B032E1402B9.live11292?\\_\\_blob=publicationFile&v=3](https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/AnalysenKompakt/2015/DL_10_2015.pdf;jsessionid=2C7662384BE97C8EA90A5B032E1402B9.live11292?__blob=publicationFile&v=3)

Wenn ich zu Fuß unterwegs bin, benutze ich eine Bewegungshilfe... (n = 179)

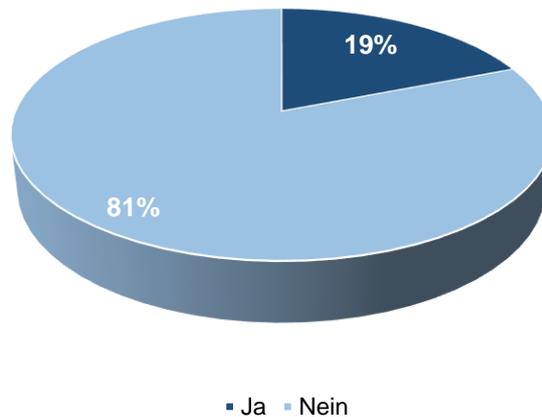


Abbildung 32: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - Wenn ich zu Fuß unterwegs bin, benutze ich eine Bewegungshilfe. (n = 179)

Wenn ich zu Fuß unterwegs bin, benutze ich eine Bewegungshilfe. Ja, und zwar... (n = 34)

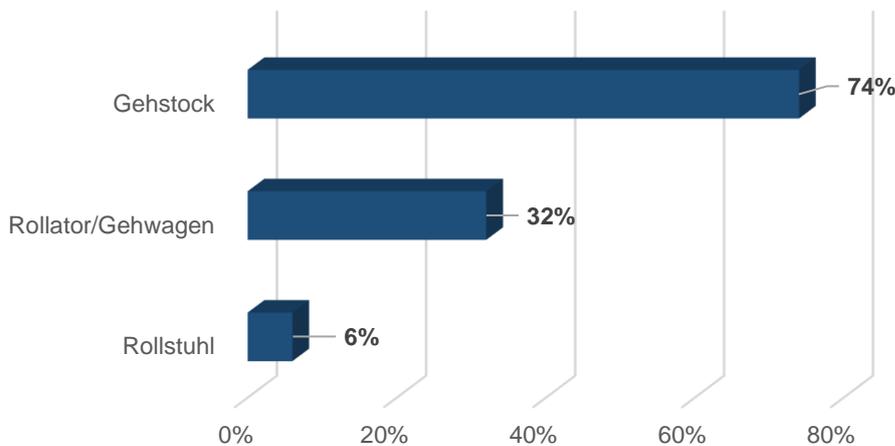


Abbildung 33: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - Wenn ich zu Fuß unterwegs bin, benutze ich eine Bewegungshilfe. Ja, und zwar... (n = 34)

Die fußläufige Erreichbarkeit ist für Niedernhausen ein wichtiges Thema - in der Befragung der Expert:innen wird darauf hingewiesen, dass in Niedernhausen alles entweder zu Fuß oder mit dem eigenen PKW erledigt wird. Bei der Erreichbarkeit mit dem PKW haben die Bürger:innen Niedernhausens einen Vorteil gegenüber dem Rheingau-Taunus-Kreis, Hessen und Deutschland insgesamt. Die durchschnittliche Fahrtzeit zur Autobahn in Minuten liegt deutlich unter dem Durchschnitt der anderen genannten Regionen wie auch die durchschnittliche Fahrtzeit zum nächsten IC/ICE-Bahnhof. Möchte man also weiter weg und kann auf ein (eigenes) Auto zurückgreifen, ist Niedernhausen sehr gut angebunden (siehe Abbildung 34).

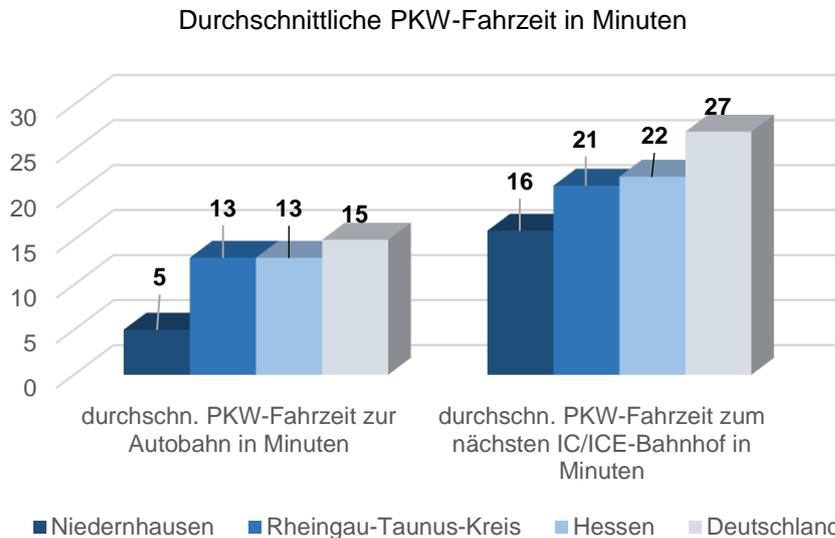


Abbildung 34: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2020): Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2020. Niederrhein, Rheingau-Taunus-Kreis, Hessen & Deutschland (Jahr 2017) Bonn.<sup>52</sup>

Zum Thema Verkehr in Niederrhein werden bei der schriftlichen Befragung der Bürger:innen Aspekte angeführt, die Geschwindigkeitskontrollen (z.B. in der Neuhofer Straße/Ulmenstraße), eine Verkehrsberuhigung (Überlastung der Austraße, 30er Zone in Niederrhein), eine Verbesserung der Verkehrssituation (z. B. Bahnhofstraße, Austraße, Platterstraße, Lenzhahner Weg, Blink-Warnanlage an Rathauskreuzung, da Fußgänger kaum erkannt werden) eine Verbesserung der Straßenbeschaffenheit und das Parken bzw. Parkverbote (z.B. an unübersichtlichen Kreuzungen wie der Dr.-Jakob-Witte mann-Straße, vor Glas-/Altkleiderboxen vor REWE/Hofmann; Kontrolle abgestellter Autos/ kein Parken an Hauptstraßen) betreffen. Auch in Bezug auf das Verkehrsmittel Fahrrad werden Wünsche von den Bürger:innen formuliert – es sollte vor allem Radwege nach Engenhahn geben und die Nutzung des Bürgersteigs als Verlängerung des Radwegs Idsteiner Straße sollte geprüft werden.

Die Verbesserung von Straßenübergängen wird von 32 % der Befragten auf die Frage hin angeführt, was im Wohnumfeld verändert werden müsste, damit der Alltag besser bewältigt werden kann (siehe Abbildung 35). Hier werden bei der offenen Antwortoption konkret z.B. der

<sup>52</sup> Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2020): Erreichbarkeit von IC/EC/ICE-Bahnhöfen. Durchschnittliche PKW-Fahrtzeit zum nächsten IC/ICE-Bahnhof in Minuten: Es handelt sich um den flächengewichteten Durchschnittswert der PKW-Fahrtzeiten zum IC, EC- oder ICE-Haltepunkt. Bei den ausgewählten Bahnhöfen handelt es sich um alle IC-, EC- und ICE-Systemhalte der DB AG, selbst diejenigen in denen eine Bedienung nur durch einzelne Züge erfolgt. Die Erreichbarkeitsberechnungen des motorisierten Individualverkehrs basieren auf Routensuchen in einem Straßennetzmodell. Die Ermittlung der für Straßentypen zugrunde gelegten PKW-Geschwindigkeiten erfolgt in Abhängigkeit von Ausbaustand sowie siedlungsstrukturellen und topographischen Gegebenheiten. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2020): Erreichbarkeit von Autobahnen. Durchschnittliche PKW-Fahrtzeit zur nächsten BAB-Anschlussstelle in Minuten: Es handelt sich um den flächengewichteten Durchschnittswert der PKW-Fahrtzeiten zur nächsten Bundesautobahnanschlussstelle. Die Erreichbarkeitsberechnungen des motorisierten Individualverkehrs basieren auf Routensuchen in einem Straßennetzmodell. Die Ermittlung der für Straßentypen zugrunde gelegten PKW-Geschwindigkeiten erfolgt in Abhängigkeit von Ausbaustand sowie siedlungsstrukturellen und topographischen Gegebenheiten.

Lanzhahner Weg im Bereich Rathaus/Tegut/Bäckerei/Lanzhahner Weg/Vossschulte genannt, wie auch die Austraße und auch die Bahnhofstraße.

Möchte man sich in Niedernhausen nicht nur zu Fuß und/oder mit dem (eigenen) PKW bewegen, gibt es nach Einschätzung der befragten Bürger:innen Niedernhausens Veränderungsbedarf. Auf die Frage hin, was im Wohnumfeld verändert werden müsste, damit der Alltag besser bewältigt werden kann, wird am häufigsten genannt, dass der **Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs** (46 %) nötig sei (siehe Abbildung 35). Außerdem geben 20 % der Befragten an, dass sie sich einen **besseren Einstieg in Bus und Bahn** wünschen.

Was müsste in Ihrem Wohnumfeld verändert werden, damit Sie Ihren Alltag besser bewältigen können? (n = 154)

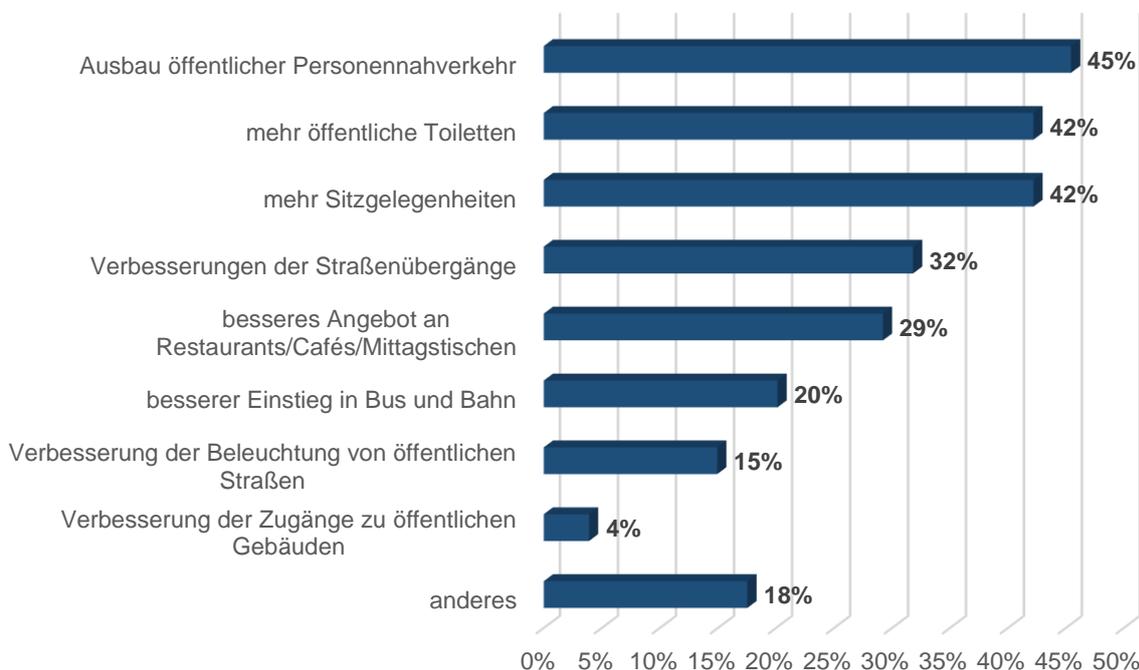


Abbildung 35: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - Was müsste in Ihrem **Wohnumfeld verändert werden**, damit Sie Ihren Alltag besser bewältigen können? (n = 154)

Der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs ist auch in den offenen Antworten oft Thema. Es wird angeregt, dass das Gewerbegebiet besser angebunden werden muss und dass der Fahrkartenverkauf in allen Bussen möglich sein sollte. Bezüglich des eingeschränkten Verkaufs von Fahrkarten in den Bussen muss auf die Corona-bedingte Sondersituation zum Zeitpunkt der Befragung hingewiesen werden und den damit verbundenen Regelungen im Bus zeitweise keine Fahrkarten durch den Fahrer/die Fahrerin zu verkaufen. Ebenfalls Themen aus den offenen Antworten der Bürgerbefragung sind eine bessere Anbindung an den Friedhof, an die Frankfurter Straße, zum Einkauf von Lebensmitteln sowie nach Idstein und nach Wiesbaden. Eine bessere Bus-/Bahn-Taktung und eine höhere Busfrequenz (z.B. von Bus 22) werden ebenfalls in der schriftlichen Befragung sowie in der Ortsteilbegehung von Niedernhausen genannt. Es wird zudem angeregt Sammeltaxis mit individuellen Fahrten zu installieren sowie Fahrdienste zum Schwimmbad. In der Ortsteilbegehung wird von Bürgermeister Herr Reimann darauf hingewiesen, dass im Winter 2022 ein Fahrplanwechsel ansteht, der eine verbesserte Erreichbarkeit des

Einkaufszentrums Frankfurter Straße mit sich bringen wird. In der schriftlichen Befragung wird der Wunsch nach einem verbesserten Nahverkehr zwischen den Ortsteilen formuliert.

In der Ortsteilbegehung für den Ortsteil Niedernhausen wird eine Erweiterung der Linienführung des Bürgerbusses diskutiert. Als Problem wird hier von den teilnehmenden Bürger:innen sowie auch von den Mitgliedern der Steuerungsgruppe benannt, dass die rechtlich erforderlichen aber sehr strengen Gesundheitschecks sowie die coronabedingten Anforderungen für Fahrer:innen des Bürgerbusses eine Vielzahl an potenziellen Ehrenamtlichen ausschließen. Es wird angeregt mit den für die gesetzlichen Rahmenbedingungen verantwortlichen Stellen Kontakt aufzunehmen und die entsprechenden Problematiken zu spiegeln, um ggf. eine Änderung zu erwirken. In der Befragung der Expert:innen wird von einer zu geringen Taktung (nur freitags) des Bürgerbusses gesprochen und der Vorschlag gemacht diesen in einen ehrenamtlich organisierten Rufbus umzuwandeln. Dazu passt ein von Seiten der Bürger:innen Niedernhausens in der Ortsteilbegehung angesprochenes Pilotprojekt aus Taunusstein<sup>53</sup>, bei dem ein On-Demand-Shuttle-Service mit E-Minibussen erprobt werden soll eingebettet in die Struktur des ÖPNV. In den Treffen der Steuerungsgruppe wird ebenfalls darauf hingewiesen, dass On-Demand-Systeme zukünftig immer wichtiger werden. In der Ortsteilbegehung wird darauf hingewiesen, dass Straßen und Bushaltestellen in Zukunft generell barrierefrei geplant werden müssen, um auch von der Gruppe der Älteren und bewegungseingeschränkten Personen problemlos genutzt werden zu können.

Bei der schriftlichen Befragung werden ebenfalls häufig **mehr öffentliche Toiletten** (42 %) als Punkt genannt, der zu einer verbesserten Bewältigung des Alltags beitragen würde (siehe Abbildung 35). In den Expert:inneninterviews wird auf den Bedarf nach einer behindertengerechten, tagsüber geöffneten Toilette im Stadtkern und auch in den Ortsteilen (z.B. in den Begegnungszentren) hingewiesen. Von Seiten der Steuerungsgruppe wird auf eine geplante Toilette am Bahnhof aufmerksam gemacht, deren Bau zum Zeitpunkt der Konzepterstellung realisiert wird.

Auch **mehr Sitzgelegenheiten** (42 %) würden nach Ansicht der Befragten zu einer besseren Bewältigung des Alltags führen (siehe Abbildung 35). Das Thema Sitzgelegenheiten wird ebenfalls häufig bei den offenen Nennungen thematisiert. Es wird angeregt defekte Bänke zu reparieren und wieder mehr Bänke z.B. im „schwarzen Land“ aufzustellen, sowie im Theißal, in Oberjosbach, an Waldwegen und oberhalb vom Schwimmbad.

Ein besseres **Angebot an Restaurants/Cafés und Mittagstischen** wird von 29 % der Befragten als potenzielle Verbesserung der alltäglichen Rahmenbedingungen angeführt und kann auch als eine Reaktion auf die zuvor beschriebene selten als (sehr) gut bewertete fußläufige Erreichbarkeit dieser Angebotsform interpretiert werden. Es wird z. B. auf das Fehlen von Bäcker oder Metzger hingewiesen und der Wunsch nach einem Lieferservice in die Wohnung geäußert. In den Expert:inneninterviews wird ebenfalls hervorgebracht, dass es mehr Mittagstische mit günstigem Lieferservice geben müsste mit einer Bestellmöglichkeit auch außerhalb des Internets. Außerdem weisen die Expert:innen darauf hin, dass Cafés/Restaurants nicht barrierefrei sind und dass es zu wenige davon gibt.

Die Verbesserung der **Beleuchtung von öffentlichen Straßen** wird von weniger Personen angegeben (15 %). Hier werden in der offenen Antwortkategorie am häufigsten allgemein/

---

<sup>53</sup> Taunusstein (2022): EMIL: Betriebsstart für deutschlandweit größtes On-Demand-Projekt in Taunusstein. Verfügbar unter: <https://www.taunusstein.de/portal/meldungen/emil-betriebsstart-fuer-deutschlandweit-groesstes-on-demand-projekt-in-taunusstein-900002011-29880.html?bereich=1&rubrik=900000045>

(fast) überall angeführt, außerdem z.B. im Autal an allen Wegen. Die Verbesserung der Zugänge zu öffentlichen Gebäuden wird von sehr wenigen Befragten als notwendige Veränderung des Wohnumfelds angegeben (4 %). In den offenen Nennungen wird aber die Digitalisierung von Ämtern angeregt.

Unter der offenen Antwortkategorie „Anderes...“ wird von den Befragten angeführt, dass der Bahnhof nicht barrierefrei und nicht für Senioren zu nutzen ist und dass der Ausbau inklusive funktionierender Aufzüge und einer Toilettenanlage dringend nötig sei und eine Belebung der Bahnhofstraße gut wäre.

Weitere offene Einzelnennungen in der schriftlichen Befragung der Bürger:innen im Themenfeld Wohnumfeld betreffen **Stolperfallen** (fehlende Pflastersteine und Stolperfallen ausbessern; Stolperfallen beim Fußweg bei Wilrijkplatz; unebene Straße vor Tegut; Pfosten am Haus Quellenweg entfernen; Hecken/Bäume mehr zurückschneiden (Rutschgefahr durch Blätter; schränken auch Sicht an Kreuzungen ein), **behindertengerechte Überwege** an Straßen/ Absenkungen und **Sauberkeit** (z. B. Zentrum von Niedernhausen dreckig/ Zentrum um Rathaus ungepflegt; am Rathausplatz, Bushaltestellen und in den Anlagen; Abfalleimer an Bushaltestellen; Hundekot auf Wegen).

In Bezug auf **Einkaufsmöglichkeiten** wird bei den Expert:inneninterviews genannt, dass diese im Ortskern ausreichend sind, Bekleidung aber schlecht zu kaufen sei. Laut den Expert:innen sind Geschäfte für den Grundbedarf in den Ortsteilen verfügbar, es gibt einen vereinsbetriebenen Supermarkt und einen mobilen Verkaufswagen eines Bauers. Die Steuerungsgruppe führt hier noch ergänzend die Installation sogenannter Regiomaten (Verkaufsautomaten für regionale Produkte) an drei Standorten an (Niederseelbach, Niedernhausen & Oberjosbach). Es wird zudem geschildert, dass es in den Ortsteilen keine Geldautomaten gibt, dass aber im Ortskern zwei Banken vorhanden sind und dass auch bei der Post Geld abgehoben werden kann. Von Seiten der Steuerungsgruppe wird hierzu genannt, dass in angrenzenden Gemeinden teilweise von Banken ein mobiler Service angeboten wird. Dies bedeutet, dass Bankpersonal zu den Kund:innen nach Hause kommt und die Bankgeschäfte mit ihnen regelt. Erfahrungsgemäß wird dies allerdings so gut wie nicht von den Kund:innen genutzt.

## Ortsteile

Beim Themenfeld Wohnumfeld zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ortsteilen. Vor allen der Ortsteil **Niedernhausen** unterscheidet sich von den anderen Ortsteilen in Hinblick auf die Erreichbarkeit z. B. von Einkaufsmöglichkeiten. In der Ortsteilbegehung in Niedernhausen wird zurückgemeldet, dass im Ortskern alles an Einkaufsmöglichkeiten gegeben ist (z. B. Lebensmittelgeschäfte/Apotheken). Für Fahrten z.B. zu Drogeriemärkten oder in ein Schuhgeschäft braucht man nach Aussage der Teilnehmer:innen der Begehung auch im Ortskern von Niedernhausen ein Auto. Der ÖPNV wird in den Experteninterviews besser als in den anderen Ortsteilen beschrieben. In der schriftlichen Befragung der Bürger:innen wird angeregt einen Kleinbus durch Niedernhausen einzurichten sowie mehr Haltestellen im Zentrum. Es sind nach Aussage der befragten Expert:innen im Ortsteil Niedernhausen einige Paketanbieter mit Annahmestellen vertreten sowie Geldautomaten. In Bezug auf die Verfügbarkeit von Toiletten wird von den Expert:innen rückgemeldet, dass Toiletten im Ortskern vorhanden sind, diese aber meist verschlossen sind und nur z.B. zu Festen geöffnet werden. Es wird auf vorhandene Toiletten im Rathaus und im Rewe, Lidl und Tegut hingewiesen. Dies wird auch im Rahmen der Ortsteilbegehung von den Teilnehmer:innen rückgemeldet und auch vorhandene Toiletten bei Aldi und dm genannt wie auch die im Bau befindliche Toilette am Bahnhof. Es wird angemerkt, dass viele Bürger:innen nicht über die vorhandenen Toiletten Bescheid wissen und dass diese bekannter gemacht werden müssten. Im Ortskern von Niedernhausen gibt es nach Angaben der befragten Expert:innen verschiedene Restaurants. Im Rahmen der Ortsteilbegehung wird auf einige Schwellen und Stufen zu privaten Geschäften als Problem für bewegungseingeschränkte Personen hingewiesen. Das Restaurant La Cittadella mit einer eigenen portablen Rampe wird als Positivbeispiel angeführt. Im Ortskern werden schmale und teilweise zugestellte Bürgersteige als problematisch für Personen mit Rollator oder Kinderwagen genannt. In Bezug auf Besonderheiten bei der Verkehrssituation wird bei der Ortsteilbegehung in Niedernhausen auf eine unübersichtliche/schwierige Situation an der Bahnhofstraße/Platterstraße hingewiesen und angeregt dort die Möglichkeiten der Installation eines Zebrastreifens zu prüfen wie auch das Einrichten einer verkehrsberuhigten Zone der Platterstraße bis zum Lidl. An der Austraße wird ebenfalls ein Zebrastreifen als sinnvoll erachtet. Im Rahmen der Ortsteilbegehung werden als Meideorte in Niedernhausen im Dunkeln der Bahnhof und der Aupal-Weg auf Grund aktuell nicht vorhandener Beleuchtung genannt wie auch der Tunnel am Lidl. Als Lieblingsorte werden die Panoramabank, der Schillertempel, der Weg im Aupal bei Tag sowie das Theißtal genannt. Im Aupal sowie im Theißtal wären nach Angabe der Befragten mehr Bänke und im Theißtal außerdem noch mehr Parkmöglichkeiten nötig. Der Vorplatz des Rathauses wird ebenfalls positiv hervorgehoben auf Grund der Barrierefreiheit, der Offenheit und des Charakters als Begegnungsort.

In **Niederseelbach** wird wiederum ein Bedarf nach besseren Einkaufsmöglichkeiten rückgemeldet – im Ort sind fahrende Händler und Automaten verfügbar. Es wird von Seiten der Teilnehmer:innen an der Ortsteilbegehung in Niederseelbach aufgeführt, dass der Bürgerbus nur eingeschränkt nutzbar ist auf Grund des Mangels von Fahrer:innen, dass die Busanbindung zu Rewe und Aldi besser sein müsste und dass das kleine Feld in Neuhof nicht angeschlossen ist. Außerdem wird die zu weite Entfernung nach Idstein genannt. In der schriftlichen Befragung der Bürger:innen wird eine bessere Verbindung von Niederseelbach nach Niedernhausen/Idstein gewünscht. In den Experteninterviews wird auf zwei Restaurants in Niederseelbach hingewiesen. In der Ortsteilbegehung wird auf den Mangel von öffentlichen Toiletten hingedeutet. Es wird das Vorhandensein von Bänken im Wald Flachsbad Richtung Königshofen genannt und rückgemeldet, dass es ausreichend Feld und Flur gibt aber der Schatten fehlt. Als Stelle, an der zusätzliche Bänke nötig wären, wird ein Platz zwischen der

Bahnunterführung Brückenstraße und Waldhof aufgeführt. Ebenfalls im Gebiet „Weidengärten“ (zur Kirche und Freidhof) wären nach Ansicht der Teilnehmer:innen zusätzliche Bänke nötig. Bauliche Barrieren gibt es für die Nutzer:innen von Rollatoren oder Rollstühlen in Niederseelbach auf einigen Gehwegen (z.B. Brückenstraße, Oberseelbacher Straße). Es wird von Seiten der Teilnehmer:innen der Ortsteilbegehung bemängelt, dass es keine Querungshilfe auf der Hauptstraße gibt. Es wird auf vorherige Beschlüsse des Ortsbeirats hingewiesen, die den Kreuzungsbereich Pfarrstraße-Oberseelbacher Straße, Johanneskirche betreffen. Des Weiteren werden die Einmündungen der Oberseelbacher Straße/Engenhahn Oberstraße als uneinsichtig beschrieben und Tempo 50 innerorts ist nach Angabe der Teilnehmer:innen zu schnell. Bezüglich der Situation von Radfahrer:innen wird auf die Stellungnahme des Ortsbeirats zum Radwegkonzept hingewiesen. Als Meideorte im Ortsteil Niederseelbach werden im Dunkeln der Spielplatz auf Grund von Drogenkriminalität genannt und zu Fuß die Oberseelbacher Straße wegen eines zu engen Fußwegs. Die kleine Unterführung unter der Bahn wird hier ebenfalls angeführt, auf Grund von Unübersichtlichkeit. Als Orte mit einer hohen Aufenthaltsqualität werden der Rundweg Scheidfeld/Waldhof genannt, der Platz der Generationen, der Feldweg Kirche und Oberstraße und der Waldweg Richtung Königshofen.

Für **Oberjosbach** wird in der Ortsteilbegehung genannt, dass es eine Bäckereifiliale und neuerdings einen Regiomaten gibt aber keine anderen Einkaufsmöglichkeiten. Nach Angabe der Befragten fährt die Metzgerei Bingel zurzeit noch mit einem Verkaufswagen durch Oberjosbach, sie wird ihr Geschäft aber wegen Personalmangel aufgeben, was von den Teilnehmer:innen als ein großer Verlust für den Ort wahrgenommen wird. Es wird angeregt, aktiv nach einem Lebensmittelhändler mit Verkaufswagen zu suchen, der regelmäßig nach Oberjosbach kommt. Hier gibt es das Anliegen des Ortsbeirates, im Zuge der Sanierung des GMZ die Möglichkeit der Einrichtung einer Verkaufsfläche für die Grundnahrungsversorgung der Bevölkerung zu prüfen. Zu sehen wäre das als eine Ergänzung zum erfolgreich umgesetzten Konzept des Regiomaten. Nach Angabe der Teilnehmer:innen der Ortsteilbegehung gibt es im Bereich des Rathauses in der Ortsmitte keine Sitzmöglichkeit. Es wird angeregt, hier eine Bank aufzustellen. Auch am Hammersberg-Rundweg sollten nach Wunsch der Teilnehmer:innen der Begehung wieder Bänke aufgestellt werden. Der Mangel und Bedarf von öffentlich nutzbaren Toiletten (auch außerhalb von Veranstaltungen) ist auch in Oberjosbach Thema. Sinnvoll wäre es nach Auffassung der Teilnehmer:innen der Begehung eine Toilette am Friedhof und/oder am Spielplatz zu installieren. Es ist zudem eine Toilette am Gemeinschaftszentrum vorhanden, diese kann jedoch nicht genutzt werden.

In Bezug auf bauliche Barrieren im Ortsteil werden von den Teilnehmer:innen der Begehung mehrere Stellen rückgemeldet, an denen die Bürgersteige viel zu schmal sind und somit nicht mit Rollatoren, Kinderwägen oder Rollstühlen befahren werden können. Es wird zudem angegeben, dass die Situation an vielen Stellen noch dadurch verschärft wird, dass Anlieger ihre Hecken und Sträucher weit in den Gehwegbereich hineinwachsen lassen. Dies führt dazu, dass Fußgänger auf die Straße ausweichen müssen, was wiederum mit einer Verkehrsgefährdung einhergeht. Es wird von den Teilnehmer:innen vorgeschlagen, dass das Ordnungsamt betroffene Grundstückseigentümer zum Rückschnitt auffordern sollte. Als besondere Stelle mit konkretem Handlungsbedarf wird von den Teilnehmer:innen der Begehung die nördliche Zufahrtsstraße zum Gemeinschaftszentrum und zum Feuerwehrstützpunkt angeführt, da diese sehr schmal ist und keinen Gehweg besitzt. Es wird der Bau eines Gehwegs zum Schutz der Fußgänger dringend angeregt und darauf hingewiesen, dass die notwendigen Flächen seitens der Gemeinde bereits vor Jahren angekauft wurden. In Oberjosbach gibt es laut der Teilnehmer:innen der Ortsteilbegehung keine speziellen Radwege. Die Verkehrsbelastung der Anliegerstraßen ermöglicht jedoch eine

einigermaßen gefahrlose Nutzung durch Radfahrende. Es wird aber genannt, dass es stellenweise auf Wegen, die von Fußgänger:innen und Radfahrenden stark frequentiert werden, Schlaglöcher und gefährliche Kanten gibt (Pfungstweidweg, Hartemußweg (am Grünschnitt)), die ausgebessert werden sollten. Konkret wird noch angeführt, dass die Stichwege von Bohnheck zu Fasanenweg und weiter zu Finkenweg sehr verschmutzt sind und hier die Gefahr des Ausrutschens auf den steilen Wegen besteht. Auch der Gehweg von der Königsteiner Straße zum Friedhof ist aufgrund des seitlichen Hangs nach Angabe der Teilnehmer:innen oft mit Dreck verschmutzt und es wird angeregt die Reinigungsintervalle zu überprüfen. Im Rahmen der Begehung wurde vom Ortsvorsteher auf das Radwegekonzept hingewiesen und die damit verbundenen Rückmeldungen des Ortsbeirates an die Gemeinde sowie eine noch ausstehende Reaktion der Gemeinde darauf. Sofern der Bürgerbus wieder regelmäßig fahren sollte, äußern die Teilnehmenden an der Ortsteilbegehung Interesse, dass Oberjosbach ebenfalls angefahren wird. Zum Ausgleich wird angedacht die Haltestelle „Lochmühle“ zu entfernen, da es dort keine Bewohner:innen mehr gibt. Es wird in der Begehung außerdem auf viele Baustellen hingewiesen (durch private Baumaßnahmen z.B. im Bereich der Jahnstraße und den geplanten Glasfaserausbau im gesamten Ort). Als Ort mit sehr hoher Aufenthaltsqualität wird von den Teilnehmer:innen der Begehung das gesamte Dorf mit den umliegenden Naturräumen beschrieben - Meideorte im Ort gibt es keine.

Für **Engenhahn** werden von Seiten der Teilnehmer:innen der Ortsteilbegehung im Themenbereich alltägliche Erledigungen die Verbesserung des ÖPNV sowie der Einsatz des Bürgerbusses als relevante Themen angeführt. Dem Ortsteil Engenhahn wird von Seiten der Expert:innen eine schlechte Verkehrsanbindung und keine Einkaufsmöglichkeiten zugeordnet. Es besteht nach Angabe der Expert:innen zudem das Problem, dass in Engenhahn kein mobiles Internet verfügbar ist. Von Seiten der Steuerungsgruppe wird hier auf Unterschiede zwischen Mobilfunkanbietern hingewiesen. In der Ortsteilbegehung wird genannt, dass sichere Radwege in die Nachbargemeinden fehlen. In Bezug auf die Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmer:innen wird in der Ortsteilbegehung angeregt in Höhe des Haus Harsy, Talstraßs 30 / Kindergarten einen Fußgängerüberweg oder Zebrastreifen zu installieren, da dort Gehbehinderte, Rollstuhlfahrer, Menschen mit Gehhilfe oder Einkaufstrolley die Straßenseite wechseln müssen. In den Blick sollten nach Ansicht der Teilnehmer:innen der Begehung außerdem der Fußweg Friedhof, Forsthausstraße genommen werden und dort die Installation einer Verkehrsinsel geprüft werden. Eine Besonderheit in Engenhahn ist nach Angabe der Expert:innen ein vorhandener Nachbarschaftsfriseur. Es wird im Rahmen der Begehung genannt, dass auf dem Weg zum Friedhof vor dem Glascontainer/der Grünschnittbox eine Sitzbank aufgestellt werden könnte und dass bestehende Sitzbänke überholt werden müssen.

Im Rahmen der Experteninterviews wird **Oberseelbach** als der Ortsteil beschrieben mit dem weitesten Weg zum Zentrum von Niedernhausen sowie ohne jegliche Einkaufsmöglichkeiten und auch vom ÖPNV abgeschnitten. Es wird auf eine Gaststätte hingewiesen, die donnerstags bis sonntags geöffnet ist und einen Außenbereich hat.

In **Königshofen** gibt es laut der Expert:innen einen Metzger und einen REWE in fußläufiger Erreichbarkeit sowie ein Restaurant. Königshofen wird nach Meinung der Expert:innen ohne PKW als schlecht angebunden an den Ortskern beschrieben. Es fährt aber nach ihrer Angabe an der Panoramastraße stündlich oder halbstündlich ein Bus.

## Zusammenfassung

- Nur Naherholungsflächen sind von mehr als der Hälfte der Befragten (*sehr*) *gut* zu erreichen
- (*eher*) *schlecht/mittelmäßig* zu erreichen sind Begegnungsmöglichkeiten/Treffpunkte, Gaststätten/Cafés, die Bank & das Rathaus/öffentliche Gebäude/Ämter
- Gewünschte Veränderungen zur besseren Bewältigung des Alltags:
  - Ausbau **ÖPNV** (46 %) & besserer Einstieg in Bus & Bahn nötig
    - bessere Taktung, bessere Verbindungen
    - Haltestellen des ÖPNV fußläufig zu weit entfernt (vor allem in Ortsteilen)
    - Fahrkartenverkauf in allen Bussen notwendig
  - **mehr öffentliche Toiletten** (42 %): behindertengerecht, tagsüber geöffnet & barrierefrei im Stadtkern und auch in den Ortsteilen nötig
  - **mehr Sitzgelegenheiten** (42 %)
  - Größeres **Angebot an Mittagstischen** mit günstigem Lieferservice & mehr (barrierefreie) Cafés/Restaurants
- Mobilität zu Fuß/mit dem PKW
- Mitfahrbank wird nicht genutzt
- Bürgerbus hat zu geringe Taktung: Umwandlung in Rufbus?

## Empfehlungen

Es wird empfohlen, sich dem Thema der Erreichbarkeit von Begegnungsmöglichkeiten/Treffpunkten, Gaststätten/Cafés, der Bank und vom Rathaus/öffentlichen Gebäuden/Ämtern anzunehmen und dies gleichzeitig zu kombinieren mit einem Blick auf Veränderungen beim ÖPNV und beim Bürgerbus.

Da vor dem Hintergrund von Erreichbarkeit vor allem der Ausbau des ÖPNV für viele Bürger:innen ein wichtiges Thema zu sein scheint, kann bei schon vorhandenen Projekten im Bereich der Infrastruktur für den Rheingau-Taunus-Kreis angesetzt werden. Eine Verbesserung des ÖPNV-Angebots in Zusammenarbeit mit der Rheingau-Taunus-Verkehrsgesellschaft (RTV) z. B. durch die Entwicklung von Bedarfsverkehren, wie Rufbus, Anrufsammeltaxi oder Komfortbus sollte ein wichtiger Bestandteil zukünftiger Planungen sein<sup>54</sup>. Die zahlreichen genannten Bedarfe im Bereich der Erweiterung des ÖPNV sollten bei den Verkehrsgesellschaften thematisiert werden und die konkreten Nennungen entsprechend auf eine Realisierbarkeit hin geprüft werden.

Es ist in diesem Kontext zu prüfen, ob das in Taunusstein verortete Pilotprojekt eines flexiblen E-Minibus auf Niedernhausen ausgeweitet werden kann<sup>55</sup>. Hier sind entsprechende Treffen

<sup>54</sup> Hessen Agentur (2009): Masterplan Demografischer Wandel für den Rheingau-Taunus-Kreis. Wiesbaden.

<sup>55</sup> Taunusstein (2022): EMIL: Betriebsstart für deutschlandweit größtes On-Demand-Projekt in Taunusstein. Verfügbar unter: <https://www.taunusstein.de/portal/meldungen/emil-betriebsstart-fuer-deutschlandweit-groesstes-on-demand-projekt-in-taunusstein-900002011-29880.html?bereich=1&rubrik=900000045>

mit den Verantwortlichen aus Taunusstein anzuraten, bei denen von den dort gemachten Erfahrungen gelernt werden kann. In Bezug auf das Thema des aktuell wenig genutzten Bürgerbusses sollte auf die Hinweise der Beteiligten in der Ortsteilbegehung eingegangen werden und bei den für die Rahmenbedingungen verantwortlichen Stellen die Problematik thematisiert werden, dass durch erforderliche strenge Gesundheitschecks eine Vielzahl an potenziellen Ehrenamtlichen ausgeschlossen werden. Dem Thema den Bürgerbus in einen ehrenamtlich organisierten Rufbus umzuwandeln, sollte sich angenommen werden. Dem könnte sich eine entsprechende Arbeitsgruppe widmen bestehend aus Personen, die bereits mit der Etablierung des Bürgerbusses zu tun hatten und an einer Weiterentwicklung der Strukturen interessiert sind. Es wird empfohlen von Seiten der Gemeinde eine konkrete Mobilitätsstrategie zu entwickeln und hierbei die Entwicklung möglicher neuer Angebote aufeinander abzustimmen. So sollten also Planungen zu einem ehrenamtlich organisierten Rufbus und Planungen zu On-Demand-Bus-Systemen des ÖPNV transparent aufeinander abgestimmt werden und von Seiten der Gemeinde eine entsprechende Stelle die Fäden dazu in der Hand halten. Daher ist auch eine Mitwirkung der Gemeinde in einer potenziellen Arbeitsgruppe zum Thema Bürgerbus wichtig. Auch der Vorschlag Sammeltaxis mit individuellen Fahrten zu installieren, kann bei einer entsprechenden Mobilitätsplanung berücksichtigt werden.

In Bezug auf die Notwendigkeit eines besseren Einstiegs in Bus und Bahn für bewegungseingeschränkte Personen sollte die Gemeinde die Verkehrsgesellschaften für die Bedürfnisse der Zielgruppe der Älteren sensibilisieren. Es kann z. B. angeregt werden die Fahrer der Busse speziell zu den Bedürfnissen der Älteren zu schulen (z. B. Anfahrt des Busses erst wenn alle Fahrgäste sitzen, Absenken des Busses und Hilfe beim Einstieg mit Rollatoren). Gleichzeitig können auch bewegungseingeschränkte Personen darin geschult werden, wie sie auch mit Rollator sicher mit dem ÖPNV fahren können. Zur Durchführung und Vorbereitung eines Rollatoren-Trainings oder Rollatoren-Tages bieten sich Kooperationen der Gemeinde mit Sanitätshäusern und den Verkehrsgesellschaften an.<sup>56</sup>

Die Bürger:innen Niedernhausens sollten transparent über die Möglichkeit informiert werden das Seniorenticket Hessen nutzen zu können, welches für 365 Euro im Jahr erworben werden kann. Ein entsprechender Hinweis im Seniorenwegweiser wäre sinnvoll wie auch eine Verlinkung auf der Homepage der Gemeinde sowie eine Information in der örtlichen Zeitung.

Ebenfalls informiert werden sollte über die Möglichkeit mobile Services von Banken nutzen zu können, wenn Bankfilialen durch eine Bewegungseinschränkung nicht mehr erreicht werden können. Es ist zu prüfen, ob ein entsprechender Service von den Banken in und um Niedernhausen angeboten wird. Sofern dies der Fall ist, sollte im Seniorenwegweiser darüber informiert werden.

Des Weiteren sollte das Thema öffentliche Toiletten in den Blick genommen werden. Der Neubau einer Toilette am Bahnhof wird nach Auskunft der Steuerungsgruppe bereits realisiert und ist mit 200.000 Euro in den Haushalt der Gemeinde eingerechnet. Es wird von Seiten der Steuerungsgruppe darauf hingewiesen, dass öffentliche Toiletten in der Unterhaltung sehr teuer sind. Gleichzeitig wissen viele Bürger:innen nicht über vorhandene Toiletten Bescheid. Um vorhandene Toiletten bekannter zu machen, wird vorgeschlagen, Gastronomen und die Inhaber:innen von Geschäften zu kontaktieren und diese dazu zu animieren auf die Möglichkeit der Nutzung ihrer Toiletten hinzuweisen, so dass für alle Bürger:innen eine niederschwellige Nutzung ohne Stigmatisierung möglich ist. Hier könnten auch Arztpraxen,

---

<sup>56</sup> Stadt Bonn (2020): Mit Rollator sicher unterwegs im ÖPNV. Verfügbar unter: <https://www.bonn.de/pressemitteilungen/september/mit-rollator-sicher-unterwegs-im-oepnv.php>

kirchliche Organisationen und Vereine angesprochen werden und es muss ebenfalls von Seiten der Gemeinde geprüft werden, zu welchen Toiletten (z. B. im Rathaus) Bürger:innen in Zukunft niederschwelligeren Zugang erhalten könnten. Hier kann z. B. speziell für Oberjosbach geprüft werden, inwieweit eine vorhandene Toilette im Gemeinschaftszentrum besser der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann. Denkbar ist z. B. ein für ganz Niedernhausen gültiges Logo, welches sich Geschäfte von außen gut sichtbar auf das Fenster/die Tür kleben könnten, um kenntlich zu machen, dass Bürger:innen an dem entsprechenden Ort die vorhandene Toilette nutzen können ohne dass sie weggeschickt werden oder es ihnen unangenehm sein muss eine Nutzung zu erfragen. Ein entsprechendes System und die Konditionen dazu könnten von den beteiligten Akteur:innen diskutiert werden. Ein Vorbild kann das System der „Netten Toilette“ sein, bei dem Kommunen durch die finanzielle Unterstützung teilnehmender Gastronomen die Kosten für den Neubau von öffentlichen Toiletten und jährliche Unterhaltungskosten reduzieren können<sup>57</sup>. Bei diesem System gibt es einen bereits etablierten Aufkleber, der als Leitsystem auch einen Hinweis darauf gibt, ob die Toilette behindertengerecht ist oder einen Wickeltisch hat.

Auch das Thema von mehr Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum sollte weiterverfolgt werden. Bei diesem Thema wird von Seiten der Gemeinde bereits versucht auf die konkrete Nachfrage nach Standorten zu reagieren z. B. mit der Installation von seniorengerechten Bänken. Es wird auf einen erhöhten Pflegeaufwand hingewiesen mit hohen Unterhaltungskosten. Bestehende Initiativen oder Privatpersonen, die sich der Thematik angenommen haben, sollten bei einer Weiterverfolgung des Themas entsprechend einbezogen werden und eine Kartierung existierender Bänke sollte um eine mögliche Erweiterung an den zuvor genannten Stellen überprüft werden: Im „schwarzen Land“, im Theißal, in Oberjosbach, an Waldwegen und oberhalb vom Schwimmbad. Die genaue Identifizierung von Stellen, an denen neue Bänke aufgestellt werden müssten, könnte von einer Arbeitsgruppe aus interessierten Bürger:innen zusammen mit den zuständigen Mitarbeitenden der Gemeinde realisiert werden. Ein entsprechender Aufruf zur Gründung einer Arbeitsgruppe könnte z. B. in der örtlichen Zeitung geschaltet werden. Beispiele für kreativ und individuell gestaltete oder bemalte Bänke, die das Stadtbild verschönern und seniorenfreundlich machen, bietet die bayerische Gemeinde Aschau im Chiemgau. Hier gibt es einen „Bankerlweg“ und die Gemeinde bezeichnet sich selbst werbewirksam als „Bankerldorf“.<sup>58</sup>

Das Thema eines Angebots an Mittagstischen mit günstigem Lieferservice und der Wunsch nach mehr barrierefreien Cafés/Restaurants ist ebenfalls wichtig. Hier sollten vorhandene Cafés/Restaurants auf die Zielgruppe der bewegungseingeschränkten Gäste sensibilisiert werden und es könnte von Seiten der Gemeinde auf einfache Hilfsmittel (wie z. B. Rampen zum Überwinden von Stufen im Eingangsbereich) hingewiesen werden, die für eine Vielzahl an potenziellen Gästen attraktiv wären. Hier kann das in der Ortsteilbegehung genannte Positivbeispiel einer portablen Rampe beim Restaurant La Cittadella aufgeführt werden. Es wäre denkbar die Café- und Restaurantbesitzer in Niedernhausen per postalischem Anschreiben über die geäußerten Bedarfe der Generation 65+ zu informieren und z. B. auch auf das Interesse an einem Angebot von Mittagstischen hinzuweisen. Es kann hier auch auf das Handbuch zur Zielvereinbarung für die standardisierte Erfassung, Bewertung und

---

<sup>57</sup> Die nette Toilette (2022): Das öffentliche Örtchen in vielen Städten und Gemeinden in Deutschland und in der Schweiz. Verfügbar unter: <http://www.die-nette-toilette.de/#ntpagesituation>

<sup>58</sup> Aschau im Chiemgau (2020): Verfügbar unter: <https://www.aschau.de/boarischer-entschleunigungsweg> und <https://www.aschau.de/bankerlfilm>

Darstellung barrierefreier Angebote in Hotellerie und Gastronomie hingewiesen werden<sup>59</sup>. Hier werden Standards aufgezeigt und mithilfe von Checklisten und Tipps erklärt, wie Einrichtungen im Gastgewerbe barrierefrei werden können. Ein entsprechendes Anschreiben zu Möglichkeiten der Reduktion von Barrieren muss sich nicht ausschließlich auf Gastronomiebetriebe beschränken, sondern könnte z.B. ebenfalls an Geschäfte gerichtet sein.

---

<sup>59</sup> BKB Bundeskompetenzzentrum Barrierefreiheit e. V. (2010): Handbuch zur Zielvereinbarung für die standardisierte Erfassung, Bewertung und Darstellung barrierefreier Angebote in Hotellerie und Gastronomie, Verfügbar unter: [https://www.dehoga-bundesverband.de/fileadmin/Startseite/05\\_Themen/Barrierefreiheit/BKB\\_Handbuch\\_barrierefrei\\_komplett.pdf](https://www.dehoga-bundesverband.de/fileadmin/Startseite/05_Themen/Barrierefreiheit/BKB_Handbuch_barrierefrei_komplett.pdf)

## 2.4 Soziales

Neben der Wohnung und dem Wohnumfeld, kommen soziale Angebote eine zentrale Bedeutung zu, um im Alter möglichst lange am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. Basierend auf den vorliegenden Daten wird im Bereich Soziales herausgearbeitet, ob die aktuellen Strukturen eine volle Teilhabe älterer Bürger:innen gewährleisten, wie ehrenamtliches/bürgerschaftliches Engagement und wie die Zusammenarbeit der örtlichen Akteur:innen erfolgt. Sekundärstatistische Datenquellen sind hier vor allem der Seniorenwegweiser Niedernhausen sowie der Masterplan Demografischer Wandel für den Rheingau-Taunus-Kreis. Außerdem werden die schriftliche Befragung der Bürger:innen, die Experteninterviews und die Ergebnisse der Ortsteilbegehungen berücksichtigt.

### Auswertung

**Begegnungs- und Teilhabemöglichkeiten (Kultureinrichtungen, Seniorentreffs, kirchliche Treffpunkte, Freizeitangebote, Vereine)**

In der schriftlichen Befragung der Bürger:innen 65+ wird angegeben, dass regelmäßiger Kontakt zu anderen vor allem spontan in der Nachbarschaft (79 %) oder beim Einkaufen (66 %) bei der Mehrheit der älteren Befragten stattfindet (siehe Abbildung 36). Dies wird auch in der Ortsteilbegehung von Niedernhausen betont. Alltägliche Begegnungen finden nach Angaben der Teilnehmer:innen beim Einkaufen, in oder vor der Apotheke und am Zaun oder auf der Parkbank statt und es wird daher die Wichtigkeit von Bänken und Plätzen für spontane Treffen herausgestellt.

Hier komme ich mit anderen regelmäßig in Kontakt... (n = 167)

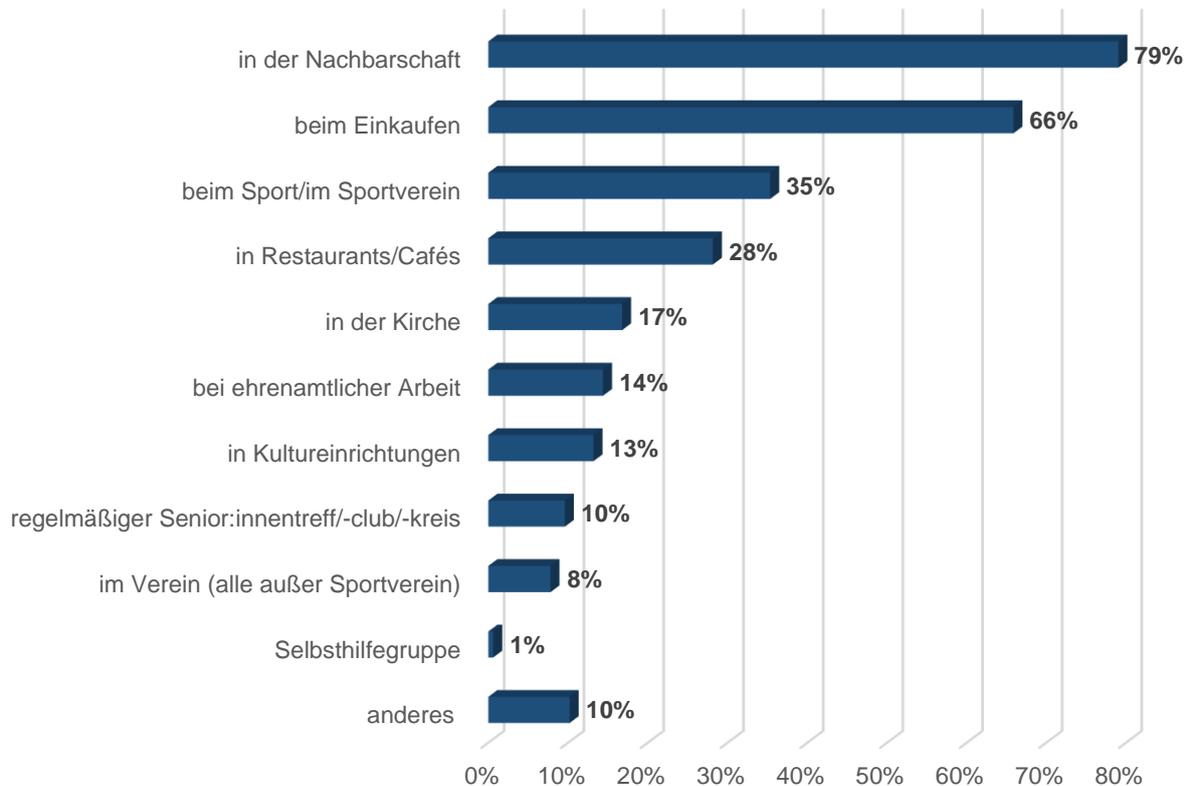


Abbildung 36: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - Hier komme ich mit anderen regelmäßig in Kontakt. (n = 167)

Als andere Orte für regelmäßigen Kontakt werden von mehr als jedem Dritten der schriftlich Befragten beim Sport oder im Sportverein (35 %) genannt. Restaurants oder Cafés werden von 28 % der Befragten angeführt, sowie die Kirche (17 %), eine ehrenamtliche Arbeit (14 %) und Kultureinrichtungen (13 %). Für rund 10 % der Befragten sind regelmäßige Seniorentreffs und für 8 % Vereine (außerhalb von Sportvereinen) Orte für regelmäßigen Kontakt. Selbsthilfegruppen werden von weniger als 1 % genannt und bei der offenen Nennung unter Anderes werden z.B. private Treffen, Wandern und Spaziergehen oder Bus und Bahn fahren angeführt.

Auf die Frage hin, ob mehr Kontakt zu anderen gewünscht wird, geben 47 % der Befragten an, dass sie sich nicht (noch) mehr Kontakt zu anderen wünschen (siehe Abbildung 37). Mehr als die Hälfte wünschen sich im Umkehrschluss mehr Kontakt zu anderen: Mehr Kontakt zu anderen mit gleichen Interessen wünschen sich 29 % der Befragten und 27 % hätten gern

mehr Kontakt zu anderen im gleichen Alter. Mehr als jeder Zehnte wünscht sich zudem mehr Kontakt zu den eigenen Nachbar:innen.



Abbildung 37: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - Ich wünsche mir mehr Kontakt zu... (n = 89)

In Niedernhausen gibt es viele verschiedene Seniorentreffs, Gruppen und Vereine, die im Seniorenwegweiser aufgeführt werden<sup>60</sup>. In den Experteninterviews wird auf das diverse und große Spektrum von Angeboten im sozialen Bereich hingewiesen. Als zahlreiche Seniorentreffs und -gruppen können z.B. die Gruppe „Sonniger Herbst“, der Seniorenclub Niederseelbach, der Seniorenclub Oberseelbach, der Verein „Älter werden in Niedernhausen“, der BSK – Selbsthilfe Körperbehinderter Wiesbaden/Niedernhausen e.V., der evangelische Seniorenkreis, der Mittwochstreff der kath. Kirchengemeinde St. Martha Engenhahn und der Seniorenkreis der kath. Pfarrgemeinde St. Michael Oberjosbach genannt werden. Die Art der Aktivitäten, die Frequenz der Treffen sowie die Zeitpunkte unterscheiden sich und können dem Seniorenwegweiser entnommen werden. Es gibt in Niedernhausen zudem mehr als 90 Vereine, die z. B. sportliche Angebote umfassen und auch zahlreiche andere Interessen abdecken. Die Vereine können dem Vereinsverzeichnis entnommen werden<sup>61</sup>. Als Kultureinrichtung kann in Niedernhausen das Rhein-Main-Theater genannt werden. Von Seiten der Expert:innen wird in den Interviews rückgemeldet, dass auch Konzerte, Kinovorführungen und kulturelle Vorträge gegeben sind. Im Bereich der Freizeitangebote lassen sich z. B. die Seniorenreisen der AWO und des DRK aufführen, die Senioreninitiative Computerkurse, das Waldschwimmbad Niedernhausen und das Naherholungsgebiet Taunus. In den Experteninterviews wird angeregt, dass regelmäßige Theaterfahrten mit dem Bus in unterschiedliche Orte realisiert werden könnten.

Für die Generation 65+ wünschen sich die Befragten der schriftlichen Bürgerbefragung ergänzend zu den schon vorhandenen Angeboten einen offenen Treff für spontane Einkehrmöglichkeiten. Außerdem werden Bürger- und Straßenfeste als gewünschte Anlässe

<sup>60</sup> Gemeinde Niedernhausen (2022): Seniorenwegweiser. Verfügbar unter: [https://www.niedernhausen.de/fileadmin/Dateien/Dateien/Senioren/SWW\\_2022\\_-\\_Stand\\_08.02.22.pdf](https://www.niedernhausen.de/fileadmin/Dateien/Dateien/Senioren/SWW_2022_-_Stand_08.02.22.pdf)

<sup>61</sup> Gemeinde Niedernhausen (2022): Vereinsverzeichnis. Verfügbar unter: <https://www.niedernhausen.de/de/leben-in-niedernhausen/gesellschaft-soziales/vereine>

für Begegnung aufgeführt wie auch ein täglicher Seniorentreff, Spielenachmittage oder Seniorentanzen.

In der Expertenbefragung wird angesprochen, dass es bei den Organisationen und Vereinen ein sehr starkes Ortsteildenkens gibt und oft die Abstimmung untereinander fehlt. Es gibt teilweise Unstimmigkeiten zwischen den Verantwortlichen der unterschiedlichen Ortsteile und es fehlt nach Angabe der Expert:innen manchmal auch die Abstimmung von Terminen untereinander, obwohl es eine Seniorenkonferenz gibt, bei der die Informationen aus den Ortsteilen zusammengetragen werden. Es wird die Idee formuliert zweimal jährlich eine Kontaktbörse von Terminen stattfinden zu lassen und die entsprechenden Termine über alle Medien zu kommunizieren. Der Veranstaltungskalender für Seniore:innen im Niedernhausener Anzeiger wird nach Aussage der Expert:innen zu wenig genutzt und es könnten sich die Organisationen und Vereine häufiger mit Veranstaltungshinweisen melden.

Neben der großen Bandbreite an Angeboten im sozialen Bereich und dem regelmäßigen Kontakt der Bürger:innen vor allem in der Nachbarschaft oder beim Einkaufen steht die Frage, ob es im näheren Umfeld der Befragten jemand bemerken würde, wenn sie in Not sind. Hier geben rund 77 % an, dass dies der Fall wäre und nennen z.B. Nachbar:innen, Kinder, (Ehe-) Partner:innen oder Freunde als Personen, denen dies auffallen würde. Gleichzeitig sind sich 18 % der Befragten nicht sicher, ob es jemand bemerken würde, wenn sie in Not sind und 5 % geben die Einschätzung, dass dies niemand bemerken würde (siehe Abbildung 38). Dies ist als problematisch zu bewerten, da eine nicht bemerkte gesundheitliche Notsituation darin münden kann, dass keine Hilfe geleistet wird, was wiederum weitreichende gesundheitlichen Folgen nach sich ziehen kann bis hin zum Tod der Person mit Hilfebedarf. Insofern sind Einsamkeit und ein mangelndes Hilfenetz in der eigenen Häuslichkeit Themen, die eine hohe Relevanz haben.

In meinem näheren Umfeld würde jemand bemerken, wenn ich in Not bin... (n = 172)

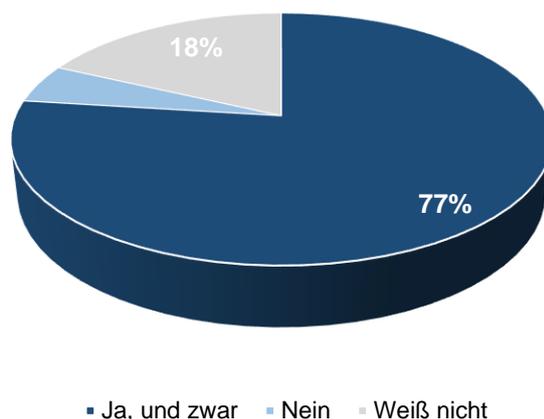


Abbildung 38: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - In meinem näheren Umfeld würde jemand bemerken, wenn ich in Not bin. (n = 172)

Führt man zudem Erkenntnisse aus verschiedenen Bereichen der schriftlichen Befragung der Bürger:innen 65+ zusammen, zeigt sich eine weitere Herausforderung. Es wird von einer schlechten fußläufigen Erreichbarkeit von Orten, an denen Treffen möglich sind, berichtet (v.a. Begegnungsmöglichkeiten/Treffpunkte & Gaststätten/Cafés, siehe Abbildung 31: 8.

Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - Von meiner Wohnung erreiche ich zu Fuß...) bzw. teilweise auch vom nicht Vorhandensein dieser Treffpunkte. Gleichzeitig wird der ÖPNV bemängelt, der vor allem in den zentrumsferneren Ortsteilen fehlt, um Angebote im Bereich Soziales zu erreichen. Es werden also indirekt die Gruppen von einer Teilnahme an Angeboten oder dem Aufsuchen von Begegnungsorten ausgeschlossen, die kein Auto (mehr) fahren und für die lange Wege zu Fuß nicht leistbar sind. Meist sind dies gleichzeitig auch die Personen, die am stärksten von Einsamkeit und (potenziellen) Hilfebedarf betroffen sind und für die Kontakt zu anderen sehr wichtig für die psychische und physische Gesundheit ist.

### Initiativen mit Ehrenamtlichen/bürgerschaftliches Engagement

Eine weitere Möglichkeit Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu sichern, sind ehrenamtliche Initiativen. In Bezug auf Initiativen von bürgerschaftlich Engagierten können die Aktivitäten der Anlaufstelle für bürgerschaftliches Engagement ELVEN genannt werden<sup>62</sup>. Die Anlaufstelle hat in der Vergangenheit zu Freiwilligem Engagement informiert und Menschen beraten, die an einer freiwilligen Tätigkeit interessiert sind. Von Seiten der Steuerungsgruppe wird darauf hingewiesen, dass es in der Vergangenheit in diesem Kontext ein professionell ausgearbeitetes Konzept zu sogenannten „E-Lotsen“ gab, das das Ziel hatte Engagement-Bedarfe und Interessierte zusammen zu bringen. Es wird wenig Interesse auf Seiten der Vereine und Akteur:innen mit gemeldeten Bedarfen und auch von Seiten der potenziell Engagierten mit wenig Interesse an der Vermittlung berichtet. Dies und die Beschränkungen durch die Corona-Pandemie haben nach Angabe der Steuerungsgruppe dazu geführt, dass die Arbeit der Anlaufstelle weitestgehend eingestellt wurde. Es wurden von der Anlaufstelle das Projekt Kaffeegarten und die Fotogruppe Niedernhausen umgesetzt. In der Expertenbefragung wurde auf dieses Thema ebenfalls eingegangen und darauf hingewiesen, dass eine Schnittstelle zwischen potenziellen Ehrenamtlichen und den Möglichkeiten sich zu engagieren fehlt und dass diese Möglichkeiten verbessert werden könnten. Weitere Initiativen für bürgerschaftliches Engagement sind die Nachbarschaftshilfe Niedernhausen und der Verein Älter werden in Niedernhausen<sup>63</sup>. Von Seiten der Initiativen genannte Themen für ehrenamtliches Engagement sind z.B. die Begleitung bei Besuchen, Einkäufen und Spaziergängen oder die Betreuung der Wohnung bei Abwesenheit. Auch Gesellschaft leisten, vorlesen und zuhören, Hilfe bei Schriftverkehr und Behördengängen und Begleitung bei Arztbesuchen sowie kleine Reparatur- und Gartenarbeiten sowie Hilfe beim Umgang mit Technik (Computer oder Mobiltelefon) werden angeboten.

Die Ehrenamtskarte Rheingau-Taunus-Kreis bietet Engagierten mit einem beständigen langjährigen Engagement (mind. 5 Jahre) mit bestimmter wöchentlicher Stundenzahl (mind. 5 h) zudem Vergünstigungen in verschiedensten Einrichtungen in ganz Hessen<sup>64</sup>. Von Seiten der Ehrenamtsbeauftragten für den Rheingau-Taunus-Kreis wird berichtet, dass es die Ehrenamtskarte seit 1999 in Hessen gibt und dass der Landkreis Rheingau-Taunus-Kreis seit 2003 an der Vergabe teilnimmt. Eine Ehrenamtskarte ist 3 Jahre gültig und die Antragsteller:innen müssen eine schriftliche Bestätigung ihres Vereins vorlegen. Es gibt ca. 19.000 Ehrenamtskarten in Hessen. Der Landkreis Rheingau-Taunus-Kreis hat aktuell ca. 750 Ehrenamts-Karten im Umlauf und es nehmen im Landkreis 48 Akteur:innen teil, die freiwillig

<sup>62</sup> Gemeinde Niedernhausen (2020) Was sind Engagement-Lotsen (ELVEN)? Verfügbar unter: [https://www.niedernhausen.de/fileadmin/Dateien/Dateien/Engagement-Lotsen/01\\_ELVEN\\_Flyer.pdf](https://www.niedernhausen.de/fileadmin/Dateien/Dateien/Engagement-Lotsen/01_ELVEN_Flyer.pdf)

<sup>63</sup> Gemeinde Niedernhausen (2022): Seniorenwegweiser. Verfügbar unter: [https://www.niedernhausen.de/fileadmin/Dateien/Dateien/Senioren/SWW\\_2022\\_-\\_Stand\\_08.02.22.pdf](https://www.niedernhausen.de/fileadmin/Dateien/Dateien/Senioren/SWW_2022_-_Stand_08.02.22.pdf); Nachbarschaftshilfe Niedernhausen (2022): Verfügbar unter: <http://www.nachbarschaftshilfe-niedernhausen.de/aktuelles.html>

<sup>64</sup> Telefonat mit Ehrenamtsbeauftragter für den Rheingau-Taunus-Kreis (2021), Thema Ehrenamtskarte Rheingau-Taunus-Kreis.

Vergünstigungen an die Inhaber:innen der Karte anbieten. In Niedernhausen bietet das Rhein-Main-Theater sowie das Waldschwimmbad Vergünstigungen oder Aktionen für Karteninhaber:innen an. Die Vergünstigungen anbietenden Akteur:innen sind bunt gemischt und reichen von Banken, Bäckern, Museen und Theatern über Weingüter.

Von Seiten der Steuerungsgruppe wird angemerkt, dass oft ein räumliches Problem bei der Arbeit von und mit Ehrenamtlichen besteht, da Ehrenamtliche auf Grund von Platzmangel nicht in Räumlichkeiten der Gemeinde arbeiten können. Zudem wird darauf hingewiesen, dass beim (Wieder-)Aufbau von Strukturen für ehrenamtliches Engagement, die in der Vergangenheit gemachten Erfahrungen berücksichtigt werden sollten und die Strukturen gut in die Landschaft der Initiativen vor Ort eingebettet sein müssen. Dabei sollte auch beachtet werden, welche Gruppen noch in welcher Form aktiv sind und wo Kooperationen möglich sind.

Im Rahmen der schriftlichen Befragung der Bürger:innen 65+ sagen 23 %, dass sie ehrenamtlich aktiv sind (siehe Abbildung 39). Einige der Befragten geben auch an, wo sie sich ehrenamtlich engagieren: Hier reichen die Nennungen z. B. von der Kirche, (Sport-)Vereinen und sozialen Gruppen, Politik, Ortsbeirat, Ortsgericht hin zu NaBu/Vogelschutz, Flüchtlingshilfe, der Nachbarschaftshilfe oder der Tafel.

Ich engagiere mich ehrenamtlich... (n = 156)

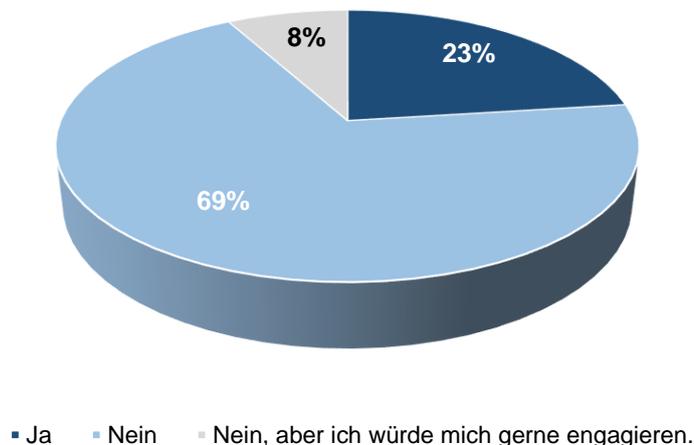


Abbildung 39: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - Ich engagiere mich ehrenamtlich. (n = 156)

Bundesweit liegt der Anteil bei 34 % und verzeichnete in den letzten Jahren einen ausgeprägten Anstieg. Die Mehrheit der Senior:innen ist im Umkehrschluss nicht ehrenamtlich aktiv – so ist es auch in Niedernhausen der Fall. Die kommende Altersgeneration der Babyboomer (Geburtsjahrgänge 1955–1964) ist engagierter im Vergleich zur Nachkriegsgeneration (Geburtsjahrgänge 1943–1952)<sup>65</sup>. Der Vergleich der Babyboomer-Generation mit der Nachkriegsgeneration zeigt einen Anstieg des Anteils ehrenamtlich Engagierter<sup>66</sup>. Da in den kommenden Jahren immer mehr Angehörige der Babyboomer-Generation in den Ruhestand gehen, können durch größere vorhandene Zeitressourcen

<sup>65</sup> Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2016): Freiwilliges Engagement in Deutschland, Zusammenfassung zentraler Ergebnisse des Vierten Deutschen Freiwilligensurveys. Berlin.

<sup>66</sup> BMFSGJ Freiwilligen-Survey 2014, Generali Altersstudie 2017, DZA 10. koordinierte Bevölkerungsberechnung 12.2018

dieser Gruppe ggf. weitere Engagierte für ehrenamtliche Aufgaben gewonnen werden. Wichtig ist hier einen Blick darauf zu werfen, was sich verändern müsste damit sich die Befragten mehr oder überhaupt ehrenamtlich engagieren. Dies ist auch für rund 8 % der Befragten relevant, die angeben, dass sie nicht ehrenamtlich aktiv sind, sich aber gerne engagieren würden. Ein Großteil der Befragten (61 %) würde sich mehr oder überhaupt ehrenamtlich engagieren, wenn bessere Informationen über Möglichkeiten des Engagements vorliegen würden (siehe Abbildung 40). Auch bessere ideelle Anerkennung wird als Beweggrund aufgeführt sich mehr oder überhaupt ehrenamtlich zu engagieren, wird aber nur noch von jedem Fünften genannt (20 %). Auch Fortbildungsangebote für das Ehrenamt scheinen für manche der Befragten interessant zu sein (15 %). In der offenen Antwortkategorie „Anderes“ werden gesundheitliche Einschränkungen oder das Alter aufgeführt oder die Angabe, dass generell kein Interesse besteht oder Personen privat sehr stark eingespannt sind.

Was müsste sich verändern, damit Sie sich (mehr oder überhaupt) ehrenamtlich engagieren? (n = 54)

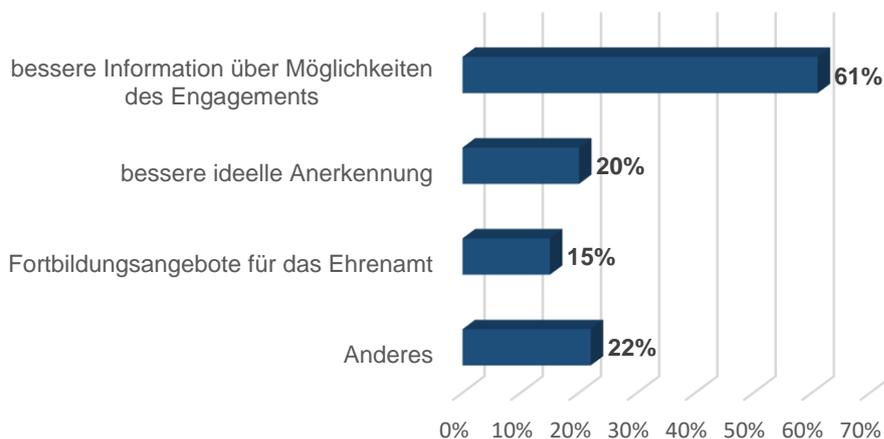


Abbildung 40: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - Was müsste sich verändern, damit Sie sich (mehr oder überhaupt) ehrenamtlich engagieren? (n = 54)

In den Experteninterviews wird die Idee geäußert wöchentlich in der Zeitung über Möglichkeiten des Engagements zu berichten und eine eigene Rubrik im Seniorenwegweiser zu installieren. Als mögliche Bereiche für ehrenamtliches Engagement werden von Seiten der Expert:innen Leihomas/-opas, Vorlese- und Bastelangebote, Hausaufgabenbetreuung, Demenzbetreuung, Fahrer:innen vom Bürgerbus bzw. Koordination der Fahrten und die Arbeit im Hospiz genannt.

Der ASB Landesverband Hessen e.V. Regionalverband Westhessen meldete bei der Befragung von Akteur:innen in Niedernhausen zurück, dass als Projekte mit Ehrenamtlichen Erste-Hilfe-Kurse für Senior:innen angeboten werden. Weitere ehrenamtliche Projekte, die nach Aussage des ASB verstärkt in die Gemeinde Niedernhausen eingebracht werden können, sind der Besuchshundendienst, Letzte-Hilfe-Kurse, das Projekt Glücksgeschichten (regelmäßiges Besuchen älterer Menschen über einen Zeitraum von 8 Monaten & schönste Glücksmomente und -erlebnisse erzählen lassen und diese schriftlich verfassen) und der Wunschewagen (Erfüllung letzter Wünsche von schwerstkranken Menschen).

## Ortsteile

Der Ortsteil **Niedernhausen** bietet nach Angabe der Expert:innen die meisten Angebote im Bereich Freizeit und Soziales. Es gibt z. B. ein Schwimmbad, Fitnessmöglichkeiten, verschiedene Cafés, Selbsthilfegruppen der Kirche und die Reisegruppe Sonniger Herbst. Zum Teil kommen Senior:innen anderer Ortsteile zu den Treffs nach Niedernhausen. Dieses Bild wird durch die Angaben der Teilnehmer:innen der Ortsteilbegehung bestätigt – die Seniorenclubs in Niedernhausen funktionieren gut, es sind viele Angebote vorhanden und es finden viele Treffen statt. Es wird bei der Vielzahl der Angebote auf die Holschuld des Einzelnen hingewiesen. Außerdem gibt es Begegnungsorte im Freien am Rathausplatz, am Eiscafé, an Spielplätzen und am Partnerschaftsbrunnen. Es wird allerdings darauf hingewiesen, dass es nicht viele Cafés als etablierte tägliche Treffpunkte gibt. Es wird der Wunsch nach einem Haus der Begegnung geäußert, das täglich geöffnet ist für Bürger:innen jeden Alters, ein geselliges Miteinander ermöglicht und zu günstigen Preisen Speisen und Getränke anbietet. Außerdem wird angemerkt, dass es kaum Räume zum Anmieten mit Bewirtung für private Feiern gibt, obwohl diese sehr gefragt sind.

In **Engenhahn** gibt es nach Auskunft der Expert:innen einen Seniorentreff. Für **Königshofen** wird genauso wie für die anderen kleineren Ortsteile Niedernhausens von Seiten der befragten Expert:innen rückgemeldet, dass der Schwerpunkt auf der Vereinsarbeit liegt und dass es innerhalb der Ortsteile mit den jeweiligen Sportvereinen und Seniorentreffs einen besonderen Zusammenhalt gibt.

Für **Niederseelbach** wird von Seiten der Expert:innen von einer aktiven Feuerwehr, sowie von einem Seniorenverein und einem Turnverein berichtet. Im Rahmen der Ortsteilbegehung wird angeführt, dass die Nutzung der Gudd Stubb als sozialer Treffpunkt eingeschränkt ist, dadurch dass die Lenzbergschule hier das Schulessen stattfinden lässt. Es fällt dadurch die Nutzung vormittags weg sowie das Café. Es wird darauf hingewiesen, dass Begegnungsorte fehlen (auch den Vereinen und Kirchen) und dass die Gudd Stubb hier ein wichtiger Ort ist. Es wird außerdem genannt, dass das evangelische Gemeindehaus sowie das Sportlerheim nicht barrierefrei sind. Angeregt wird eine Plauderbank als Schaukelbank zu installieren. Das alte Rathaus und die Grünfläche werden als Orte genannt, an denen die Teilnehmer:innen gern Gelegenheit hätten sich mit anderen auszutauschen.

Für **Oberjosbach** wird von Seiten der Expert:innen von einem Seniorentreff, einem Sportverein und der Kirchengemeinde St. Michaeli berichtet. Die Teilnehmer:innen der Ortsteilbegehung geben an, dass es ein monatliches Treffen des Seniorenkreises gibt. Die Vorbereitung wird als sehr aufwändig beschrieben und könnte Unterstützung gebrauchen. Trotzdem wollen die Verantwortlichen prüfen, ob das Angebot noch ausgeweitet oder ergänzt werden kann. Das Ziel ist es weitere Zielgruppen zu erreichen und dafür sind z.B. zusätzliche Treffen im Wiegeraum geplant. Es wird um eine Prüfung gebeten, ob diese Aktivitäten von Seiten der Gemeinde finanziell unterstützt werden können und ob es hierfür ein Budget gibt. Als Begegnungsorte werden die beiden Gaststätten genannt und es findet außerdem Austausch bei Veranstaltungen der örtlichen Vereine statt. Es wird darauf hingewiesen, dass die Bürgerstiftung Oberjosbach mit dem "Babbel-Kaffee" eine weitere Gelegenheit zur Begegnung schaffen möchte, die ca. 4-mal im Jahr stattfindet. Das erste Babbelkaffee fand am 24.7.2022 statt und war gut besucht. Eine zusätzliche Anregung und Idee von Frau Herty wird im Rahmen der Ortsteilbegehung aufgeführt: Da das Börnchen neugestaltet werden soll, bringt sie hier ein Kneipp-Becken ins Spiel. Als Ideenunterstützer bietet sich laut Frau Herty Herr Andreas Ott vom Nabu an.

Für **Oberseelbach** wird in den Experteninterviews aufgeführt, dass viele soziale Angebote zusammen mit Dasbach und Lenzhahn angeboten werden.

## Zusammenfassung

- Großes Angebot an sozialen Treffpunkten/Vereinen/Zusammenkünften
- Regelmäßiger Kontakt zu anderen vor allem spontan über Nachbarschaft (79 %) / beim Einkaufen (66 %), aber auch im Sport(-verein) (35 %) und in Restaurants/Cafés (28 %)
- über die Hälfte wünscht sich mehr Kontakt zu anderen (53 %)
- Mehr als jeder Fünfte weiß nicht/verneint, ob es jemand bemerken würde, wenn sie/er in Not wäre (23 %)
- Starkes Ortsteildenken bei Organisationen, wenig Abstimmung
  - Seniorenvorstandskonferenz 2x im Jahr ist ausbaufähig
- Senior:innen Veranstaltungskalender im Niedernhausener Anzeiger sollte mehr genutzt werden
- Vergleichsweise wenige Menschen ehrenamtlich aktiv (23 %)
  - Vor allem bessere Informationen über Möglichkeiten des Engagements nötig (61 %)
- Es fehlt Schnittstelle zwischen potenziellen Ehrenamtlichen & Möglichkeiten sich zu engagieren
- Es gibt das Angebot des ASB ehrenamtliche Aktivitäten auszubauen

## Empfehlungen

Es ist positiv zu bewerten, dass es in Niedernhausen anscheinend ein breites Angebot an sozialen Treffpunkten, Vereinen und Möglichkeiten für Zusammenkünfte gibt. Am häufigsten findet regelmäßiger Kontakt zu anderen jedoch spontan statt (über die Nachbarschaft/beim Einkaufen). Diese wichtige Säule sozialer Kontakte sollte bei sämtlichen Planungen berücksichtigt werden. So sind zwar auch (Sport-)Vereine und Orte wie Restaurants und Cafés wichtig für Begegnungen, sie nehmen aber einen vergleichsweise kleinen Stellenwert ein. Demnach dürften für viele der Befragten Orte, an denen man einkaufen gehen oder sich spontan mit der Nachbarschaft treffen kann (Plätze, Bänke am Wegesrand) vor allem auch einen wichtigen sozialen Stellenwert haben und daher hat das Thema einer (fußläufigen) Erreichbarkeit dieser Orte eine zentrale Bedeutung. Dies ist bei sämtlichen Planungen im Themenfeld Wohnumfeld mitzudenken und spielt z.B. bei Themen wie dem Aufstellen von Bänken, der Zugänglichkeit von öffentlichen Toiletten, der barrierefreien Gestaltung von Plätzen in der Nachbarschaft oder der Ansiedlung von Einzelhandel mit ein.

Mehr als die Hälfte der befragten Bürger:innen Niedernhausens wünscht sich mehr Kontakt zu anderen. Rund ein Drittel hätten gern mehr Kontakt zu anderen mit gleichen Interessen. Hier kann auf die Vielzahl an Vereinen, kirchlichen Angeboten oder Möglichkeiten ehrenamtlich zu

arbeiten in Niedernhausen verwiesen werden. Es könnte zur Unterstützung dieser Personengruppe das Vereinsverzeichnis der Gemeinde aktualisiert und auf der Homepage der Gemeinde neben dem Seniorenwegweiser prominent platziert werden. Etwas weniger als ein Drittel der befragten Personen wünschen sich mehr Kontakt zu anderen im gleichen Alter. Diesen Personen kann geraten werden z. B. über Seniorentreffs Kontakt zu anderen in ihrem Alter aufzubauen. Da diese Treffs im Seniorenwegweiser gelistet sind und daher den meisten Bürger:innen bekannt sein sollten, spielt vor allem die Thematik der Öffnung etablierter Seniorentreffs für neue Teilnehmer:innen eine wichtige Rolle. Die vorhandenen Seniorentreffs sollten für diese Thematik sensibilisiert werden und die Förderung einer Willkommenskultur in den Fokus genommen werden. Es wird zudem geraten bei den Vereinen und Organisationen Werbung dafür zu machen, dass diese den vorhandenen Veranstaltungskalender im Niedernhausener Anzeiger wieder stärker nutzen, damit geplante Angebote und Termine für alle interessierten Bürger:innen zugänglich sind und sie auch über die Teilnahme an entsprechenden Terminen die Gelegenheit nutzen können neue Kontakte zu knüpfen.

Als Orte der Begegnung sollten vorhandene Cafés stärker beworben werden, damit diese als tägliche Treffpunkte angenommen werden. Die Betreiber:innen vorhandener Cafés im Stadtzentrum Niedernhausens könnten sich mit interessierten Bürger:innen zusammenschließen, um das eigene Konzept noch besser auf die Wünsche und Bedarfe der Zielgruppe der Älteren auszurichten und so auch einen größeren Kundenstamm zu akquirieren bzw. zu pflegen.

In Bezug auf das angeführte starke Ortsteildenken der Organisationen und der geringen Abstimmung der Vereine der Ortsteile untereinander, sollten die Beteiligten der zweimal jährlich stattfindenden Seniorenvorstandekonferenz prüfen, inwieweit der Turnus und die Art der Zusammenarbeit angepasst werden könnten, um eine bessere Abstimmung untereinander gewährleisten zu können.

Der Thematik, dass mehr als jede:r Fünfte nicht weiß oder es verneint, dass eine persönliche Notsituation bemerkt werden würde, muss sich zwingend angenommen werden. Dieses Ergebnis deutet auf ein mangelndes Hilfenetz in der eigenen Häuslichkeit hin und kann in Einzelfällen zu weitreichenden gesundheitlichen Folgen bis hin zum Tod der Person mit unerkanntem Hilfebedarf führen. Ein funktionierendes Hilfenetz aufzubauen, welches eine Notsituation identifiziert und Hilfen einleiten kann, sollte das Ziel sein. Hier kann als Beispiel eine Telefonkette zwischen Nachbar:innen genannt werden, die z. B. in Filderstadt unter der Leitung des Pflegestützpunktes umgesetzt wird<sup>67</sup>. Die Teilnehmer:innen der Telefonkette rufen sich jeden Tag in einer festgelegten Reihenfolge und zu einer ausgemachten Uhrzeit an. Einmal im Monat findet ein persönliches Kennenlernen und Plaudern der Teilnehmer:innen statt und auch die täglichen Anrufe bieten Gelegenheit für einen Austausch und beugen dem Gefühl von Einsamkeit vor. Ist eine der Teilnehmer:innen nicht erreichbar, kann schnell reagiert werden. Eine entsprechende Telefonkette könnte z.B. zusammen mit dem Pflegestützpunkt und mit Ehrenamtlichen aufgebaut werden. Des Weiteren sollte nochmal

---

<sup>67</sup> Deutscher Städte- und Gemeindebund (2022): Filderstädter Telefonkette. Verfügbar unter: <https://www.dstgb.de/aktuelles/archiv/archiv-2012/archiv-kommunalreport-2012/praxisbeispiele-aus-der-online-konferenz/filderstaedter-telefonkette/>

vermehrt über etablierte Systeme wie Hausnotrufsysteme mit der Verbindung zu einem Rettungsdienst oder ambulanten Pflegedienst informiert werden. Hier wäre eine entsprechende Rubrik im Seniorenwegweiser denkbar wie auch eine entsprechende Information auf der Homepage der Gemeinde sowie im Niedernhausener Anzeiger. Wichtig hierbei ist es die Menschen für den persönlichen Nutzen solcher Systeme zu sensibilisieren und Vorbehalte abzubauen, um eine höhere Akzeptanz und stärkere Nutzungsfrequenz zu erreichen, welche letztlich Notsituationen reduzieren kann.

Ein anderes Thema ist, dass wenige Menschen in Niedernhausen ehrenamtlich aktiv sind, es aber auch einige Menschen gibt, die gern ehrenamtlich aktiv wären. Hier wird von der Mehrzahl der Befragten angegeben, dass vor allem bessere Informationen über Möglichkeiten des Engagements nötig wären, damit sie sich engagieren. Um dem zu begegnen, könnte wöchentlich in der Zeitung über Möglichkeiten des Engagements berichtet werden und eine eigene Rubrik im Seniorenwegweiser und auf der Homepage der Gemeinde installiert werden, in welchen Bereichen und bei welchen Organisationen und Vereinen ehrenamtliche Arbeit möglich ist. Auch denkbar ist die Organisation eines Ehrenamtstages, bei dem Interessierte die Gelegenheit hätten mit Organisationen in Kontakt zu treten, bei denen ein ehrenamtliches Engagement möglich ist. Als Beispiel kann der Kölner Ehrenamtstag aufgeführt werden, der jährlich durchgeführt wird, um Engagierte zu vernetzen, Informationen auszutauschen, freiwilliges Engagement bekannt zu machen und Engagierte zu gewinnen<sup>68</sup>. Eine Schnittstelle zwischen potenziellen Ehrenamtlichen und Möglichkeiten sich zu engagieren, sollte geschaffen werden. Ein gutes Beispiel bietet der Verein Aktives Helfen<sup>69</sup> in der Gemeinde Erkenbrechtsweiler in Baden-Württemberg. Der Verein hat das Ziel möglichst unbürokratisch Menschen mit Hilfebedarf im Ort zu unterstützen z.B. mit Betreuungsdiensten, Haushaltsunterstützung oder Fahrdiensten. Die Organisation, Koordination der Ehrenamtlichen und die Anlauf- und Beratungsstelle liegt in den Händen des Vereins, welcher durch eine Kooperation der evangelischen Kirchengemeinde mit der Gemeinde Erkenbrechtsweiler besteht und eine Ansprechpartnerin stellt, die hauptamtlich die Koordination übernimmt. Der Aufbau einer ähnlichen Vereinsstruktur wäre auch für Niedernhausen denkbar und könnte von Seiten der Gemeinde zusammen mit einer Trägerorganisation angestoßen werden.

Es wird zudem empfohlen den Kontakt mit dem ASB zu halten und sich zum Ausbau ehrenamtlicher Aktivitäten auszutauschen und eine Zusammenarbeit zu forcieren.

---

<sup>68</sup> Stadt Köln (2022): Kölner Ehrenamtstag am Sonntag, 4. September 2022. Verfügbar unter: <https://www.stadt-koeln.de/artikel/01147/index.html>

<sup>69</sup> Aktives Helfen e.V. (2022): Erkenbrechtsweiler und Hochwang - Die Nachbarschaftshilfe. Verfügbar unter: <https://aktives-helfen.de/>

## 2.5 Gesundheit, Hilfe & Pflege

Neben dem Wohnen und sozialen Angeboten sind für eine Strategie 65+ zentral, dass bei Unterstützungsbedarf entsprechende gesundheitliche und pflegerische Hilfen verfügbar sind. Im Bereich Gesundheit, Hilfe und Pflege wird daher der Fragestellung nachgegangen, wie sich die Unterstützungsbedarfe und die Unterstützungspotenziale entwickeln und welche professionellen und informellen Unterstützungspotenziale sowie Beratungsangebote verfügbar sind und ob diese Hilfe- und Pflegeangebote in Niedernhausen bedarfsgerecht und ausreichend sind.

Bei der Ermittlung der Bestandsdaten wurde keine Primärerhebungen durchgeführt, sondern aus anderen Quellen die Informationen zusammengetragen. Für eine Bedarfsschätzung wurden Vergleichswerte – sofern diese vorhanden sind – herangezogen, aber vor allem die Einschätzung der Bewohnerschaft 65+ und die Einschätzung der örtlichen Expert:innen ermittelt. Dies stellt ein gängiges Verfahren in der heutigen Sozialplanung dar.<sup>70</sup> In der Phase der Professionalisierung der Sozialplanung (1950er bis Ende der 1980er Jahre) wurde eine stark normative Planungslogik verfolgt. Diese nutzte vorgegebene Orientierungswerte, die zumeist auf bundes- oder landesweiten Erfahrungswerten basierten. Die Praxis zeigte jedoch, je kleinräumiger die Planungsregion ist, desto weniger Aussagekraft haben solche allgemeinen Orientierungswerte. Entsprechend erfolgte in den 1990er Jahren eine Abkehr von der normativen Planung nach Richt- bzw. Orientierungswerten. Planung erfolgt nunmehr stärker im Dialog mit den Bürger:innen und Expert:innen vor Ort. Es gilt, die Vielfalt der Lebensverhältnisse und die regional unterschiedlichen Gegebenheiten und Präferenzen zu berücksichtigen. Zur vergleichenden Einschätzung des eigenen Entwicklungsstandes ist der Abgleich mit den jeweiligen (vor allem Landes-)Durchschnittswerten in anderen Regionen als grobe Orientierung sinnvoll. Weicht die regionale Ausstattung vom Durchschnitt deutlich ab (positiv wie negativ), kann daraus nicht unmittelbar ein eindeutiger Handlungsauftrag abgeleitet werden. Zu klären ist zunächst, welche Ursachen diese Unterschiede erklären könnten und ob die abweichende regionale Situation mit Engpässen (Wartelisten) oder Überkapazitäten (Leerstände) einhergeht. Insofern ist es immer auch erforderlich, neben vorhandenen Kapazitäten wie Plätzen zusätzlich das Nutzungsverhalten zu erheben (Auslastung von Pflegeheimen, Wartelisten/-zeiten, Inanspruchnahme durch Personen mit Wohnsitz außerhalb des Kreises etc.), was aber im Rahmen dieses Untersuchungskontextes nicht zu leisten war, weil keine Primärerhebungen bei der Bestandserhebung erfolgte.

### Auswertung

Folgende Themenfelder wurden in der Bestands- und Bedarfsanalyse beleuchtet:

- Stationäre Versorgung
- Teilstationäre Versorgungsangebote (Kurzzeit-, Tages-, Nachtpflege)
- Ambulante Versorgung
- Alltagshilfen
- Palliativ- und Hospizangebote
- medizinisch-therapeutische Einrichtungen und Dienste, niedergelassene Ärzte, Einrichtungen der Reha und Prävention
- unterstützende alternative Wohnformen

<sup>70</sup> Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration (2019): Handlungsempfehlungen zur Altenhilfeplanung. Verfügbar unter: [https://soziales.hessen.de/sites/soziales.hessen.de/files/2022-06/handlungsempfehlungen\\_altenhilfeplanung\\_final\\_190513\(1\)\\_barrierefrei.pdf](https://soziales.hessen.de/sites/soziales.hessen.de/files/2022-06/handlungsempfehlungen_altenhilfeplanung_final_190513(1)_barrierefrei.pdf)

- Info- und Beratungsangebote

#### Stationäre Versorgung<sup>71</sup>

In Niedernhausen gibt es als einzige **stationäre Pflegeeinrichtung** das Hildegard von Bingen Seniorenzentrum Theißtal Aue mit dem Angebot der Dauer- oder Kurzzeitpflege und der Palliativen Betreuung. Es werden 88 Einzelzimmer und 10 Doppelzimmer angeboten auf 113 Plätzen, die zum Untersuchungszeitpunkt von 111 Bewohner:innen bewohnt werden.

Das Seniorenzentrum hat ein Café, ein Internetcafé, einen Friseur und einen Kaufladen. Im Rahmen der Befragung der Expert:innen wird beschrieben, dass die stationäre Pflegeeinrichtung von vielen nicht als attraktiv wahrgenommen wird. Als Gründe hierfür werden Personal- und Leistungswechsel beschrieben. Die Steuerungsgruppe ergänzt dies mit dem Hinweis, dass es massive Probleme einschließlich des Eingreifens der Heimaufsicht gab, die vor allem durch einen starken Personalmangel hervorgerufen wurden, was zu einer Vernachlässigung der Bewohner:innen geführt hat.

Im Rheingau-Taunus-Kreis gibt es weitere stationäre Pflegeeinrichtungen<sup>72</sup>:

- DRK Seniorenzentrum Aarbergen, Aarbergen
- DRK Kreisaltenzentrum, Bad Schwalbach
- Gräfin Heiningen Haus, Bad Schwalbach
- Haus Tabor, Bad Schwalbach
- Haus St. Hildegard, Eltville
- v.-Buttlar-Fransecky-Stift, Eltville-Erbach
- Stiftung Haus Wilhelmine, Eltville-Erbach
- Marienheim, Geisenheim
- Haus Felicia, Heidenrod
- Haus am Silberberg, Hünstetten-Wallbach
- Phoenix Seniorenzentrum Am Schlossteich, Idstein
- Vinzenz von Paul-Haus, Idstein
- Sonnenhof, Idstein-Oberrod
- St. Valentinushaus Wohnbereich für verhaltensauffällige, mobile Menschen mit Demenz, Kiedrich
- St. Valentinushaus Alten- und Pflegeheim, Kiedrich
- Haus Am Weinberg, Oestrich-Winkel
- Haus Rheingold, Oestrich-Winkel

---

<sup>71</sup> Gemeinde Niedernhausen (2020): Seniorenwegweiser 2020 Niedernhausen; Hildegard von Bingen Seniorenzentren (2020): Hausbroschüre Theißtal Aue. Verfügbar unter: <https://h-v-b.de/infothek/>

<sup>72</sup> Rheingau Taunus-Kreis (2020): Verzeichnis der Alten- und Pflegeheime im Rheingau-Taunus-Kreis. Verfügbar unter: [https://www.rheingau-taunus.de/fileadmin/forms/soziales/heimliste\\_rtk\\_2020.pdf](https://www.rheingau-taunus.de/fileadmin/forms/soziales/heimliste_rtk_2020.pdf)

- Thomas-Morus-Haus, Rüdesheim-Assmannshausen
- Seniorenresidenz Am Ehrenmal, Taunusstein-Hahn
- Seniorenzentrum Taunusstein (auch **Tagespflege**), Taunusstein-Hahn
- Seniorenzentrum Walluf, Walluf

Der Pflegestützpunkt Rheingau-Taunus-Kreis gibt die Auskunft, dass die Bevölkerung von Niedernhausen sich (auch) Richtung Wiesbaden orientiert, was die Nutzung von Pflegeeinrichtungen anbelangt. Eine Orientierung nach Wiesbaden oder hin zu anderen stationären Angeboten im Rheingau-Taunus-Kreis bedeutet letztlich einen Wohnortwechsel - mit allen seinen destabilisierenden Wirkungen auf die soziale Eingebundenheit.

In welchem Umfang ein solcher Wohnortwechsel bei stationärem Pflegebedarf der Niedernhausener Bevölkerung erfolgt und welche Ursachen dafür verantwortlich sind, lässt sich aufgrund der Datenlagen nicht eindeutig bestimmen. Er könnte aber in unzureichenden stationären Versorgungskapazitäten in Niedernhausen begründet sein. So erscheint nach den Angaben im Masterplan Modellregion Gesundheit des Rheingau-Taunus-Kreis die stationäre Pflegeinfrastruktur im Rheingau-Taunus-Kreis unterdurchschnittlich gut ausgebaut zu sein, die Auslastung der stationären Plätze entspricht aber dem hessischen Durchschnitt<sup>73</sup>.

Der alte landesweite Rahmenplan für die pflegerische Versorgung in Hessen von 1996 sieht einen Bedarf an vollstationärer Pflege für 2,5 % der über 65-jährigen Bevölkerung vor. Bezogen auf die Bevölkerung 65+ im Jahr 2017 in Niedernhausen (3.388 Personen, siehe Abschnitt Bevölkerungsstruktur) würde dies einen Bedarf an 85 stationären Pflegeplätzen bedeuten. Legt man die aktuelle landesweite Pflegequote von 4,9 % der Bevölkerung und die Versorgungsquote in Hessen mit Heimplätzen als Berechnungsgrundlage zugrunde (18,4 % Heimversorgungsquote Hessen 2019) so lässt sich ein stationärer Bedarf an stationären Pflegeplätzen in Niedernhausen wie folgt für 2019 ermitteln:

- Bevölkerung Niedernhausen 14.756 (im Jahr 2019)<sup>74</sup>, davon 4,9 % wie im Land Hessen pflegebedürftig = 723 Pflegebedürftige im Jahr 2019 in Niedernhausen.
- Davon 18,4 % in vollstationärer Pflege = 133 stationäre Pflegeplätze werden 2019 in Niedernhausen gebraucht

Im Vergleich zum Land Hessen hätte Niedernhausen mit ca. 110 stationären Pflegeplätzen damit eine leichte Unterversorgung mit stationären Pflegeangeboten. Diese Vergleichszahlen müssen jedoch mit anderen Befunden der pflegerischen Versorgungsstruktur in Niedernhausen in einen Kontext gestellt werden. Stationäre Unterversorgung kann durch eine gute ambulante Versorgung oder Versorgung mit alternativen Wohnangeboten, die eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung bieten, kompensiert werden.

Hinweise, dass der zusätzliche Bedarf als nicht so gravierend eingeschätzt wird, gibt die Befragung der Bürger:innen. So schätzen z. B. die befragten Bewohner:innen 65+ einen weiteren Bedarf an stationären Pflegeplätzen sehr verhalten ein. Sofern sie dies überhaupt einschätzen konnten, sahen nur rund 5 % der Befragten hier einen Erweiterungsbedarf. Bei der Befragung der Bewohner:innen Niedernhausens 65+ waren die Antworten auf die Frage,

<sup>73</sup> Koordination Gesundheit im Rheingau-Taunus-Kreis (2020). Masterplan Modellregion Gesundheit. Bad Schwalbach.

<sup>74</sup> Wegweiser Kommunen (2022): Demografische Entwicklung Niedernhausen. Verfügbar unter: <https://www.wegweiser-kommune.de/daten/demografische-entwicklung-niedernhausen+2013-2020+tabelle>

welche Angebote im Bereich der Pflege erweitert/verbessert werden müssten gemischt (siehe Abbildung 41).

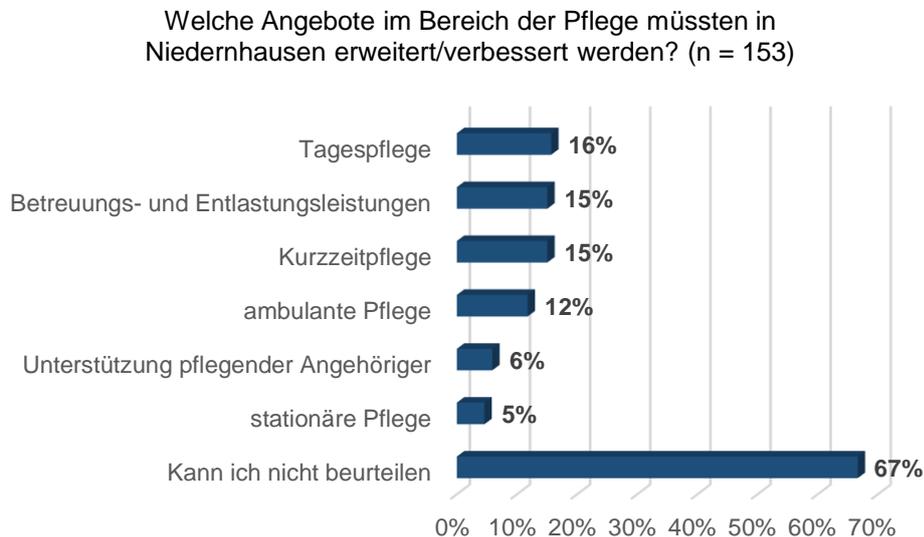


Abbildung 41: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - Welche Angebote im Bereich der Pflege müssten in Niedernhausen erweitert/verbessert werden? (n = 153)

Aber am niedrigsten wird ein zusätzlicher Bedarf im stationären Bereich eingestuft. Eine Erweiterung bzw. Verbesserung der stationären Pflege wollen nur 5 % der Befragten. Rund 16 % geben an, dass eine Erweiterung bzw. Verbesserung der Tagespflege gegeben sein müsste, jeweils 15 % wünschen sich erweiterte/verbesserte Betreuungs- und Entlastungsleistungen bzw. Möglichkeiten der Kurzzeitpflege. Eine Erweiterung/Verbesserung der ambulanten Pflege würden rund 12 % befürworten und eine bessere Unterstützung pflegender Angehöriger wird von nur 6 % genannt. Auffallend ist jedoch, dass die überwiegende Mehrheit der Befragten angibt dies nicht beurteilen zu können bzw. sich (noch) nicht damit auseinandergesetzt zu haben. Eine Erklärung dafür, dass viele der Befragten selbst nicht einschätzen können, was im Bereich der Pflege und Unterstützung fehlt, kann sein, dass es noch wenig Berührungspunkte mit diesem Themenfeld gab bzw. das Themenfeld als zu komplex eingeschätzt wird, um hier eine fundierte Einschätzung abgeben zu können. Bei der Einschätzung, welche Angebote im Bereich der Unterstützung und Pflege verbessert und ausgebaut werden müssen, ist also vor allem das Urteil der Expert:innen sowie die Auswertung sekundärstatistischer Daten maßgeblich.

#### Teilstationäre Versorgungsangebote (Kurzzeit-, Tages-, Nachtpflege)

Das Hildegard von Bingen Seniorenzentrum Theital Aue bietet neben dem Angebot der Dauerpflege auch 5 eingestreute Kurzzeitpflegeplätze an. Tagespflegeangebote gab es in Niedernhausen zum Untersuchungszeitpunkt noch nicht. Das Angebot an **Tagespflege** wird im Rheingau-Taunus-Kreis von Seiten des Pflegestützpunktes Rheingau-Taunus-Kreis 2020 ebenfalls als gering beschrieben. Im Zeitraum 2020 bis 2022 entstehen neue Einrichtungen der Tagespflege – zum einen z.B. in Idstein, zum anderen im Ortskern von Niedernhausen. Der ASB Landesverband Hessen e.V. Regionalverband Westhessen führt bei der Befragung der Akteur:innen in Niedernhausen an, dass eine Einrichtung mit 24 Plätzen am Lenzhahner Weg 4 gebaut wird, welche im Frühjahr 2023 eröffnet werden soll. Von Seiten der Steuerungsgruppe wird rückgemeldet, dass an anderer Stelle in Niedernhausen ebenfalls eine Einrichtung der Tagespflege geplant ist und dass es von Seiten etablierter Akteur:innen im

Bereich der Pflege sowie privater Investoren immer wieder Anfragen bei der Gemeinde gibt zu Grundstücken und Möglichkeiten Tagespflege und Pflegewohnformen zu etablieren. Es wird als Problem beschrieben, dass es von Seiten der Gemeinde kaum eigene Grundstücke gibt und dass die Rolle der Gemeinde hier aktuell vor allem das Zusammenbringen der Investoren mit privaten Grundstückseigentümer:innen ist. Von Seiten der Steuerungsgruppe wird die Prognose abgegeben, dass sich hier in naher und mittelfristiger Zukunft viel entwickeln wird. Bei den Experteninterviews wird geäußert, dass ein deutlicher Ausbau der Tagespflege nötig ist, da eine hohe Nachfrage besteht. Auch die befragte Bevölkerung 65+ sah zum Untersuchungszeitpunkt einen Ausbaubedarf, ca. 15 % wünschen in diesem Versorgungsbereich eine Erweiterung.

Der alte landesweite Rahmenplan für die pflegerische Versorgung in Hessen von 1996 sieht einen Bedarf an Kurzzeitpflege für 0,2 % der über 75-Jährigen und einen Bedarf an Tages- und Nachtpflege für 0,25 % - 0,3 % der über 65-Jährigen. Bezogen auf die Zahl der 65+ Jährigen in Niedernhausen im Jahr 2017 (3.388 Einwohner:innen, siehe Abschnitt Bevölkerungsstruktur), würde dies einen Bedarf von 8 bis 10 Tages- und Nachtpflegeplätzen für Niedernhausen bedeuten. Selbst wenn aufgrund der demografischen Entwicklung der Bedarf gestiegen ist, kann bei der Tagespflege mit einem zukünftigen Angebot von 24 Plätzen im Lenzhahner Weg von einer weitgehenden Bedarfsdeckung bei den Tagespflegeangeboten für Niedernhausen ausgegangen werden. Mit der Pflegeversicherungsreform und den Kopplungsmöglichkeiten von ambulanten und teilstationären Leistungen ist die Zahl der Tagespflegen in Deutschland deutlich gestiegen. Gab es am 15.12.2017 lt. Pflegestatistik (Statistisches Bundesamt) 4.455 Tagespflegen, so gibt es aktuell über 5.000 Tagespflegen. Die durchschnittliche Platzzahl einer Tagespflege ist von 11,7 auf 15,25 Plätze gewachsen.<sup>75</sup> In Deutschland werden gegenwärtig rund 6.165 Tagespflegen mit etwa 97.650 Plätzen betrieben<sup>76</sup>. Der starke Ausbau hat in ersten Regionen zu Marktsättigung von Tagespflegeplätzen geführt, vereinzelt melden Träger freie Plätze und zum Teil negative Betriebsergebnisse aufgrund mangelnder Auslastung. Ein weiterer Ausbau der Tagespflege in Niedernhausen muss daher im Kontext der gesamten pflegerischen Versorgungsstrukturen geplant werden.

Für die Kurzzeitpflege ergäbe sich mit der Berechnungsgrundlage von 0,2 % der 75-Jährigen und Älteren (1.620 Bewohner:innen 75 Jahren und älter, siehe Abschnitt Bevölkerungsstruktur, davon 0,2 % = 3) für Niedernhausen nach den alten Landesorientierungswerten ein Bedarf an 3 Kurzzeitpflegeplätzen für 2017, womit zum Untersuchungszeitpunkt nach diesem Orientierungswert eine weitgehende Bedarfsdeckung mit 5 Kurzzeitpflegeplätzen erreicht wäre. Auch hier muss jedoch ein steigender Bedarf angesichts der demografischen Entwicklung konstatiert werden. Dies hat auch die befragte Bevölkerung 65+ so eingestuft. Auch im Bereich der Kurzzeitpflege wünschen sich 15 % der Befragten einen Ausbau für Niedernhausen.

### Ambulante Versorgung

Für Niedernhausen sind folgende **ambulante Pflegeeinrichtungen** gelistet<sup>77</sup>:

<sup>75</sup> Wawrik Pflege Consulting (2022): Wichtige Kennzahlen, um eine Tagespflege zu steuern. Verfügbar unter: <https://wawrik-pflege-consulting.de/wichtige-kennzahlen-um-eine-tagespflege-zu-steuern/>

<sup>76</sup> Pflegemarkt.com (2022): Marktanalyse Tagespflege. Verfügbar unter: <https://www.pflegemarkt.com/2019/09/17/marktanalyse-tagespflege-zahlen-daten-fakten/>

<sup>77</sup> Gemeinde Niedernhausen (2020): Seniorenwegweiser 2020 Niedernhausen; Pflegestützpunkt Rheingau-Taunus-Kreis (2020): Pflegedienste mit Einzugsgebiet Niedernhausen. Bad Schwalbach.

- Diakoniestation Niedernhausen: Ambulante Krankenpflege, Demenzbetreuung, Pflegeeinsatz, Hauswirtschaftliche Versorgung
- Home Instead – Seniorenbetreuung: Persönliche Betreuung und Alltagsbegleitung, Begleitung außer Haus, Unterstützung bei der Grundpflege, Betreuung bei Demenzerkrankungen
- Pflege mit Herz (Inhaberinnen: Doris Rampelt und Miriam Steyer): Häusliche Krankenpflege
- Häusliche Krankenpflege Angelika Schmitt (Häusliche Krankenpflege): Ambulante Krankenpflege, Demenzbetreuung, Pflegeeinsatz, Hauswirtschaftliche Versorgung
- Alinas Pflage team Alina Pflaum
- Ambulanter Pflegedienst Lilie (Eppstein, Einzugsgebiet Niedernhausen)

Von Seiten des Pflegestützpunktes Rheingau-Taunus-Kreis wird angeführt, dass eine Orientierung der Bevölkerung Niedernhausens in Richtung Wiesbaden auch bei ambulanten Pflegeleistungen erfolgt. Der ASB Landesverband Hessen e.V. Regionalverband Westhessen meldet im Rahmen der Akteursbefragung zurück, dass von Seiten des ASB ein Service- und Betreuungsvertrag mit der Wohnanlage „Betreutes Wohnen im Hammergrund“ besteht. Im Rahmen der Expertenbefragung wird geäußert, dass das Betreute Wohnen sehr beliebt ist. Außerdem wird vom ASB auf die Rettungswache mit einem Notarztstandort und dem Betreuungszug des Katastrophenschutzes RTK hingewiesen.

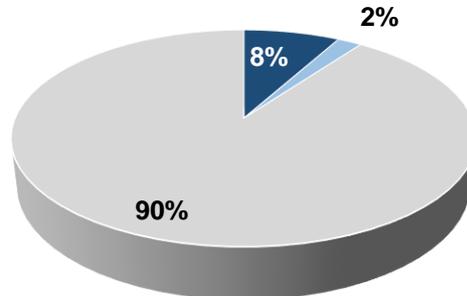
Für eine Einschätzung, ob die ambulante Versorgung zum Untersuchungszeitpunkt den Bedarfen entspricht, müssten Daten über die Anzahl der Beschäftigten der Pflegedienste und die genaue Zahl der von den Pflegediensten betreuten Personen vorliegen. Da diese Daten zum Untersuchungszeitpunkt nicht vorlagen und auch keine Primärerhebungen der Pflegedienste zum Untersuchungsdesign gehören, kann eine Bedarfseinschätzung hier nur auf der Grundlage der örtlichen Expert:innen und der befragten Bewohnerschaft erfolgen. Bei der befragten Bewohnerschaft 65+ gab mehr als jede zehnte Befragte an, dass in der ambulanten Pflege ein Erweiterungsbedarf besteht. Bei den ambulanten Diensten wird im Rahmen der Experteninterviews rückgemeldet, dass es in Niedernhausen viele Pflegedienste gibt und dass sich das Angebot und die Nachfrage decken. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass die Gewinnung von examinierten Pflegekräften nötig ist, um auch für die Zukunft eine Bedarfsdeckung zu sichern.

Die ambulante Versorgung wird nicht nur durch Profis, sondern vor allem auch durch informelle Unterstützungspotenziale – wie Angehörige oder engagierte Nachbar:innen und Ehrenamtliche – gesichert. In Hessen wurden 2019 82 % der Pflegebedürftigen zuhause versorgt und davon 55 % alleine durch Angehörige und 22 % durch Pflegedienste und Angehörige<sup>78</sup>. Auch die Befragung hat das enorme Unterstützungspotenzial in Niedernhausen durch Angehörige und Engagierte deutlich gemacht.

---

<sup>78</sup> Statistisches Bundesamt (2020): Pflegestatistik. Verfügbar unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Pflege/Publikationen/Downloads-Pflege/laender-pflegebeduerftige-5224002199004.pdf?blob=publicationFile>

Erhalten Sie pflegerische Unterstützung? (n = 163)



- Ja
- Nein, ich brauche Unterstützung, erhalte jedoch keine.
- Nein, ich benötige keine Unterstützung.

Abbildung 42: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - Erhalten Sie pflegerische Unterstützung (z.B. beim Duschen oder Ankleiden)? (n=163)

Bei der Befragung der Bürger:innen 65+ geben rund 90 % der Befragten an, keine pflegerische Unterstützung zu benötigen, 8 % erhalten Unterstützung und rund 2 % brauchen pflegerische Unterstützung, erhalten jedoch keine (siehe Abbildung 42). Geleistet wird die pflegerische Unterstützung bei den Befragten zum Großteil von **Angehörigen** (81 %) oder von einem ambulanten Dienst (27 %) (siehe Abbildung 43). Auch Nachbar:innen/Bekannte leisten pflegerische Unterstützung (15 %). Es ist anzunehmen, dass der Anteil der Bürger:innen mit professioneller Unterstützung unterrepräsentiert ist, da Personen dieser Gruppe oft auch insofern eingeschränkt sind, dass sich dies auf die Möglichkeiten an einer schriftlichen Befragung teilzunehmen auswirkt. Besonders in den Blick genommen werden müssen die Personen, die pflegerische Unterstützung brauchen, jedoch keine erhalten. Diese Gruppe ist zwar laut der Befragungsergebnisse vergleichsweise klein, jeder Einzelfall kann hier aber zu einer hochgradig problematischen Entwicklung und gesundheitlichen Notsituation führen, die es zu verhindern gilt.

Von wem werden diese Hilfen geleistet? (n = 26)

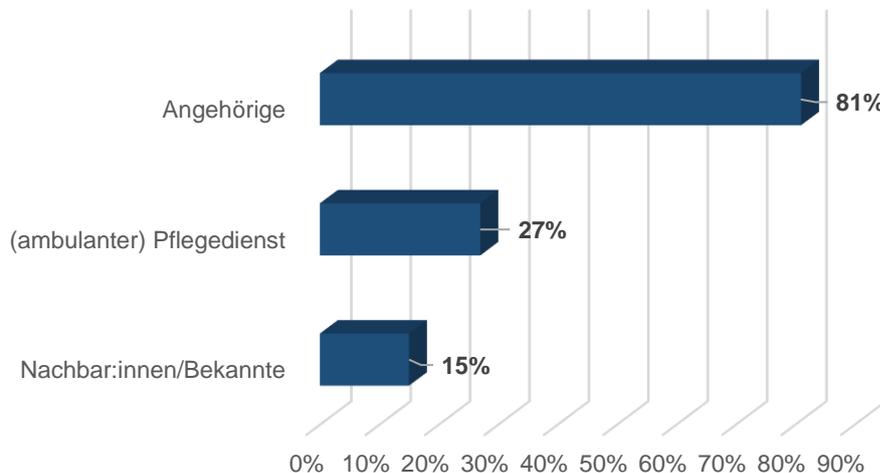


Abbildung 43: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - Wenn ja: Von wem werden diese Hilfen geleistet? (n = 26)

### Alltagshilfen

Zur ambulanten Betreuung gehören auch niederschwellige Unterstützungsangebote im Sinne von komplementären Diensten (Alltagshilfen). Als komplementäre Dienste im Vor- und Umfeld der Pflege (Hauswirtschaftliche Hilfen, Fahrdienste, Angebote zur Entlastung Pflegenden) gibt es in Niedernhausen folgende Angebote<sup>79</sup>:

- Diakoniestation Niedernhausen: Ambulante Krankenpflege, Demenzbetreuung, Pflegeeinsatz, Hauswirtschaftliche Versorgung
- Steffen Schmitt (Häusliche Krankenpflege): Ambulante Krankenpflege, Demenzbetreuung, Pflegeeinsatz, Hauswirtschaftliche Versorgung
- Home Instead – Seniorenbetreuung: Persönliche Betreuung und Alltagsbegleitung, Begleitung außer Haus, Unterstützung bei der Grundpflege, Betreuung bei Demenzerkrankungen
- Einkaufservice Thomas Diefenbach: Einkäufe, Arzt- und Apothekengänge, Arbeiten in und ums Haus, Behördengänge
- Hausservice für Senioren (Hausservice-schwenzer).
- Nachbarschaftshilfe Niedernhausen
- Essen auf Rädern (DRK)
- Medimobil, Taunusstein-Neuhof

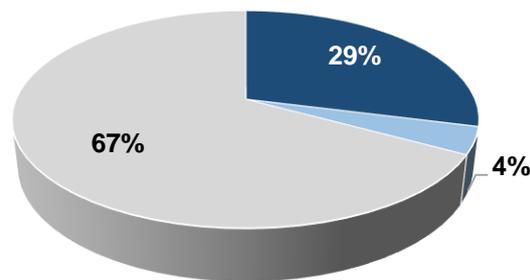
Von Seiten des ASB wird in der Befragung der Akteur:innen auf die Angebote eines Hausnotrufs und eines Menüservices hingewiesen.

Inwiefern diese Angebote ausreichen, lässt sich am ehesten aus den Ergebnissen der Befragung der Bürger:innen Niedernhausens einschätzen. In der schriftlichen Befragung der

<sup>79</sup> Gemeinde Niedernhausen (2020): Seniorenwegweiser 2020 Niedernhausen

Bürger:innen 65+ geben 67 % an, dass sie keine Unterstützung im Alltag brauchen (siehe Abbildung 44).

Erhalten Sie Unterstützung im Alltag (n = 166)



- Ja, ich erhalte Unterstützung.
- Ich brauche Unterstützung, erhalte jedoch keine.
- Ich benötige keine Unterstützung.

*Abbildung 44: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - Erhalten Sie Unterstützung im Alltag (z.B. bei der Reinigung der Wohnung, beim Einkaufen, Fahrdienste)? (n = 166)*

Für 4 % wäre eine Unterstützung im Alltag hilfreich, sie erhalten allerdings keine. Der Anteil an Personen, die Unterstützung brauchen, jedoch keine erhalten, sollte möglichst minimiert werden. Bei nicht erfülltem Unterstützungsbedarf erhöht sich das Risiko, entgegen des eigenen Wunsches nicht mehr in dem eigenen Haus/der eigenen Wohnung leben zu können.

Rund 29 % der Befragten erhalten Unterstützung im Alltag. Diese wird nach Angabe der Befragten vor allem von Angehörigen (55 %), von Nachbar:innen/Bekanntem (45 %) und zu einem geringeren Anteil von einem ambulanten Pflegedienst (20 %) geleistet (siehe Abbildung 45). Rund 3 % der Befragten geben an, dass Hilfen von Ehrenamtlichen erbracht werden. Hier liegt der Anteil zwar auch niedrig, aber höher als bei den Hilfen bei gesundheitlichen Einschränkungen, die gar nicht von Ehrenamtlichen erbracht werden. Es ist darauf hinzuweisen, dass aktuell Hilfeleistungen sowohl im Alltag als auch pflegerischer Art vor allem von Angehörigen erbracht werden. Dies spiegelt sich auch in den Befragungsergebnissen für Niedernhausen.

Von wem werden diese Hilfen geleistet? (n = 40)

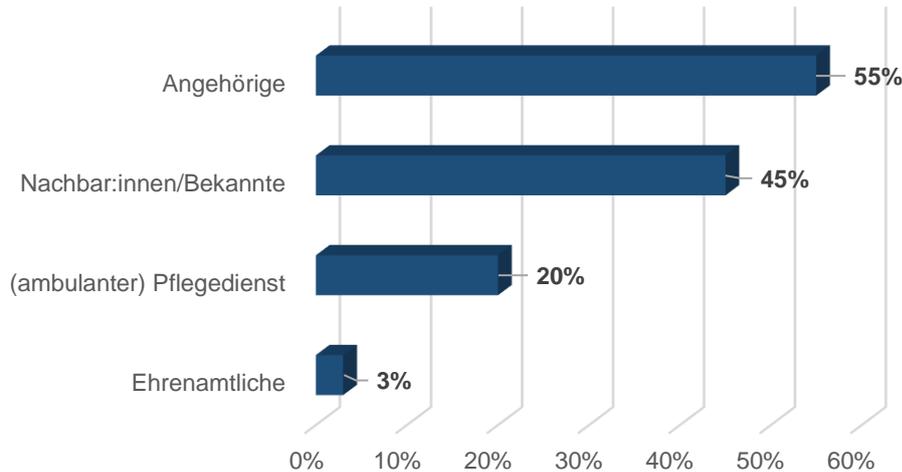


Abbildung 45: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - Wenn ja: **Von wem** werden diese Hilfen geleistet? (n = 40)

Welche Leistungen würden Sie aktuell oder in Zukunft nutzen, wenn Sie weniger mobil sind? (n = 159)

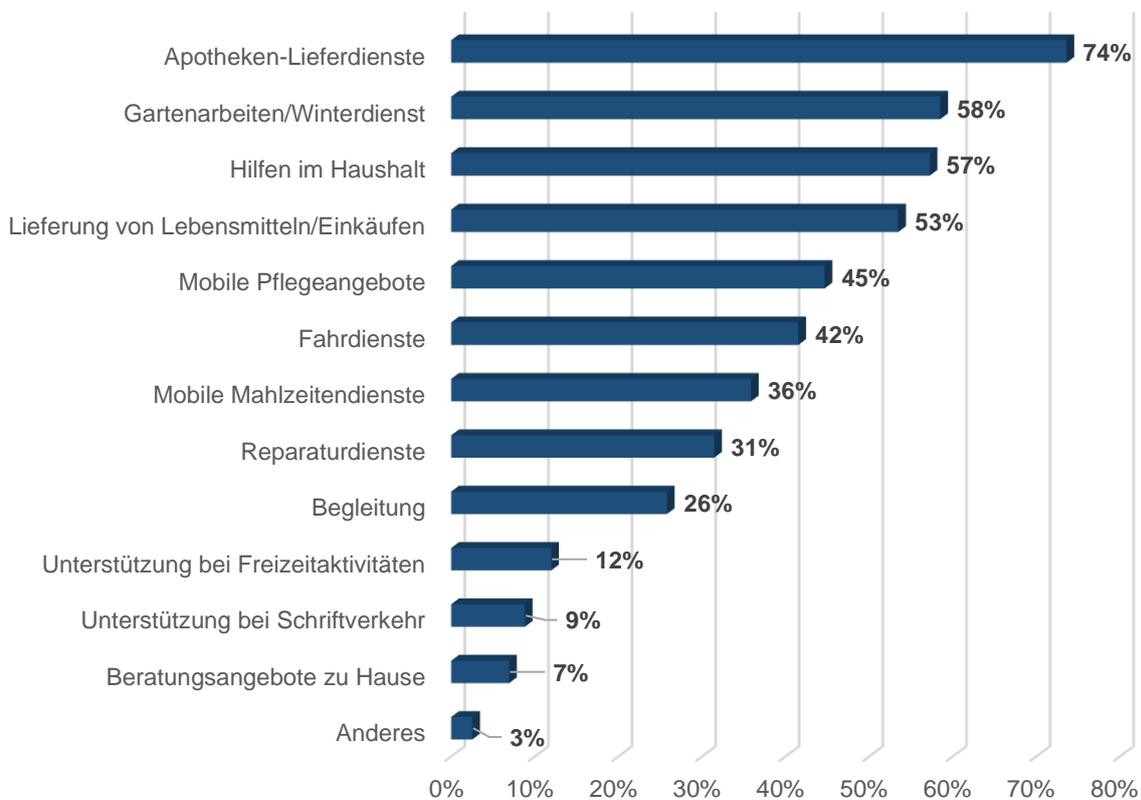


Abbildung 46: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - Welche Leistungen würden Sie aktuell oder in Zukunft nutzen, wenn Sie weniger mobil sind? (n = 159)

In der schriftlichen Bürgerbefragung wurde ebenfalls gefragt, welche Leistungen die Befragten aktuell oder in Zukunft nutzen würden, wenn sie weniger mobil sind (siehe Abbildung 46). Von der Mehrzahl der Befragten werden hier Apotheken-Lieferdienste genannt (74 %). Ebenfalls von mehr als der Hälfte akzeptiert sind Gartenarbeiten/Winterdienste (59 %), Hilfen im Haushalt (57 %) und die Lieferung von Lebensmitteln/Einkäufen (54 %). Eine Nutzung von mobilen Pflegeangeboten (45 %), Fahrdiensten (42 %) und mobilen Mahlzeitendiensten (36 %) kommt für mehr als jeden dritten Befragten in Frage. Reparaturdienste (31 %) sowie Begleitung (26 %) werden auch noch von einigen Befragten genannt. Unterstützung bei Freizeitaktivitäten (12 %), Unterstützung bei Schriftverkehr (9 %) und Beratungsangebote zu Hause (7 %) scheinen für weniger Befragte interessant zu sein. Gerade bei den Beratungsangeboten sollte dies insofern berücksichtigt werden, als dass der Fokus bei einem möglichen Ausbau von Beratungsangeboten auf Alternativen zur Beratung in der eigenen Häuslichkeit gelegt werden muss. Es ist auf Grund der zum Zeitpunkt der Befragung vorherrschenden Regelungen zu Kontaktbeschränkungen auf Grund der Corona-Pandemie jedoch auch möglich, dass Beratung in der eigenen Häuslichkeit deshalb nicht als interessant angesehen wurde, weil diese ein höheres Infektionsrisiko mitbringt als z.B. eine telefonische Beratungssituation. Unter der Antwortkategorie Anderes wurde z.B. geantwortet, dass hierzu momentan noch keine Angabe gemacht werden kann.

Diese Angaben sind vor allem wichtig in Hinblick auf den Wunsch von der Mehrzahl der befragten Senior:innen auch bei steigendem Unterstützungsbedarf weiter in der eigenen Wohnung wohnen zu bleiben und hier Unterstützung von professionellen Dienstleister:innen oder Angehörigen zu erhalten (siehe Themenfeld Wohnen, Abbildung 29). In den Experteninterviews wird rückgemeldet, dass es eine hohe Nachfrage nach hauswirtschaftlichen Hilfen gibt, aber dass das Angebot nicht ausreichend ist. Es wird neben dem Bedarf nach einem Ausbau hauswirtschaftlicher Hilfen (insbesondere der Wohnungsreinigung) außerdem genannt, dass Fahrdienste, die Betreuung im häuslichen Umfeld und ein besseres Angebot an Mittagessen nötig sind. Die angebotenen Hilfen im Haushalt und ihre Qualität müssen zunehmen, damit im Bedarfsfall eine entsprechende Unterstützung gewährleistet werden kann und weiter ein selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden möglich bleibt. Die Steuerungsgruppe weist hier auf besondere aktuelle Entwicklungen hin – die Schließung des Angebots vom ASB trägt dazu bei, dass die hauswirtschaftlichen Hilfen aktuell nicht ausreichend sind.

Die Expert:innen äußern die Idee am Programm Gemeindegewerkschaft des Landes Hessen bzw. Kreises teilzunehmen<sup>80</sup>. Von Seiten der Steuerungsgruppe wird hierzu rückgemeldet, dass eine entsprechende Teilnahme von der Gemeinde bereits geprüft wird.

Im Bereich der Alltagshilfen wird in den Experteninterviews die ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe Niedernhausen Schäfersberg aufgeführt. Die Steuerungsgruppe meldet hierzu zurück, dass bei der Gemeinde Hinweise von Seiten der Bürger:innen Niedernhausens eingehen, dass die Nachbarschaftshilfe schwer zu erreichen ist und das Telefon selten besetzt sei. Als Zielgruppe der Nachbarschaftshilfe nennt sie nicht allein den Schäfersberg sondern alle Bürger:innen Niedernhausens. Es gab eine Kooperation mit dem ASB und ein Flyer sowie eine Homepage sind vorhanden<sup>81</sup>.

---

<sup>80</sup> Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (2022): Ländlicher Raum Förderausschreibung Gemeindepfleger\*innen (früher Gemeindegewerkschaft 2.0) Verfügbar unter: <http://soziales.hessen.de/Gesundheit/Laendlicher-Raum/Foerderausschreibung>

<sup>81</sup> Nachbarschaftshilfe Niedernhausen (2022): Verfügbar unter: <http://www.nachbarschaftshilfe-niedernhausen.de/aktuelles.html>

Als soziale Betreuungsangebote in der Gruppe oder einzeln außerhäuslich als Besuchsdienst werden in Niedernhausen folgende Anbieter:innen aufgeführt<sup>82</sup>:

- VITA Fonfara - 24h Betreuung und Pflege: Vermittlung von Pflegekräften für die pflegerische und hauswirtschaftliche Unterstützung in der häuslichen Umgebung; Gestaltung der Freizeit, Bewältigung des Alltags, Begleitung außerhalb des Hauses, Unterstützung im Haushalt
- Home Instead – Seniorenbetreuung: Persönliche Betreuung und Alltagsbegleitung, Begleitung außer Haus, Unterstützung bei der Grundpflege, Betreuung bei Demenzerkrankungen

Im Rahmen der Experteninterviews wird genannt, dass die Betreuungsangebote stark nachgefragt werden und von Seiten der Diakoniestation Betreuungsgruppen in Planung sind. Ein Ausbau der Betreuungsgruppen wird als sinnvoll eingeschätzt. Auch der Ausbau von Betreuung im häuslichen Umfeld wird von den Expert:innen als notwendig eingestuft.

#### Palliativ- und Hospizangebote

Als Hospizangebote können die Hospizbewegung im Idsteiner Land e.V. und das Hildegard von Bingen Seniorenzentrum Theital Aue (Alten- und Pflegeheim) angeführt werden<sup>83</sup>. Die Steuerungsgruppe informiert, dass im Idsteiner Land ein Hospiz gebaut wird und sich die Kommunen per Zuschuss beteiligen werden. Es ist bundesweit eine auf Postleitzahlen basierte Umkreissuche nach Hospizen möglich<sup>84</sup>.

#### Medizinisch-therapeutische Einrichtungen und Dienste, niedergelassene Ärzt:innen, Einrichtungen der Reha und Prävention

Im Bereich der niedergelassenen Ärzt:innen sowie medizinisch-therapeutischer Einrichtungen und Dienste zeigt sich für Niedernhausen folgende Verteilung<sup>85</sup>:

Allgemeinmedizin	6
Augenheilkunde/ambulante Operationen	1
Gynäkologie	1
Zahnärzte	6
Heilpraktikerin	1
Psychologische Praxen	7
Medizinische Fußpflege	3 (eine mobile Fußpflege)
Ergotherapie	1
Krankengymnastik/ Physiotherapie	7
Apotheken/ Sanitätshäuser	4

Auf der allgemeinen fachärztlichen Versorgungsebene müssen Ärzt:innen außerhalb von Niedernhausen (Chirurgen u. Orthopäden, Hautärzte, HNO-Ärzt:innen, Kinder- und Jugendärzte, Nervenärzte, Urologen) gesucht werden<sup>86</sup>. Dies wird in der Befragung der Bürger:innen teilweise bemängelt – es wird auf das Fehlen von einer HNO-Praxis, von einer/einem Hörgerätekund:in, einer Hautarzt-Praxis, einer/einem Orthopäden:in und einem weiteren

<sup>82</sup> Gemeinde Niedernhausen (2020): Seniorenwegweiser 2020 Niedernhausen

<sup>83</sup> Gemeinde Niedernhausen (2020): Seniorenwegweiser 2020 Niedernhausen

<sup>84</sup> Vdek – die Ersatzkassen (2022): Hospizlotse, Verfügbar unter: [www.hospizlotse.de](http://www.hospizlotse.de)

<sup>85</sup> Gemeinde Niedernhausen (2020): Seniorenwegweiser 2020 Niedernhausen

<sup>86</sup> Kassenärztliche Vereinigung Hessen (2019): Bedarfsplan der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen für die ambulante vertragsärztliche Versorgung. Frankfurt/Main.

Augenarzt sowie einem weiteren Zahnarzt hingewiesen. Auf Grund der geografischen Nähe und infrastrukturellen Anbindung ist davon auszugehen, dass bei der Auswahl vor allem von in Niedernhausen nicht vorhandenen Fachärzt:innen eine Orientierung in Richtung Wiesbaden erfolgt.

Im Vergleich zeigt sich für den Rheingau-Taunus-Kreis (860) eine höhere Anzahl an Einwohner:innen je Ärztin/Arzt als in Hessen (709) oder im bundesdeutschen Mittel (648) (siehe Abbildung 47). In Wiesbaden liegt der Wert zum Vergleich nur bei 501 Einwohner:innen je Arzt. Hierbei handelt es sich sowohl um Haus- als auch um Fachärztinnen exklusive Psychologischer Psychotherapeuten<sup>87</sup>.

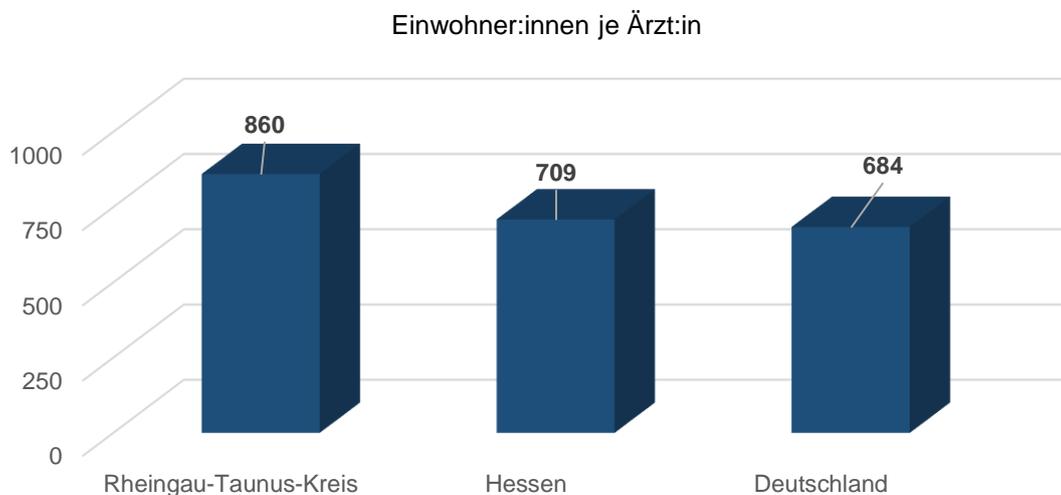


Abbildung 47: Einwohner:innen je Arzt (2017). Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2020): Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2020. Niedernhausen, Rheingau-Taunus-Kreis, Hessen & Deutschland (Jahr 2017) Bonn.

Die Anzahl an Hausärzten je 10.000 Einwohner liegt im Rheingau-Taunus-Kreis (5,8) ebenfalls geringer als in Hessen (6,1) und im bundesdeutschen Durchschnitt (6,3) (siehe Abbildung 48). Gesonderte Angaben für Niedernhausen liegen hier nicht vor.

<sup>87</sup> Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2020): Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2020. Niedernhausen, Rheingau-Taunus-Kreis, Hessen & Deutschland (Jahr 2017) Bonn.

## Hausärzt:innen je 10.000 Einwohner:innen

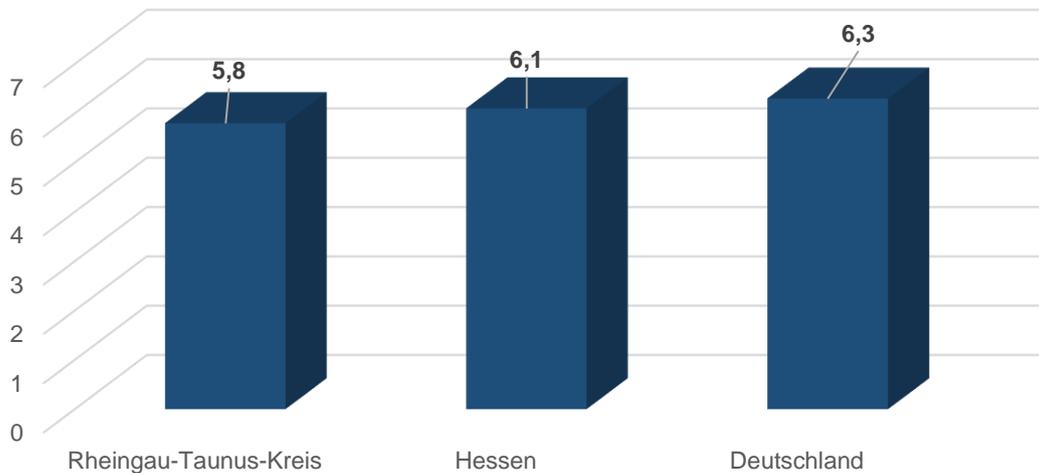


Abbildung 48: Hausärzte je 10.000 Einwohner (2017). Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2020): Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2020. Niederrhein, Rheingau-Taunus-Kreis, Hessen & Deutschland (Jahr 2017) Bonn.

Der Rheingau-Taunus-Kreis zeichnet sich jedoch durch eine gute Sozialstruktur (hoher Anteil Privatversicherter, geringe Arbeitslosenquote) und eine gute Morbiditätsrate in der Region aus. Laut der kassenärztlichen Vereinigung Hessen liegt bei der hausärztlichen Versorgung sowie bei der allgemeinen fachärztlichen Versorgung 2022 für den Rheingau-Taunus-Kreis keine Unterversorgung vor und es droht auch keine Unterversorgung<sup>88</sup>. Es wird aber darauf hingewiesen, dass der Anteil der über 60-jährigen Hausärzt:innen und allgemeinen Fachärzt:innen, sowie der Ärzt:innen in der Sekundärversorgung hoch ist, was dazu führt, dass die Nachbesetzung im Laufe der nächsten Jahre ein relevantes Thema sein wird. Bei einer zeitgleich älter werdenden Bevölkerung mit erhöhtem Bedarf medizinische Versorgung in Anspruch zu nehmen, kann sich die flächendeckende Nachbesetzung zur Herausforderung entwickeln und sollte daher schon jetzt in den Blick genommen werden.

<sup>88</sup> Kassenärztliche Vereinigung Hessen (2022): Bedarfsplan der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen für die ambulante vertragsärztliche Versorgung. Frankfurt/Main.

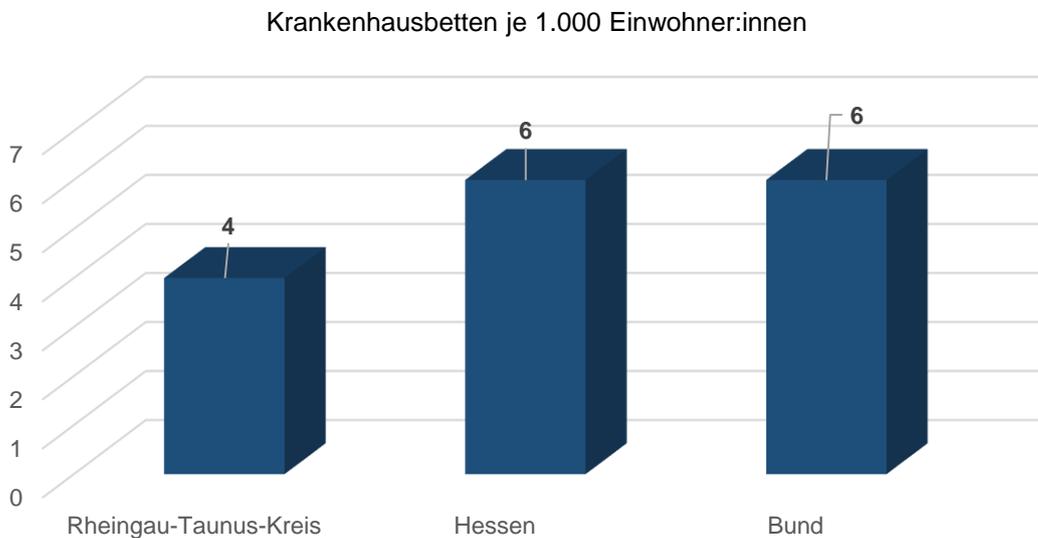


Abbildung 49: Krankenhausbetten je 1.000 Einwohner:innen (2016). Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2020): Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2020. Niedernhausen, Rheingau-Taunus-Kreis, Hessen & Deutschland (Jahr 2017) Bonn.

Die Anzahl der Krankenhausbetten je 1.000 Einwohner:innen sind im Rheingau-Taunus-Kreis mit 4 Betten je 1.000 Einwohner:innen unter dem durchschnittlichen Wert in Deutschland und Hessen mit jeweils 6 Betten je 1.000 Einwohner:innen. In der nahegelegenen Stadt Wiesbaden hingegen liegt der Wert 2016 aber bei rund 7,5 Betten je 1.000 Einwohner:innen. Da für die Gemeinde Niedernhausen auf Grund der räumlichen Nähe zu Wiesbaden davon ausgegangen werden kann, dass im Falle eines notwendigen Krankenhausaufenthaltes auch eine Orientierung Richtung Wiesbaden realistisch ist, kann der unterdurchschnittliche Wert des Rheingau-Taunus-Kreis für Niedernhausen so relativiert werden.<sup>89</sup> In einem Versorgungsgutachten für den Rheingau-Taunus-Kreis (2018) wird dazu geraten, den Fortbestand der stationären Einrichtungen, der Krankenhäuser in Rüdesheim (St. Josefs-Hospital Rheingau), Bad Schwalbach (Otto-Fricke-Krankenhaus) und Idstein (Helios-Klinik) sicherzustellen, „um die wohnortnahe Grund-, Regel- und geriatrische Versorgung der kreiseigenen Bevölkerung auch künftig gewährleisten zu können“.<sup>90</sup>

Es wurde eine Stelle „Koordination Gesundheit im Rheingau-Taunus-Kreis“ zur Koordination von Aktivitäten zur Sicherung der gesundheitlichen Versorgung mit der Zielsetzung der transparenten und nachvollziehbaren Ausweitung innovativer Versorgungsansätze im Rheingau-Taunus-Kreis eingerichtet. Der Fokus soll auf den Bedürfnissen der Bevölkerung sowie auf der Prävention und Gesundheitsversorgung liegen. Die Ziele und bisherigen Aktivitäten sind detailliert im Masterplan Modellregion Gesundheit zusammengefasst<sup>91</sup>.

<sup>89</sup> Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2020): Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung. INKAR. Ausgabe 2020. Niedernhausen, Rheingau-Taunus-Kreis, Hessen & Deutschland (Jahr 2017) Bonn.

<sup>90</sup> Trinovis (2018): Versorgungsgutachten für den Rheingau-Taunus-Kreis. Hannover.

<sup>91</sup> Koordination Gesundheit im Rheingau-Taunus-Kreis (2020). Masterplan Modellregion Gesundheit. Bad Schwalbach.

### Unterstützende alternative Wohnformen

Als unterstützende alternative Wohnform mit dem Fokus auf den Aspekt der pflegerischen Versorgung kann das betreute Wohnen im Seniorenzentrum „Am Hammergrund“ aufgeführt werden, welches angegliedert ist an das Hildegard von Bingen Seniorenzentrum Theißtal Aue<sup>92</sup>. Es umfasst 53 eigenständige Seniorenwohnungen zwischen 43 m<sup>2</sup> und 95 m<sup>2</sup> in 3 Häusern, einen Gemeinschaftsraum von 120 m<sup>2</sup> für alle 3 Häuser und ein Pflegedienstzimmer/ eine Servicestation des ASB mit seinem ambulanten Pflegedienst. Die Serviceleistungen umfassen z. B. einen 24 Std-Rufdienst, teilweise pflegerische und hausmeisterliche Leistungen, sowie einen behindertengerechten Fahrdienst zum Ortszentrum und zurück. Wie im Themenfeld Wohnen beschrieben ist, ist die Nachfrage nach dieser Wohnform sehr hoch und ein Ausbau wird als notwendig angesehen (siehe Abbildung 30: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - Welche altersgerechten Wohnangebote fehlen Ihrer Meinung nach aktuell in Niedernhausen? (n = 113)).

Bundesweit werden als Orientierungswert zur Bedarfseinschätzung beim Betreuten Wohnen Bedarfsmengen von 2-3 % der 75-jährigen und älteren Bevölkerung genannt. Die Versorgungsquoten liegen im Bundesdurchschnitt bei 1,6 % bis 2 % der 65-jährigen und älteren Bevölkerung<sup>93</sup>. Der genannte Orientierungswert würde einen Bedarf von 32-49 Wohneinheiten für das Betreuten Wohnen für Niedernhausen für 2017 bedeuten. Mit aktuell 53 Wohneinheiten im Betreuten Wohnen wäre eine Bedarfsdeckung erreicht. Will Niedernhausen den bundesweiten Durchschnitt bei der Versorgung mit Betreutem Wohnen erreichen, würde ein Bedarf von 54 bis 68 Wohneinheiten für das Betreute Wohnen für die Bevölkerung 65+ 2017 zu veranschlagen sein. Danach besteht für die Zukunft ein weiterer Bedarf an solchen Wohnformen, was auch die örtlichen Expert:innen und die befragte Bevölkerung so sehen.

Zudem wünschen sich die Bürger:innen Niedernhausens vor allem selbstorganisierte Mehrgenerationenwohnprojekte (37 %) sowie gemeinschaftliche Wohnprojekte für Senior:innen (36 %). Es wird zudem von 37 % der Befragten ein Mangel an alternativen Angeboten mit Rund-um-die-Uhr-Versorgung gesehen.

### Info- und Beratungsangebote

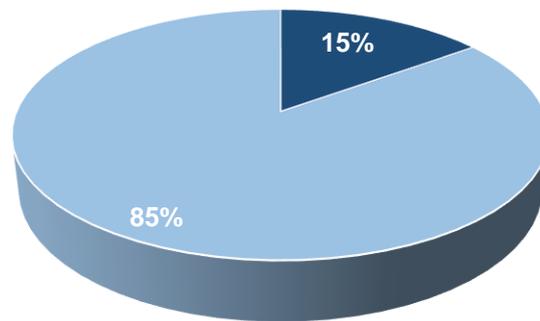
Auf die Frage hin, ob bekannt ist, wo im Falle von Krankheit oder Pflegebedürftigkeit Hilfe in Anspruch genommen werden kann, antworten 85 % der befragten Bürger:innen Niedernhausens, dass sie wissen, wo sie sich Hilfe holen würden. Hier werden in der offenen Antwortkategorie vor allem ambulante Pflegedienste genannt aber auch die Familie wird als Ansprechpartnerin aufgeführt. Nur wenige nennen einen Pflegestützpunkt oder Ärzt:innen.

---

<sup>92</sup> ABID Senioren Immobilien (2020): Seniorenzentrum "Am Hammergrund" in Niedernhausen. Verfügbar unter: <https://www.abid-gmbh.de/objekte/niedernhausen.html>

<sup>93</sup> Kuratorium Deutsche Altershilfe/Bank für Sozialwirtschaft (2022): Betreutes Seniorenwohnen. Köln.

Wenn ich länger krank oder gar pflegebedürftig wäre, hole ich mir Hilfe von... (n = 108)



■ Ich weiß nicht, wo ich Hilfe erhalten kann    ■ Offene Antwort

Abbildung 50: Schriftliche Befragung Niedernhausen 65+ (2021) - Wenn ich länger krank oder gar pflegebedürftig wäre, hole ich mir Hilfe von... (n = 108)

Als wichtige Größe lassen sich rund 15 % der Befragten anführen, die nicht wissen, wo sie im Falle von Krankheit oder Pflegebedürftigkeit Hilfe erhalten können. Die Befragung der Bürger:innen 65+ ist gleichzeitig mit Hinweisen einhergegangen, bei denen auf den Pflegestützpunkt und auf den Seniorenwegweiser aufmerksam gemacht wurde. Es wurde der Seniorenwegweiser zusammen mit den Befragungsbögen an alle Haushalte der Bürger:innen 65+ verschickt. Daher ist anzunehmen, dass dies zu einer besseren Bekanntheit von pflegerischen Unterstützungsangeboten geführt hat und es bei einer erneuten Befragung der Haushalte eine geringere Anzahl an Personen geben würde, die nicht wissen, wo sie Hilfe erhalten können. Trotzdem sind 15 % an dieser Stelle ein hoher Wert und es sollte das Ziel verfolgt werden, diesen möglichst zu minimieren. In den Experteninterviews wird darauf hingewiesen, dass Info- und Beratungsangebote meist nur Betroffene kennen und dass Nichtbetroffene oft wenig Interesse daran haben.

Als vorhandene Info- und Beratungsangebote können der Seniorenbeauftragte für Niedernhausen genannt werden, an den sich Bürger:innen mit ihren Anliegen wenden können sowie der Seniorenwegweiser, welcher auch auf der Homepage der Gemeinde zu finden ist<sup>94</sup>. Außerdem gibt es einen Sicherheitsberater für Senioren (Kriminalpolizeiliche Vorbeugung). Von Seiten der Steuerungsgruppe wird die Gruppe des BSK - Selbsthilfe Körperbehinderter Wiesbaden/Niedernhausen e.V. als Vorreiter im Bereich der Selbsthilfe aufgeführt unter anderem mit der Initiierung eines eigenen Busses. Der Sozialverband VdK Ortsverband Niedernhausen wird als Beratungsinstitution im Bereich der Durchsetzung von Ansprüchen aus dem gesamten Sozialrecht aufgeführt. Der Verein „Älter werden in Niedernhausen“ stellt Informationen über Vermittlungs- und Beratungsangebote zu den Themen Hilfe und Pflege zuhause, selbstständiges Wohnen im Alter, Vorsorge für das Alter und den Sterbefall, Freizeiten- und Kontaktangebote und Pflegeangebote in Einrichtungen zur Verfügung. Außerdem ist eine Beratung zu Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen sowie Notfallmappen auf Anfrage bei der Gemeinde (Fachdienst II/1) möglich. Im Rahmen der Experteninterviews wird zudem auf Pflegeberatungsgespräche von Seiten der Diakonie

<sup>94</sup> Gemeinde Niedernhausen (2020): Seniorenwegweiser 2020 Niedernhausen

hingewiesen sowie geplante Kurse für pflegende Angehörige. In der Akteursbefragung wird vom ASB Landesverband Hessen e.V. Regionalverband Westhessen rückgemeldet, dass es von Seiten des ASB eine Fachberatung „Leben im Alter“ gibt. Diese soll auf Grund verstärkter Nachfrage und erhöhten Bedarfen erweitert werden im Gebiet um Niedernhausen. Der ASB äußert sich offen über den Einsatz von einer mobilen Fachberatung für strukturschwächere Stadtteile um Niedernhausen.

Für den Rheingau-Taunus-Kreis kann die Seniorenberatung<sup>95</sup> genannt werden sowie die Pflegeberatung des Pflegestützpunktes Rheingau-Taunus-Kreis<sup>96</sup>. In Hessen gibt es insgesamt 26 Pflegestützpunkte (einer je Kreis)<sup>97</sup>. Die AWO-Pflegenotaufnahme Hessen bietet eine kostenfreie und unverbindliche Beratung zu allen Themen rund um Senior:innen und Pflege und die Beratung und Vermittlung von Hilfeleistungen rund um die Uhr. Das Angebot richtet sich an Menschen, die in der häuslichen Umgebung pflegen oder gepflegt werden und deren Versorgungsmöglichkeit nicht mehr aufrechterhalten werden kann<sup>98</sup>. Auf Bundesebene können über die Beratungsdatenbank der Stiftung ZQP Beratungsangebote via Postleitzahlensuche für den eigenen Wohnort ausgemacht werden<sup>99</sup>. Über die private Pflegeberatung des Verbandes der Privaten Krankenversicherungen wird eine kostenfreie und unabhängige Pflegeberatung sowohl für gesetzlich wie auch privat Versicherte per Telefon oder vor Ort angeboten<sup>100</sup>.

Es wird im Rahmen der Experteninterviews die betriebliche Pflegeberatung und die Möglichkeit für Firmen genannt Pflegelotsen auszubilden. Die Expert:innen äußern die Idee Flyer für Markttag zu erstellen, bei denen Informationen zu wichtigen und z.B. pflegerelevanten Themen gebündelt werden.

### Netzwerke und Kooperationsformen Niedernhausen & Rheingau-Taunus-Kreis

In Niedernhausen gibt es seit Sommer 2022 den Runden Tisch Pflege. Die Klärung der Ziele des Runden Tisches muss nach Einschätzung der Steuerungsgruppe zu Beginn herausgearbeitet werden und sollte bei der Entwicklung von Handlungsempfehlungen beachtet werden.

Im Rheingau-Taunus-Kreis gibt es die Expertengruppe „Pflege, Betreuung, ärztliche Versorgung“ als Arbeitsgemeinschaft mit Akteur:innen aus dem Rheingau-Taunus-Kreis, die zu unterschiedlichen Themen (wie z. B. Entlassmanagement aus dem Krankenhaus und Abstimmung mit der Pflegeeinrichtung) zusammenkommt<sup>101</sup>. Außerdem gibt es eine Teilhabekommission, welche als Gremium pflegerelevante Themen auf die politische Ebene trägt. Das Netzwerk Demenz Rheingau-Taunus-Kreis wurde von der Alzheimer-Gesellschaft Rheingau Taunus e.V. 2016 gegründet und besteht aus verschiedenen

<sup>95</sup> Rheingau-Taunus-Kreis (2022): Senioren – Seniorenberatung. Verfügbar unter: <https://www.rheingau-taunus.de/adressdetail.html#addressID=588>

<sup>96</sup> Rheingau-Taunus-Kreis (2022): Pflegestützpunkt. Verfügbar unter: <https://www.rheingau-taunus.de/soziales/kompetenzzentrum-pflege/pflegestuetspunkt.html>

<sup>97</sup> Hessen (2022): Pflege in Hessen. Verfügbar unter: [www.pflege-in-hessen.de](http://www.pflege-in-hessen.de)

<sup>98</sup> AWO Kreisverband Main-Taunus e.V. (2022): Pflegenotaufnahme. Verfügbar unter: <https://www.awo-main-taunus.de/senioren/pflegenotaufnahme/>

<sup>99</sup> Stiftung ZQP (2022): Datenbank Beratung zur Pflege. Verfügbar unter: <https://www.zqp.de/beratung-pflege/>

<sup>100</sup> COMPASS - Private Pflegeberatung: Tochterunternehmen des Verbandes der Privaten Krankenversicherungen. Telefonische Beratung unter der bundesweit kostenfreien Servicenummer 0800-101 88 00 - Auf Wunsch vermitteln die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine (ebenfalls kostenfreie und unabhängige) Beratung vor Ort. Diese reicht vom einmaligen Gespräch bis hin zu einer umfassenden Begleitung. Verfügbar unter: <https://www.compass-pflegeberatung.de/>

<sup>101</sup> Koordination Gesundheit im Rheingau-Taunus-Kreis (2020). Masterplan Modellregion Gesundheit. Bad Schwalbach.

Netzwerkpartner:innen, die sich mehrmals im Jahr treffen<sup>102</sup>. Das Netzwerk soll für Angehörige von Menschen mit Demenz und von der Krankheit selbst betroffene mehr Orientierung in der Versorgungslandschaft Rheingau-Taunus-Kreis schaffen. Ziel des Netzwerks ist es außerdem, dass Informationen und Hilfeangebote leichter und zeitgemäßer gefunden werden können. Es gibt eine regionale Suchmaschine, in der sich alle Akteur:innen mit ihren Angeboten vorstellen können<sup>103</sup>.

## Ortsteile

Im Rahmen der Ortsteilbegehung wird für den Ortsteil **Niedernhausen** rückgemeldet, dass ein Mangel an Fahrdiensten für Senior:innen besteht. Es wird zudem auf private Anbieter:innen im Bereich der Alltagshilfen hingewiesen, die im Seniorenwegweiser ergänzt werden könnten. Außerdem wird genannt, dass die Diakonie Hilfen in Kombination mit einem Pflegegrad anbietet. Dass die Nachbarschaftshilfe schlecht per Telefon erreicht werden kann, wird in der Begehung bestätigt, es wird aber genannt, dass die Erreichbarkeit per E-Mail besser ist. Es wird vorgeschlagen, dass die Gemeinde hier eine Mittlerfunktion übernimmt. Als bekannte Anlaufstellen werden neben dem Seniorenwegweiser die Diakonie und der ASB genannt, die wiederum weitervermitteln. Nach Ansicht der Teilnehmer:innen der Ortsteilbegehung sind genügend ambulante Dienste vorhanden. Es ist aber ein Ausbau des Wohnens mit pflegerischer 24h-Sicherheit nötig. So gibt es beim Pflegeheim in Niedernhausen trotz mangelnder Beliebtheit lange Wartelisten. Es wird der Wunsch geäußert eine Kombination aus betreutem Wohnen und einer alternativen 24h-Pflege zu schaffen. Konkret wird vorgeschlagen bei der Bebauung der Farnwiese Grundstücke für neue Pflegewohnformen einzuplanen und Bedingungen an die Vergabe der Grundstücke zu knüpfen sowie ggf. Grundstücke für selbstorganisiertes Wohnprojekt bereitzustellen. Es wird zudem genannt, dass Zusammenkünfte und Treffpunkte für pflegende Angehörige geschaffen werden müssen.

Für den Ortsteil **Engenhahn** wurden im Rahmen der Ortsteilbegehung keine Angaben zum Themengebiet Pflege und Unterstützung gemacht. Auch für **Königshofen** und **Oberseelbach** liegen keine spezifischen Angaben vor. In den Experteninterviews wird genannt, dass es in allen Ortsteilen Beratungsangebote gibt, welche im häuslichen Bereich und in der Diakoniestation stattfinden. Es wird eine über alle Ortsteile ähnlich hohe Nachfrage nach Hilfen beschrieben, die je nach Infrastruktur schwerer ist und mit einem größeren Hilfebedarf einhergeht. Oberseelbach wird als Ortsteil mit vielen Alteingesessenen beschrieben, der abgeschieden liegt. Auch Engenhahn wird als sehr abgeschieden beschrieben.

Für den Ortsteil **Niederseelbach** wird in der Ortsteilbegehung in Bezug auf alltäglichen Unterstützungsangebote rückgemeldet, dass es einen Lieferservice von dem Supermarkt Rewe gibt sowie einen Bürgerbus und dass Hilfe in der Nachbarschaft geleistet wird. Beratungsangebote sind nicht bekannt und es wird angeregt mehr Werbung für die vorhandenen Angebote zu machen. Außerdem wird empfohlen, dass die Nachbarschaftshilfe sich nicht nur Online präsentieren sollte, da es auch viele Senior:innen ohne PC gibt. Ambulante Pflege wird als im Ortsteil vorhanden beschrieben, Tagespflege, und Kurzzeitpflege fehlen. Im Rahmen der Experteninterviews wird Niederseelbach als sehr eng gebaut und mit einer alten Infrastruktur beschrieben, was bei einer Pflegesituation zu Hause einige Herausforderungen mit sich bringt. Umbaumaßnahmen sind oft nicht möglich. Als fehlend wird von den Teilnehmer:innen der Begehung außerdem eine Mittagsverpflegung sowie eine Gemeindegemeinschaft wahrgenommen. Die Ärzteversorgung vor Ort könnte besser

<sup>102</sup> Alzheimer-Gesellschaft Rheingau Taunus e.V. (2021): Verfügbar unter: <https://alzheimer-rheingau-taunus.de/netzwerk-demenz-rheingau-taunus/>

<sup>103</sup> Netzwerk Demenz Rheingau-Taunus-Kreis (2022): Verfügbar unter: <https://netzwerk-demenz-rtk.de/>

sein und die Beratungsstunden des Seniorenbeauftragten könnten nach Ansicht der Befragten auch vor Ort stattfinden und nicht nur im Rathaus. Eine Rentenberatung, eine Wohnberatung „Alt werden im eigenen Haus“ wie auch PC-Kurse für Senior:innen werden angeregt.

Im Ortsteil **Oberjosbach** gibt es laut der Teilnehmer:innen der Begehung keine bzw. wenn nur schwer zu findende alltäglichen Unterstützungsangebote. Bekannt ist in Bezug auf Beratungsangebote, dass die Diakoniestation in Niedernhausen bei der Beantragung von Pflegeleistungen berät. Die Diakonie wird auch als im Ortsteil tätiger ambulanter Pflegedienst aufgeführt, ansonsten findet die pflegerische Unterstützung privat statt. Als fehlende pflegerischen Unterstützungsmöglichkeiten werden „alle“ genannt, es gibt weder eine Tagespflege, noch Kurzzeitpflegeangebote noch eine stationäre Pflege vor Ort. Von den Expert:innen wird Oberjosbach als Ortsteil beschrieben, bei dem mehr Platz für private Umbaumaßnahmen gegeben ist, da die Häuser größer sind.

## Zusammenfassung

- Bei eingeschränkter Mobilität würden vor allem **Apotheken-Lieferdienste** (74 %), **Gartenarbeiten** (59 %), **Hilfen im Haushalt** (57 %) und **Lieferung von Lebensmitteln** (54 %) genutzt werden, aber auch **ambulante Pflege** (45 %), **Fahrdienste** (42 %) und **mobile Mahlzeitendienste** (36 %)
- Welche Angebote im Bereich der pflegerischen Unterstützung ausgebaut werden müssten, kann Großteil der Befragten aus Befragung der Bürger:innen nicht beurteilen (67 %)
- Ausbau stationärer Einrichtungen von nur wenigen gewünscht (5 %)
- Ausbau laut Expert:innen nötig bei:
  - hauswirtschaftlichen Hilfen (besonders Wohnungsreinigung)
  - Fahrdiensten
  - Mittagsangebot Essen
  - Betreuung im häuslichen Umfeld
  - Betreuungsgruppen
  - Tagespflege
- In Befragung der Bürger:innen wird zudem genannt, dass ein Ausbau der Kurzzeitpflege sowie der ambulanten Pflege nötig ist
- Gewinnung examinierter Pflegekräfte nötig
- Problematisch: Jede sechste Person weiß nicht, wo sie Hilfe erhalten kann, wenn sie länger krank oder pflegebedürftig wäre
- Beratungsangebote zu Hause sind für den Großteil nicht interessant (7 % würden diese nutzen)
- Seniorenwegweiser bündelt Infoangeboten und stellt indirekt „Beratungsangebot zu Hause“ dar

- Sensibilisierung aller für Themen der Unterstützung, um im Bedarfsfall vorbereitet zu sein/Nachbar:innen weiterhelfen zu können
- Bei (spontanem) Unterstützungsbedarf sollten schnell Informationen und gezielte umfassende Beratung möglich sein
- Alternative Formen der Beratung denkbar

## Empfehlungen

Bei den **Hilfen zur Unterstützung im Alltag** wird deutlich, dass vor allem hauswirtschaftliche Hilfen, Fahrdienste und das Angebot eines Mittagstischs gebraucht werden. An dieser Stelle kann nochmal auf das Praxisbeispiel des Vereins Aktives Helfen in der Gemeinde Erkenbrechtsweiler in Baden-Württemberg hingewiesen werden. Hier werden Menschen mit Hilfebedarf im Ort z. B. mit Betreuungsdiensten, hauswirtschaftlichen Hilfen oder Fahrdiensten von Ehrenamtlichen unterstützt (siehe Kapitel Soziales, Empfehlungen)<sup>104</sup>. Der Aufbau einer entsprechenden hauptamtlich besetzten Stelle, über welche die Koordination der Arbeit der Ehrenamtlichen läuft, ist für ein solches Hilfeangebot unerlässlich und es wird empfohlen zu prüfen, inwieweit eine ähnliche Struktur unter Einbezug relevanter Akteur:innen für Niedernhausen geschaffen und langfristig etabliert werden kann. Es wird empfohlen sich intensiv mit dem Praxisbeispiel auseinanderzusetzen und bei Rückfragen ggf. Kontakt mit den Verantwortlichen aufzunehmen. Eine entsprechende Struktur zur Vermittlung von Hilfen zur Unterstützung im Alltag könnte sich auch Themen wie der Vermittlung von Helfenden bei der Gartenarbeit oder bei der Lieferung von Lebensmitteln annehmen. Diese Leistungen können sich mehr als die Hälfte der befragten Bürger:innen Niedernhausens vorstellen bei eingeschränkter Mobilität zu nutzen. Darüber, dass Nachbarschaftshilfe auch finanziell attraktiv sein kann, sollten Bürger:innen zudem informiert werden. Pflegebedürftige Menschen, die zu Hause leben, können Leistungen von Nachbarschaftshelfer:innen über einen Entlastungsbetrag von monatlich 125 Euro bei der Pflegeversicherung abrechnen<sup>105</sup>. Voraussetzung, um in Hessen als Nachbarschaftshelfer:in anerkannt zu werden, ist die Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs, der zum Zeitpunkt des erstmaligen Einsatzes nicht länger als drei Jahre zurückliegt<sup>106</sup>. Ein entsprechender Hinweis im Seniorenwegweiser, auf der Homepage der Gemeinde und über die einschlägigen Medien in der Gemeinde wäre sinnvoll. Der Bedarf nach dem Angebot eines Mittagstischs wurde bereits in den Empfehlungen im Kapitel Soziales aufgegriffen. Es wird empfohlen Café- und Restaurantbesitzer in Niedernhausen per postalischem Anschreiben über die geäußerten Bedarfe der Generation 65+ zu informieren und z.B. auch auf das Interesse an einem Angebot von Mittagstischen hinzuweisen.

<sup>104</sup> Aktives Helfen e.V. (2022): Erkenbrechtsweiler und Hochwang Die Nachbarschaftshilfe. Verfügbar unter: <https://aktives-helfen.de/>

<sup>105</sup> Pflege in Hessen (2022): Angebote zur Unterstützung im Alltag. Verfügbar unter: <https://www.pflege-in-hessen.de/formen-der-pflege/pflege-zuhause/unterstuetzungsleistungen-im-alltag/>

<sup>106</sup> Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (2022): Nachbarschaftshilfe. Verfügbar unter: <https://soziales.hessen.de/seniorinnen/pflege/nachbarschaftshilfe>; Bürgerservice Hessenrecht (2022): Elften Buch Sozialgesetzbuch (Pflegeunterstützungsverordnung – PflUV. Verfügbar unter: <https://www.rv.hessenrecht.hessen.de/bshe/document/jlr-UntAngVHEV11P4a>

Im Bereich der pflegerischen Unterstützung zeigt sich, dass der Großteil der befragten Bürger:innen nicht beurteilen kann, welche Angebote hier ausgebaut werden müssten. Laut den Expert:innen ist ein Ausbau nötig bei der Betreuung im häuslichen Umfeld, bei Betreuungsgruppen, bei der Tagespflege und bei Wohnformen für Pflegebedürftige. Die befragten Bürger:innen geben zudem an, dass ein Ausbau der Kurzzeitpflege sowie der ambulanten Pflege nötig wäre. Der Ausbau stationärer Einrichtungen wird nur von wenigen gewünscht.

Im Rahmen des Masterplans Modellregion Gesundheit wird ebenfalls empfohlen, das Angebot an **Kurzzeit- und Tagespflegeplätzen** zu erhöhen. In Niedernhausen wird diese Thematik bereits angegangen und es werden an zwei Standorten Tagespflegeeinrichtungen gebaut. Es sollten in der Zukunft auch alternative Formen der Trägerschaft von Tagespflegeeinrichtungen in Betracht gezogen werden. Die Dorfgemeinschaft Hülsenbusch in Gummersbach in Nordrhein-Westfalen betreibt über eine Genossenschaft ein Ärztehaus mit Tagespflege mit dem Ziel die ärztliche und pflegerische Versorgung auf dem Land langfristig zu erhalten. Es wurde der Neubau eines Ärztehauses in Hülsenbusch genossenschaftlich finanziert und organisiert. Dieses besteht aus zwei barrierefreien Arztpraxen, einer Logopädiepraxis, einer Tagespflegeeinrichtung für 14 Gäste und zwei Eigentumswohnungen<sup>107</sup>.

Zum Ausbau von **Wohnformen für Pflegebedürftige** können die Empfehlungen von dem Kapitel Wohnen berücksichtigt werden. Es wird auf Grund des geringen Interesses der befragten Bürger:innen an dieser Wohnform empfohlen sich nicht auf den Ausbau klassischer stationärer Pflegeheime zu fokussieren. Stattdessen muss geprüft werden, wie sich kleinere alternative Wohnformen mit der Möglichkeit einer Rund-um-die-Uhr-Versorgung in Niedernhausen mit seinen Ortsteilen realisieren lassen. Als Beispiel wurde im Kapitel Wohnen die Seniorenwohngemeinschaft Merkelbach genannt, welche in dörflichen Strukturen eine Pflegewohngemeinschaft in einem ehemaligen Bauernhaus realisiert hat (siehe Kapitel Wohnen Empfehlungen)<sup>108</sup>. Diese Form des Wohnens ist auch für Menschen mit einer demenziellen Erkrankung eine gute Option.

Die vorhandene stationäre Einrichtung könnte sich im Sinne eines Demokratisierungsprozesses damit auseinandersetzen, wie Bewohner:innen, Mitarbeitende und die örtliche Bevölkerung sowie örtliche Akteur:innen stärker beteiligt werden können, damit das Angebot der stationären Pflege den Bedarfen der Bürger:innen Niedernhausens

---

<sup>107</sup> Dorfgemeinschaft Hülsenbusch (2022): Ärztehaus: Projektbeschreibung. Verfügbar unter: <http://www.dorf-huelenbusch.de/aerztehaus-projektbeschreibung/>, WDR 1 (2022): Servicezeit. Der Boom der Genossenschaften [07:53 Min.] Verfügbar unter: <https://www1.wdr.de/fernsehen/servicezeit/sendungen/uebersicht-servicezeit-2734.html>

<sup>108</sup> GKV Spitzenverband (2016): SeWoGe Merkelbach (Seniorenwohngemeinschaft in Merkelbach). Verfügbar unter: [https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/pflegeversicherung/forschung/projekte\\_wohnen\\_45f/projekttyp\\_b/Projektinformation\\_Ortsgemeinde\\_Merkelbach.pdf](https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/pflegeversicherung/forschung/projekte_wohnen_45f/projekttyp_b/Projektinformation_Ortsgemeinde_Merkelbach.pdf); Seniorenwohngemeinschaft Merkelbach (2022): Neues Wohnen in Merkelbach. Verfügbar unter: <http://www.marjanns-haus.de/>; Ortsgemeinde Merkelbach (2022): Seniorenwohngemeinschaft. Verfügbar unter: <https://www.merkelbach-westerwald.de/seniorenwohngemeinschaft/>

besser entspricht. Anregungen für eine entsprechende Umsetzung finden sich im Ansatz Wohnen 6.0 - Mehr Demokratie in der (institutionellen) Langzeitpflege<sup>109</sup>.

Es wird zur weiteren Verbesserung der ambulanten Pflege empfohlen eine Teilnahme am Modell der Gemeindepfleger:innen weiter zu verfolgen und langfristig in die entsprechenden Strukturen vor Ort zu implementieren<sup>110</sup>.

Anhand der ausgewerteten sekundärstatistischen Daten wird deutlich, dass für Niedernhausen und den Rheingau-Taunus-Kreis dringend die **Gewinnung examinierter Pflegekräfte** nötig ist. Hier kann sich bei der Planung von entsprechenden Maßnahmen an den Zielen des Masterplans Modellregion Gesundheit des Rheingau-Taunus-Kreises orientiert werden<sup>111</sup>. Laut Masterplan ist zur Fachkräftesicherung und -gewinnung die Erleichterung des Quereinstiegs in Pfl egetätigkeiten zu ermöglichen, die Pflegeschule im RTK zu erhalten und der pflegerische Nachwuchs langfristig an die Region zu binden. Dies kann über Förderungsmaßnahmen wie z. B. Stipendien, Weiterbildungsangebote und finanzielle Unterstützung erreicht werden<sup>112</sup>. Ergänzend wird von Seiten des KDA empfohlen, schon früh das Interesse an dem Berufszweig zu fördern z. B. durch eine Zusammenarbeit ansässiger Pflegedienste oder des ansässigen Pflegeheims mit den Schulen der Gemeinde. Schüler:innen könnten bei Praktika die positiven Seiten des Pflegeberufs kennenlernen und so eine eigene Ausbildung in dem Berufsfeld in Erwägung ziehen. Alternative Wohnformen für Pflegebedürftige zu schaffen mit der Möglichkeit die Aufgabenschwerpunkte und Arbeitsabläufe des Pflegepersonals neu zu strukturieren, könnten ebenfalls von potenziellen Pflegefachkräften als attraktiv wahrgenommen werden und dazu beitragen sie für den Standort Niedernhausen zu gewinnen und dort zu halten. Ziel könnte es ebenfalls sein ortsansässige Anbieter:innen von Pflegeleistungen dazu zu bewegen an Wettbewerben wie Great Place to Work teilzunehmen und so ihre Attraktivität als Arbeitgeber sichtbar für potenzielle Bewerber:innen zu machen<sup>113</sup>. Außerdem sollte sich über alternative Formen der Anwerbung von Fachkräften informiert werden, z. B. über die internationale Anwerbung von Pflegefachpersonen<sup>114</sup>. Interessierte Organisationen können in diesem Zusammenhang ein Gütesiegel „Faire Anwerbung Pflege Deutschland“ erwerben, welches eine ethisch vertretbare Gewinnung von Pflegefachpersonen auszeichnet. Es steht für Information, Transparenz und Fairness in der Anwerbung von Pflegefachpersonen aus Drittstaaten. Das Gütesiegel kann z. B. eigenorganisiert anwerbenden Pflege- und Gesundheitsunternehmen erteilt werden. Es sollte sich zusammen mit den Verantwortlichen anderer Gemeinden im Kreis zu pflegerelevanten Themen abgestimmt werden und die formulierten Ziele zusammen verfolgt werden.

---

<sup>109</sup> Kuratorium Deutsche Altershilfe (2022): Wohnen 6.0 – Mehr Demokratie in der (institutionellen) Langzeitpflege. Berlin. Verfügbar unter: <https://kda.de/wohnen-6-0-impuls-zur-demokratisierung-des-wohnens-im-alter/>

<sup>110</sup> Hessisches Ministerium für Soziales und Integration (2022): Ländlicher Raum Förderausschreibung Gemeindepfleger\*innen (früher Gemeindegewerkschaft 2.0) Verfügbar unter: <http://soziales.hessen.de/Gesundheit/Laendlicher-Raum/Foerderausschreibung>

<sup>111</sup> Koordination Gesundheit im Rheingau-Taunus-Kreis (2020). Masterplan Modellregion Gesundheit. Bad Schwalbach.

<sup>112</sup> Koordination Gesundheit im Rheingau-Taunus-Kreis (2020). Masterplan Modellregion Gesundheit. Bad Schwalbach.

<sup>113</sup> Great Place to Work (2022): Beste Arbeitgeber Gesundheit & Soziales 2022. Verfügbar unter: <https://www.greatplacetowork.de/beste-arbeitgeber/beste-arbeitgeber-regionen-and-branchen/beste-arbeitgeber-gesundheit-and-soziales/beste-arbeitgeber-gesundheit-and-soziales-2022/>

<sup>114</sup> Deutsches Kompetenzzentrum für internationale Fachkräfte in den gesundheits- und Pflegeberufen & Kuratorium Deutsche Altershilfe (2022): Gütesiegel. Verfügbar unter: <https://dkf-kda.de/>; <https://dkf-kda.de/guetesiegel/>

Ziele wie die Etablierung neuer Versorgungsformen und die Förderung alternativer, bedarfsgerechter und finanzierbarer Wohnmodelle können (wie im Kapitel Wohnen beschrieben) auch speziell auf die Bedarfe von Niedernhausens Bürger:innen realisiert werden.

Nach dem Masterplan Modellregion Gesundheit sollten sich bestehende ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen mehr vernetzen, um insbesondere regionale dezentrale Versorgungsprojekte unter Einbindung verschiedener Versorger und der Nachbarschaftshilfe voranzubringen<sup>115</sup>. Zur Verfolgung dieses Ziels wurde in Niedernhausen bereits der Runde Tisch Pflege initiiert, bei dem Akteur:innen aus dem Bereich der Pflege aus Niedernhausen zusammenkommen. Entsprechende Treffen sollten weiterhin gefördert werden und der Arbeitskreis sollte klar seine Ziele formulieren und sichern, dass Absprachen mit den entsprechenden Stellen in der Gemeinde stattfinden, die z. B. an interkommunalen Planungstreffen teilnehmen und für die Vergabe von Grundstücken zuständig sind, welche für alternative (Pflege-)Wohnformen in Frage kämen.

Es kann als problematisch beurteilt werden, dass jede:r sechste der befragten Personen nicht weiß, wo sie Hilfe erhalten kann wenn sie länger krank oder pflegebedürftig wäre. Zudem wird in den Experteninterviews darauf hingewiesen, dass Info- und Beratungsangebote meist nur Betroffene kennen und dass Nichtbetroffene wenig Interesse daran haben. Hier kann empfohlen werden weitere Ziele des Masterplans Modellregion Gesundheit aufzugreifen, nämlich die Sensibilisierung der Bürger:innen für das Thema Pflege sowie den Ausbau des Pflegestützpunktes als trägerneutrale Beratungsstelle<sup>116</sup>. Die Bürger:innen Niedernhausens im Alter von 65 Jahren und älter wurden durch den Versand der Befragungsbögen zusammen mit dem Seniorenwegweiser bereits für das Thema sensibilisiert und es bietet sich an mit weiteren Maßnahmen (wie Infonachmittage, Flyer zu pflegerelevanten Themen z.B. für die Markttag) anzuknüpfen. Der Seniorenwegweiser bündelt Infoangebote und stellt ein Beratungsangebot dar, auf das die Bürger:innen direkt zu Hause Zugriff haben. Es ist wichtig diesen aktuell zu halten und ggf. zu erweitern und die aktuelle Version auf der Homepage der Gemeinde zum Download anzubieten. Zudem wäre es ggf. sinnvoll die Art der Aufbereitung der Informationen noch anschaulicher zu gestalten und z. B. mit einer Firma für professionelles Layout zusammenzuarbeiten. Zudem könnte auch zu pflegerelevanten Themen eine Inforubrik in der Zeitung eingeführt werden, um niederschwellig über entsprechende Themen zu berichten. Eine Zusammenarbeit mit dem Pflegestützpunkt wäre hier denkbar.

Auf vorhandene Akteure und Netzwerke sollte in diesem Rahmen hingewiesen werden, wie z.B. auf das Netzwerk Demenz Rheingau-Taunus-Kreis, welches von der Alzheimer-Gesellschaft Rheingau Taunus e.V. gegründet wurde und für Angehörige von Menschen mit Demenz und von der Krankheit selbst Betroffene mehr Orientierung in der Versorgungslandschaft Rheingau-Taunus-Kreis schaffen soll. Es gibt eine regionale Suchmaschine, in der sich alle Akteure mit ihren Angeboten vorstellen können<sup>117</sup>.

Da für einen Großteil der befragten Bürger:innen Beratungsangebote zu Hause nicht interessant zu sein scheinen, empfiehlt es sich alternative Beratungsangebote zu schaffen, die nicht in der Häuslichkeit der Menschen stattfinden aber trotzdem in der Lebenswelt der

---

<sup>115</sup> Koordination Gesundheit im Rheingau-Taunus-Kreis (2020). Masterplan Modellregion Gesundheit. Bad Schwalbach.

<sup>116</sup> Koordination Gesundheit im Rheingau-Taunus-Kreis (2020). Masterplan Modellregion Gesundheit. Bad Schwalbach.

<sup>117</sup> Netzwerk Demenz Rheingau-Taunus-Kreis (2022): Verfügbar unter: <https://netzwerk-demenz-rtk.de/>; Alzheimer-Gesellschaft Rheingau Taunus e.V. (2021): Verfügbar unter: <https://alzheimer-rheingau-taunus.de/netzwerk-demenz-rheingau-taunus/>

Bürger:innen einen Platz haben. Hier könnten z.B. Infostände auf dem Markt oder vor der Apotheke eine Möglichkeit bieten auch Zielgruppen anzusprechen, die über bisher eingesetzte Beratungsangebote nicht erreicht wurden. Auch die Zusammenarbeit mit Vereinen oder Seniorentreffs und die gemeinsame Organisation von Infonachmittagen zu bestimmten Themen (z.B. ambulante Hilfen, Beantragung eines Pflegegrads, usw.) mit Expter:innen als Referenten könnte eine alternative Form der Beratung darstellen. Auch bei der schon erfolgten Bereitstellung von Informationen auf vielfältige Weise können alternative Formen der Kontaktaufnahme und Beratung nochmal andere Zielgruppen ansprechen und Wiederholung von Informationen dazu beitragen, dass der Anteil derer, die nicht wissen, wo sie im Notfall Hilfe erhalten können gegen null gehen wird.

### 3. Ausblick

Ziel der Strategie Generation 65+ ist es laut Steuerungsgruppe die Bedarfe der Generation 65+ genau zu ermitteln, umsetzbare Maßnahmen für die nächsten 10 Jahre zu identifizieren, und so die Lebensqualität der Generation 65+ positiv weiterzuentwickeln.

Es wird empfohlen den Fokus vor allem auf diese Themenbereiche zu legen:

- Zum einen sollte die **Informationslage verbessert** werden: Auf der Homepage der Gemeinde sollten Informationen über altersrelevante Themen (z. B. Wohnraumanpassung, Unterstützungs- & Pflegemöglichkeiten), vorhandene Beratungsinstitutionen und Möglichkeiten sich in Niedernhausen ehrenamtlich zu engagieren hinterlegt werden. Im Gemeindeanzeiger könnte in einer entsprechenden Rubrik regelmäßig über relevante Themen informiert werden.
- Ein ebenfalls wichtiger Punkt ist es die Möglichkeiten für **spontane Begegnungen im öffentlichen Raum zu stärken**. Hierfür sollten weitere Bänke an im Alltag von der Generation 65+ regelmäßig frequentierten Orten aufgestellt werden, der Zugang zu öffentlich nutzbaren Toiletten ausgebaut werden und die barrierefreie Zugänglichkeit von Einzelhandel und Gastronomie in den Blick genommen werden.
- Es sollte eine **Mobilitätsstrategie** entwickelt werden, die sowohl die Weiterentwicklung des ÖPNV im Blick hat als auch die Etablierung eines auf den ÖPNV abgestimmten ehrenamtlich organisierten Rufbus.
- Ein wichtiges Thema ist die Stärkung der häuslichen Wohnsituation von Bürger:innen 65+ durch mehr **Wohnberatung** und die Erleichterung der Nutzung von Möglichkeiten der **Wohnraumanpassung** für Privatpersonen.
- Die häusliche Wohnsituation kann auch im Fall von Unterstützungsbedarf beibehalten werden, wenn Alltagshilfen vorhanden sind. Hier wird empfohlen **Alltagshilfen** durch **ehrenamtliches Engagement** und eine entsprechende **Koordinierungsstruktur** zu **stärken**. Der Aufbau eines Hilfenetzes per Telefonkette ist in diesem Zusammenhang ebenfalls denkbar.
- Die ambulante Pflege sollte weiterhin gestärkt werden, um für Bürger:innen in der eigenen Häuslichkeit eine entsprechende pflegerische Unterstützungsstruktur vorhalten zu können. Die **Teilnahme am Modell der Gemeindepfleger:innen** des Landes Hessen sollte weiter verfolgt und langfristig in die entsprechenden Strukturen vor Ort implementiert werden.

- Der **Ausbau alternativer Wohnformen** mit dem Fokus auf das Thema der Selbstbestimmung der Bewohner:innen (z. B. Betreutes Wohnen, Mehrgenerationenwohnen, Pflege-Wohngemeinschaften) sollte gestärkt werden. Hier kann die Gemeinde Kontakt zwischen entsprechenden Investor:innen und Privatpersonen mit Grundstücken vermitteln, kommunale Grundstücke für Investor:innen oder selbstorganisierte Gruppen zur Verfügung stellen bzw. die Vergabe von Grundstücken an Bedingungen knüpfen, genossenschaftliche Modelle unterstützen und interessierten Gruppen und Investor:innen beratend zur Seite stehen. Besonders die Etablierung alternativer Wohnformen in den Ortsteilen sollte fokussiert werden.
- Die **Gewinnung examinierter Pflegefachkräfte** sollte unterstützt werden, z. B. durch ein attraktives Arbeitsumfeld in alternativen Pflegewohnformen oder mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten.

Die hier stichpunktartig aufgeführten Themenbereiche werden in den Kapiteln umfassend erläutert und mit Praxisbeispielen verknüpft. Es werden in den Kapiteln weitere Empfehlungen aufgeführt. Es sollte geprüft werden, welche (anderen) Ergebnisse und Empfehlungen aus den Kapiteln ergänzend aufgegriffen werden, um kleinräumig auf die genannten Bedarfe reagieren zu können.

Im weiteren Prozess bietet es sich an eine **Steuerungsgruppe zur Umsetzung der Maßnahmen** zu bilden. Hierfür könnte die bereits bestehende Steuerungsgruppe aus dem Prozess der Erstellung der Strategie Generation 65+ um Mitglieder erweitert werden (z. B. Seniorenbeauftragter, Vertreter:in Bauamt, Vertreter:in Pressearbeit, Vertreter:in ÖPNV, usw.). Zur Umsetzung konkreter Empfehlungen innerhalb der verschiedenen Themenbereiche sollte mit Bürger:innen und Akteur:innen zusammengearbeitet werden und Unterarbeitsgruppen gebildet werden, die wiederum die Steuerungsgruppe über den Bearbeitungsstand informieren. Ziel ist es hier eine langfristige, transparente und vertrauensvolle Zusammenarbeit zu etablieren. Die Gemeinde sollte den Prozess strategisch steuern, die Fäden zusammenhalten und die Umsetzung der Maßnahmen in allen genannten Bereichen begleiten.

Es muss, wie eingangs beschrieben, sichergestellt sein, dass die am Verfahren beteiligten Bürger:innen und Akteur:innen eine verlässliche Rückmeldung erhalten, welche Ergebnisse das Beteiligungsverfahren hervorgebracht hat. Es sollte zudem stetig transparent darüber informiert werden, welche Empfehlungen im weiteren Entscheidungsprozess berücksichtigt wurden, welche nicht und warum.

Es wird eine **kontinuierliche Dokumentation des Umsetzungsstandes** empfohlen wie auch ein **systematisches Monitoring**. Die Steuerungsgruppe sollte in regelmäßigen Abständen zusammenkommen und bewerten, wie der Umsetzungsstand in den verschiedenen Handlungsfeldern ist und ob gesetzte Ziele realisiert wurden. Außerdem sollte nach 5 Jahren die Wirksamkeit und Bedarfsgerechtigkeit der Maßnahmen geprüft werden. Dies kann in Form einer erneuten Befragung der Bürger:innen Niedernhausens erfolgen. Basierend auf den entsprechenden Ergebnissen sollten die Empfehlungen und geplanten Maßnahmen ggf. angepasst oder weiterverfolgt werden.

## 4. Anhang

Anhang A: Befragung Bürger:innen 65+

Fragebogen

Wohnen

### 1. Ich lebe im Ortsteil

- 
- |   |                                      |                                       |
|---|--------------------------------------|---------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Niedernhausen  | <input type="checkbox"/> Oberjosbach | <input type="checkbox"/> Königshofen  |
| <input type="checkbox"/> Niederseelbach | <input type="checkbox"/> Engenhahn   | <input type="checkbox"/> Oberseelbach |
- 

### 2. Ich wohne

- 
- |                                       |   |  |  |
|---------------------------------------|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> allein       | <input type="checkbox"/> mit Ehe-(Partner*in) | <input type="checkbox"/> mit meinem Kind/ meinen Kindern | <input type="checkbox"/> mit anderen, und zwar |
| <input type="checkbox"/> im Eigenheim | <input type="checkbox"/> Eigentumswohnung     | <input type="checkbox"/> zur Miete                       | <input type="checkbox"/> Sonstiges, und zwar   |
- 

**3. Meine Wohnung/mein Eigenheim weist Barrieren auf** (z.B. Stufen am Hauseingang, Stolperfallen bei den Übergängen zum Balkon/zur Terrasse, Stufen im Haus).

- Ja  Nein

**4. Mein Badezimmer weist Barrieren auf** (z.B. hoher Einstieg in Dusche/Badewanne).

- Ja  Nein

**5. Ich hätte Interesse daran, dass die Barrieren in der Wohnung/dem Haus reduziert werden.** (z.B. Umbau Badezimmer, Einbau Treppenlauf/Rampe/Treppenlift)

- Ja
- Nein, weil
- 

**6. Wenn Sie nicht mehr ohne Unterstützung wohnen können, wie würden Sie Ihre Wohnsituation gestalten? Bitte alles Zutreffende ankreuzen.**

- 
- Zu Hause wohnen bleiben, mit Unterstützung von Verwandten
- 
- Zu Hause wohnen bleiben, mit Unterstützung von Nachbarn/Bekanntem
- 
- Zu Hause wohnen bleiben, mit Unterstützung von professionellen Diensten (z.B. ambulanter Pflegedienst)
- 
- Umzug zu Angehörigen
- 
- Umzug in eine barrierefreie Wohnung mit Unterstützung z.B. von einem ambulanten Pflegedienst
- 
- Umzug in eine spezielle Wohnform mit Unterstützungsleistungen (z.B. Pflegeheim, Pflege Wohngemeinschaft)
- 
- Anderes, und zwar...
- 

**7. Welche altersgerechten Wohnangebote fehlen Ihrer Meinung nach aktuell in Niedernhausen? Bitte alles Zutreffende ankreuzen.**

- 
- barrierefreie Mietwohnungen
- 
- barrierefreie Eigentumswohnungen
- 
- Angebote des Betreuten Wohnens  
(barrierefreie Wohnung & optionale (pflegerische) Unterstützungsleistungen)
- 
- Alternative Wohnangebote mit einer pflegerischen Rund-um-die-Uhr-Versorgung  
(z.B. Pflege Wohngemeinschaften, normale Wohnanlagen mit direkter Anbindung an Pflegedienst)
- 
- traditionelle Alten-/Pflegeheim-Plätze
- 
- selbstorganisierte Mehrgenerationenwohnprojekte
- 
- selbstorganisierte gemeinschaftliche Wohnprojekte für Senior\*innen
- 
- Anderes, und zwar
- 

**8. Von meiner Wohnung erreiche ich zu Fuß...**

---

(sehr) gut      mittelmäßig      (eher) schlecht

---

Einkaufsmöglichkeiten (z.B. Lebensmittel, Bäcker)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bank	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Post	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hausarzt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Apotheke	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Friseur	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bus-/Bahnhöfe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Begegnungsmöglichkeiten/Treffpunkte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gaststätten/Cafés/Mittagstisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rathaus/Öffentliche Gebäude/Ämter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Naherholungsflächen (z.B. Natur, Parks)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**9. Wenn ich zu Fuß unterwegs bin, benutze ich eine Bewegungshilfe.**

- Nein  Ja, und zwar:
- Gehstock  Rollator/Gehwagen  Rollstuhl

**10. Was müsste in Ihrem Wohnumfeld verändert werden, damit Sie Ihren Alltag besser bewältigen können? Bitte alles Zutreffende ankreuzen.**

- mehr Sitzgelegenheiten im Wohnumfeld  mehr öffentliche Toiletten
- Verbesserungen Straßenübergänge
- Wo?

- Verbesserung Beleuchtung der öffentlichen Straßen

Wo?

---

Verbesserung Zugänge zu öffentlichen Gebäuden       Ausbau öffentlicher Personennahverkehr

---

besseres Angebot an Restaurants/Cafés/Mittagstischen       besserer Einstieg in Bus und Bahn

---

Anderes, und zwar

---

**Hinweis: Bitte gehen Sie bei Ihren Antworten von der Situation vor bzw. nach den Corona-bedingten Kontaktbeschränkungen aus.**

## Soziales

**11. Hier komme ich mit anderen regelmäßig in Kontakt. Bitte alles Zutreffende ankreuzen.**

- 
- beim Einkaufen       in der Nachbarschaft
- 
- in Restaurants/Cafés       regelmäßiger Seniorentreff/Seniorenclub/Seniorenkreis
- 
- beim Sport/ im Sportverein       im Verein (alle Vereine außer Sportvereine)
- 
- in der Kirche       bei ehrenamtlicher Arbeit
- 
- Selbsthilfegruppe       in Kultureinrichtungen (z.B. Theater, Museum)
- 
- Anderes, und zwar:
- 

**12. Ich wünsche mir mehr Kontakt zu... Bitte alles Zutreffende ankreuzen.**

- 
- meinen Nachbarn       anderen mit meinen Interessen
- 
- anderen in meinem Alter       Ich wünsche mir nicht (noch) mehr Kontakt zu anderen.
- 

**Tipp:** Sollten Sie sich mehr Kontakt zu anderen in Ihrem Alter oder mit Ihren Interessen wünschen, sind im beiliegenden Seniorenwegweiser viele Möglichkeiten aufgeführt.

**13. In meinem näheren Umfeld würde jemand bemerken, wenn ich in Not bin.**

---

 Ja, und zwar: Nein, das würde niemand bemerken. Ich weiß nicht, ob es jemand bemerken würde.**14. Ich engagiere mich ehrenamtlich.**

---

 Ja, und zwar: Nein. Nein, aber ich würde mich gerne engagieren.**15. Was müsste sich verändern, damit Sie sich (mehr oder überhaupt) ehrenamtlich engagieren? Bitte alles Zutreffende ankreuzen.**

---

 Bessere Information über Möglichkeiten des Engagements Bessere ideelle Anerkennung Fortbildungsangebote für das Ehrenamt Anderes, und zwar**Gesundheit, Hilfe und Pflege****16. Erhalten Sie Unterstützung im Alltag** (z.B. bei der Reinigung der Wohnung, beim Einkaufen, Fahrdienste)?

---

 Ja, ich erhalte Unterstützung. Ich benötige keine Unterstützung. Ich brauche Unterstützung, erhalte jedoch keine.

**Tipp:** Anbieter für Dienstleistungen im Bereich der Unterstützung im Alltag sind im beiliegenden Seniorenwegweiser Niedernhausen aufgeführt.

**17. Wenn ja: Von wem werden diese Hilfen geleistet? Bitte alles Zutreffende ankreuzen.**

- 
- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Angehörige        | <input type="checkbox"/> Ehrenamtliche             |
| <input type="checkbox"/> Nachbarn/Bekannte | <input type="checkbox"/> (ambulanter) Pflegedienst |
- 

**18. Welche Leistungen würden Sie aktuell oder in Zukunft nutzen, wenn Sie weniger mobil sind? Bitte alles Zutreffende ankreuzen.**

- 
- |  |   |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Mobile Mahlzeitendienste                                | <input type="checkbox"/> Lieferung von Lebensmitteln/Einkäufen                                    |
| <input type="checkbox"/> Apotheken-Lieferdienste                                 | <input type="checkbox"/> Hilfen im Haushalt   |
| <input type="checkbox"/> Reparaturdienste  | <input type="checkbox"/> Mobile Pflegeangebote  |
| <input type="checkbox"/> Begleitung (z.B. zum Einkaufen, zum Arzt, zum Friedhof) | <input type="checkbox"/> Unterstützung bei Freizeitaktivitäten (z.B. Lesen, Kochen, Spaziergehen) |
| <input type="checkbox"/> Gartenarbeiten/Winterdienst                             | <input type="checkbox"/> Fahrdienste  |
| <input type="checkbox"/> Beratungsangebote zu Hause                              | <input type="checkbox"/> Unterstützung bei Schriftverkehr   |
| <input type="checkbox"/> Anderes, und zwar _____                                 |   |
- 

**19. Erhalten Sie pflegerische Unterstützung (z.B. beim Duschen oder Ankleiden)?**

- 
- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Ja, ich erhalte Unterstützung. | <input type="checkbox"/> Ich benötige keine Unterstützung. |
|---|--|
- 
- Ich brauche Unterstützung, erhalte jedoch keine.
- 

**20. Wenn ja: Von wem werden diese Hilfen geleistet? Bitte alles Zutreffende ankreuzen.**

- 
- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Angehörige        | <input type="checkbox"/> Ehrenamtliche             |
| <input type="checkbox"/> Nachbarn/Bekannte | <input type="checkbox"/> (ambulanter) Pflegedienst |
-

**21. Wenn ich länger krank oder gar pflegebedürftig wäre, hole ich mir Hilfe von:**

**Tipp:** Möglichkeiten der Unterstützung und Pflege sind im beiliegenden Seniorenwegweiser Niedernhausen aufgeführt und erhalten Sie ebenfalls z.B. beim Pflegestützpunkt Rheingau-Taunus-Kreis (Tel.: 06124 510 527).

Ich weiß nicht, wo ich Hilfe erhalten kann.

**22. Welche Angebote im Bereich der Pflege müssten in Niedernhausen erweitert/verbessert werden? Bitte alles Zutreffende ankreuzen.**

- |  |   |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> ambulante Pflege                      | pflegerische Betreuung durch einen ambulanten Pflegedienst z.B. in der eigenen Wohnung  |
| <input type="checkbox"/> Tagespflege                           | pflegerische Betreuung & Mahlzeiten tagsüber in einer Einrichtung, wohnen & schlafen in der eigenen Wohnung                   |
| <input type="checkbox"/> Kurzzeitpflege                        | vorübergehende pflegerische Rund-um-die-Uhr-Betreuung in einer stationären Einrichtung, z.B. nach einem Krankenhausaufenthalt |
| <input type="checkbox"/> stationäre Pflege                     | pflegerische Betreuung und Wohnen in einer stationären Einrichtung  |
| <input type="checkbox"/> Unterstützung pflegender Angehöriger  | z.B. durch Pflegebegleiter, Pflegekurse   |
| <input type="checkbox"/> Betreuungs- und Entlastungsleistungen | z.B. Reinigung Wohnung, Fahrdienste, Begleitung bei Arztbesuchen, Freizeitgestaltung  |
- Kann ich nicht beurteilen. / Habe ich mich (noch) nicht mit auseinandergesetzt.

*Zur besseren Einordnung Ihrer Angaben, wäre es sehr hilfreich für uns, wenn Sie auch folgende Fragen beantworten könnten. Sämtliche Angaben unterliegen selbstverständlich dem Datenschutz.*

**23. Sind Sie von der Pflegeversicherung als Pflegebedürftige\*r anerkannt?**

- |   |  |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Ja, und zwar in Pflegegrad | <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 |
| <input type="checkbox"/> Nein                       | <input type="checkbox"/> Weiß ich nicht.   |

**24. Geschlecht**

- |                                   |                                   |
|-----------------------------------|-----------------------------------|
| <input type="checkbox"/> weiblich | <input type="checkbox"/> männlich |
|-----------------------------------|-----------------------------------|

---

divers

---

**25. Alter** \_\_\_\_\_ **Jahre**

**26. Was wünschen Sie sich in Niedernhausen unbedingt für die Generation 65+?  
Welche Anregungen haben Sie für uns?**

**Vielen Dank für die Teilnahme an der Befragung und alles Gute weiterhin für Sie!**

## Anhang B: Experteninterviews

### **Wohnen**

- Was ist die am weitesten verbreitete Wohnform der Haushalte 65+? (Mietwohnung, Eigentumswohnung/Eigenheim)
- Wie schätzen Sie das Wohnangebot für ältere Menschen in Niedernhausen ein? (Bausubstanz, Verfügbarkeit von barrierefreien Wohnungen)
- Gibt es Unterschiede zwischen den Ortsteilen?
- Welche altersgerechten Wohnangebote sollten geschaffen / verbessert werden? (Barrierearmer Wohnraum, Betreutes Wohnen, Pflege-WGs, Mehrgenerationenhäuser,...)

### **Wohnumfeld**

- Versorgungsinfrastruktur (Einkaufsmöglichkeiten, Post, Friseur, öffentliche Toiletten, Mittagstische, Cafés, Restaurants, Internet)
- Wie beurteilen Sie die infrastrukturellen Gegebenheiten im Hinblick auf ältere Menschen?
  - Einkaufsmöglichkeiten
  - Post
  - Friseur
  - öffentliche Toiletten
  - Mittagstische
  - Cafés/Restaurants
  - Internet
- Sind die Angebote gut zu erreichen?
- Gibt es Bedingungen, die hinderlich sind?
- Welche Angebote sollten im Wohnumfeld geschaffen / verbessert werden?
- Gibt es Unterschiede zwischen den Ortsteilen?

### **Mobilitätsangebote**

- Ist Ihrer Meinung nach auch ohne PKW Mobilität in Niedernhausen gewährleistet? Gibt es einen guten ÖPNV und/oder alternative Mobilitätsangebote?
- Gibt es Unterschiede zwischen den Ortsteilen?

### **Soziales**

- Wie beurteilen Sie die Möglichkeiten/Orte zur Begegnung in Niedernhausen? (Seniorentreffs, kirchliche Treffpunkte)
- Wie schätzen Sie die Freizeit- und Kulturangebote im Blick auf ältere Menschen ein?

- Welche Angebote für Kontakt, Begegnung, Freizeitgestaltung sollten geschaffen / verbessert werden?
- Gibt es Unterschiede zwischen den Ortsteilen?
- Welche Netzwerke und Kooperationsformen für die Koordinierung der örtlichen Zusammenarbeit gibt es zwischen den verschiedenen Akteuren/Gruppen?
- Gibt es Ihrer Ansicht nach genügend Möglichkeiten für Ältere sich ehrenamtlich zu engagieren?
- Welche Bereiche, würden sich Ihrer Meinung nach für ein ehrenamtliches Engagement eignen?

### **Gesundheit, Hilfe & Pflege**

- Wie schätzen Sie das Angebot an Hilfen im Alltag ein? (komplementäre Dienste im Vor- und Umfeld der Pflege (Hauswirtschaftliche Hilfen, Fahrdienste, Angebote zur Entlastung Pflegenden))
- Welche Hilfen im Alltag sollten ausgebaut werden?
- Wie ist Ihrer Meinung nach die pflegerische Situation in Niedernhausen? (Verfügbarkeit stationärer, teilstationärer und ambulanten Pflegeeinrichtungen, Betreuungsangebote (in der Gruppe oder einzeln außerhäuslich, als Besuchsdienst), Palliativ- und Hospizangebote)
- Welche Hilfen rund um die Pflege sollten ausgebaut werden?
- Wie schätzen Sie die Verfügbarkeit & Bekanntheit von Info- und Beratungsangeboten ein? Werden diese wahrgenommen?
- Gibt es Unterschiede zwischen den Ortsteilen?

## Anhang C: Protokolle Ortsteilbegehungen

- Niedernhausen (Herr Bürgermeister Reimann, Herr Kisa, Frau Arnolds) am 17.05.22

Weitere Ortsteilbegehungen wurden im Sommer 2022 durchgeführt von den jeweiligen Multiplikator\*innen und die Dokumentation wurde an das KDA im September 2022 übermittelt:

- Engenhahn (Herr Belak)
- Königshofen (Frau Büttner) (*ausgefallen*)
- Niederseelbach (Herr Pfuhl)
- Oberjosbach (Frau Herty)
- Oberseelbach (Herr Eichler) (*ausgefallen*)

### Ortsteilbegehung Niedernhausen

#### Thema 1: Wohnumfeld & Mobilitätsangebote

##### Bauliche Barrieren

- Gibt es bauliche Barrieren in der Nutzung Ihres Ortsteils? (z.B. Poller)
  - Schwellen und Stufen zu privaten Geschäften → Hindernis für bewegungs-eingeschränkte Menschen
  - Positiv-Beispiel: Restaurant Citadelle mit eigener portabler Rampe

##### Verkehr

- Sind die Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmer\*innen beachtet?
- Sind die Geh- & Fahrradwege nutzerfreundlich?
  - Situation Bahnhofstr./Platterstr. Unübersichtlich/schwierig → Zebrastreifen?
  - Verkehrsberuhigte Zone Platterstr. bis zum Lidl?
  - Schmale Bürgersteige im Ortskern, teilweise zugestellt → schwierig mit Rollator/Kinderwagen
  - Zebrastreifen Austraße

##### Alltägliche Erledigungen

- Gibt es in Ihrem Ortsteil genügend Einkaufsmöglichkeiten bzw. eine gute Anbindung an Einkaufsmöglichkeiten?
- Wo gibt es Grünflächen und Bänke, um sich im Alltag auszuruhen? (Wo sollte es Bänke geben?)
- Gibt es Toiletten, die Sie benutzen können, wenn Sie Ihren alltäglichen Erledigungen nachgehen?
  - Toiletten bei dm, Lidl, REWE, Aldi sind größtenteils nicht bekannt → besser bekannt machen;

- Toiletten am Bahnhof in der Planung
- Lebensmittel/Apotheke → alles da im Ortskern
- Man braucht Auto für Fahrten z.B. zu dm; Drogerie/Schuhgeschäft fehlt im Ortskern
- Hausbesuche durch Ärzt\*innen sind kaum bzw. nicht möglich
- Wo halten Sie sich gerne auf? An welchen Orten fühlen Sie sich sicher und wohl?
  - Panoramabank;
  - Schillertempel (private Förderung)
  - Vorplatz des Rathauses (barrierefrei, offen, freundliche, Begegnungsort)
  - Weg im Autal → aber es wären mehr Bänke nötig
  - Theißstal → mehr Bänke und mehr Parkmöglichkeiten wären nötig
- Gibt es Meideorte im Ortsteil? Welche Orte meiden Sie eher und warum?
  - Wenn es dunkel ist: der Bahnhof
  - Autal-Weg auf Grund aktuell noch nicht vorhandener Beleuchtung
  - Tunnel am Lidl → Ideen für Anstrich/mehr Licht (unter Berücksichtigung von Anfälligkeit für Vandalismus)

#### Mobilitätsangebote

- Wie sind die Mobilitätsangebote in Ihrem Ortsteil? Was müsste verändert werden?
  - Erweiterung Linienführung Bürgerbus?
  - Problem Gesundheitschecks für Fahrer des Bürgerbusses → Kontaktaufnahme mit Verantwortlichen
  - Rufbus → Pilotprojekt Taunusstein
  - Taktung der Busse auf halbe Stunde
  - Einkaufszentrum schwer zu erreichen; Einkaufszentrum Frankfurter Str. → Fahrplanwechsel im Winter 2022
  - Friedhof schwer zu erreichen
  - Straßen/ Bushaltestellen müssen barrierefrei geplant werden

#### Thema 2: Wohnen

- Wie ist die Siedlungsstruktur im Ortsteil (Wohnungen/Häuser zur Miete/in Eigentum)?
- Gibt es in Ihrem Ortsteil (ausreichend)...
  - ...barrierefreien Wohnraum?
  - ...Betreutes Wohnen/Wohnen mit Rund-um-die-Uhr-Versorgung?

- ...andere alternative Wohnangebote für Ältere (z.B. selbstorganisierte Wohnprojekte)?
- Welche Wohnangebote für Ältere sollte es Ihrer Meinung nach geben?
  - Kombi-Angebote/ alternative Wohn-möglichkeiten sind gefragt
  - Lange Wartelisten für Betreutes Wohnen à Ausbau nötig
  - Mehrgenerationen-haus für Jung & Alt
  - Bei Neubauten auf Barrierefreiheit achten
  - Hohe Eigentumsquote → hohe Eigenverantwortung für Umbauten
  - Beitritt Netzwerk Wohnen (Beratung zu Umbaumaßnahmen bei Privatpersonen)
  - Beratungen zum Umbau gibt es z.B. auch beim VdK

### Thema 3: Soziales

- Wie bewerten Sie das Angebot an sozialen Treffpunkten/Vereinen/Zusammenkünften in Ihrem Ortsteil?
- Wo haben Sie Gelegenheit, sich mit Nachbarn/anderen Bewohner\*innen Niedernhausens auszutauschen? (Begegnungsorte)
- Wo hätten Sie noch gerne Gelegenheit dazu sich mit anderen auszutauschen?
  - Seniorenclubs funktionieren gut, es finden viele Treffen statt
  - Nicht viele Cafés als etablierte tägliche Treffpunkte à vorhandene Cafés bekannter machen?
  - Viele Angebote vorhanden
  - Alltägliche Begegnungen am Zaun/auf der Parkbank à Wichtigkeit von Bänken und Plätzen
  - Holschuld des Einzelnen à es gibt Informationen in Zeitungen
  - Begegnungen beim Einkaufen/in oder vor der Apotheke
  - Begegnungsorte sind Rathausplatz, Eiscafé, Spielplätze, Partnerschaftsbrunnen
  - Schön nach langen Kontaktbeschränkungen: Feste fangen wieder an
  - Traum vom „Haus der Begegnung“
  - Themen-/hobby-bezogene Treffen sind interessant
  - Räume zum Anmieten für private Feiern (mit Bewirtung) gibt es kaum und sind gefragt

### Thema 4: Gesundheit, Hilfe & Pflege

### Alltägliche Hilfen/Beratungsangebote

- Welche alltäglichen Unterstützungsangebote (z.B. bei der Reinigung der Wohnung, beim Einkaufen, Fahrdienste) kennen/nutzen Sie im Ortsteil?
  - Nachbarschaftshilfe erreicht man am besten per E-Mail und schlecht über Telefon: Gemeinde könnte Mittlerfunktion übernehmen
  - Diakonie bietet Leistungen in Kombi mit Pflegegrad an
  - Fahrdienste für Senior\*innen: Mangel → Private Anbieter\*innen noch im Seniorenwegweiser ergänzen
- Welche Beratungsangebote kennen und nutzen Sie?
  - Diakonie und ASB erste bekannte Anlaufstellen, diese vermitteln weiter
  - Seniorenwegweiser

### Pflegerische Unterstützung

- Welche pflegerischen Unterstützungsmöglichkeiten kennen/nutzen Sie in Ihrem Ortsteil?
  - Ambulante Dienste sind genügend vorhanden
  - Ausbau von Wohnen mit pflegerischer 24h Sicherheit (beim Pflegeheim gibt es lange Wartelisten)
  - Pflegestammtisch soll eingerichtet werden zur besseren Abstimmung unter den Pflegeanbieter\*innen (Auftakt Juni 2022)
  - Zusammenkünfte/Treffpunkte schaffen für pflegende Angehörige
  - Neues Angebot für Tagespflege wird in der Nähe des Rathauses gebaut
  - Wunsch: Kombi aus betreutem Wohnen und alternativer 24 h Pflege
  - Bei der Bebauung der Farnwiese Grundstücke für neue Pflegewohnformen einplanen (Bedingungen an Vergabe der Grundstücke knüpfen), sowie ggf. Grundstück für selbstorganisiertes Wohnprojekt bereitstellen

## Ortsteilbegehung Engenhahn

### Thema 1: Wohnumfeld & Mobilitätsangebote

#### Bauliche Barrieren

- Gibt es bauliche Barrieren in der Nutzung Ihres Ortsteils? (z.B. Poller)

#### Verkehr

- Sind die Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmer\*innen beachtet?
  - Fußweg Friedhof, Forsthausstraße, Insel. Gehbehinderte, Rollstuhlfahrer, Gehhilfe, Einkaufstrolley müssen ungefähr in Höhe Haus Harsy, Talstraße 30 / Kindergarten die Straßenseite wechseln. Da könnte ein Fußgängerüberweg oder Zebrastreifen Sinn machen.
- Sind die Geh- & Fahrradwege nutzerfreundlich?
  - Sichere Radwege in die Nachbargemeinden fehlen

#### Alltägliche Erledigungen

- Gibt es in Ihrem Ortsteil genügend Einkaufsmöglichkeiten bzw. eine gute Anbindung an Einkaufsmöglichkeiten?
  - Verbesserung des ÖPNV
  - Einsatz Bürgerbuss
- Wo gibt es Grünflächen und Bänke, um sich im Alltag auszuruhen? (Wo sollte es Bänke geben?)
  - Auf den Weg zum Friedhof, vor dem Glascontainer / Grünschnittbox könnte eine Sitzbank aufgestellt werden.
  - Überholung von bestehenden Sitzbänken
- Gibt es Toiletten, die Sie benutzen können, wenn Sie Ihren alltäglichen Erledigungen nachgehen?
- Wo halten Sie sich gerne auf? An welchen Orten fühlen Sie sich sicher und wohl?
- Gibt es Meideorte im Ortsteil? Welche Orte meiden Sie eher und warum?

#### Mobilitätsangebote

- Wie sind die Mobilitätsangebote in Ihrem Ortsteil? Was müsste verändert werden?

### Thema 2: Wohnen

- Wie ist die Siedlungsstruktur im Ortsteil (Wohnungen/Häuser zur Miete/in Eigentum)?
- Gibt es in Ihrem Ortsteil (ausreichend)...
  - ...barrierefreien Wohnraum?
  - ...Betreutes Wohnen/Wohnen mit Rund-um-die-Uhr-Versorgung?
    - Siehe unten

- ...andere alternative Wohnangebote für Ältere (z.B. selbstorganisierte Wohnprojekte)?
  - Ausweisung eines Bauplatzes für Mehrgenerationenhaus, Möglichkeit des betreuten Wohnens auch in kleinen Dörfern
- Welche Wohnangebote für Ältere sollte es Ihrer Meinung nach geben?
  - Siehe oben

Thema 3: Soziales

*Keine Angaben*

Thema 4: Gesundheit, Hilfe & Pflege

*Keine Angaben*

## Ortsteilbegehung Niederseelbach

### Thema 1: Wohnumfeld & Mobilitätsangebote

#### Bauliche Barrieren

- Gibt es bauliche Barrieren in der Nutzung Ihres Ortsteils? (z.B. Poller)
  - Gehwege lassen zum Teil nicht zu mit dem Rollator/Rollstuhl nicht zu (Beispiel Brückenstraße, Oberseelbacher Straße) keine Querungshilfe auf der Hauptstraße s.a. vorherige Beschlüsse des Ortsbeirats betreffend Kreuzungsbereich Pfarrstraße-Oberseelbacher Straße, Johanneskirche!

#### Verkehr

- Sind die Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmer\*innen beachtet?
  - Einmündungen Oberseelbacher Straße/Engenhahn Oberstraße uneinsichtig Tempo 50 zu schnell innerorts
- Sind die Geh- & Fahrradwege nutzerfreundlich?
  - s.a. Stellungnahme Ortsbeirat zum Radwegekonzept

#### Alltägliche Erledigungen

- Gibt es in Ihrem Ortsteil genügend Einkaufsmöglichkeiten bzw. eine gute Anbindung an Einkaufsmöglichkeiten?
  - Nein im Ort nur fahrende Händler und Automaten. Bürgerbus nur eingeschränkt wegen Fahrermangel Busanbindung Rewe/Aldi/ Kleines Feld in Neuhof nicht angeschlossen. Idstein zu weit weg
  - Bedarf vorhanden
- Wo gibt es Grünflächen und Bänke, um sich im Alltag auszuruhen? (Wo sollte es Bänke geben?)
  - Sitzbänke im Wald Flachsbach Richtung Königshofen
  - Feld und Flur gerade ausreichend, aber Schatten?
  - Friedhof
  - Zusätzliche Bank zw. Bahnunterführung Brückenstraße und Waldhof sinnvoll.
  - Ergänzung ebenfalls im Gebiet „Weidengärten“ (zur Kirche und Friedhof)
- Gibt es Toiletten, die Sie benutzen können, wenn Sie Ihren alltäglichen Erledigungen nachgehen?
  - Öffentliche Toiletten Fehlanzeige,
  - gerade Bedarf technische Lösungen?
- Wo halten Sie sich gerne auf? An welchen Orten fühlen Sie sich sicher und wohl?
  - Rundweg Scheidfeld/Waldhof
  - Platz der Generationen

- Feldweg Kirche und Oberstraße
- Waldweg richtung Königshofen
- Gibt es Meideorte im Ortsteil? Welche Orte meiden Sie eher und warum?
  - Spielplatz in der Dunkelheit wegen Drogenkriminalität
  - Oberseebacher Straße zu Fuß wegen zu engem Fußweg
  - Kleine Unterführung Bahn wegen Unübersichtlichkeit

#### Mobilitätsangebote

- Wie sind die Mobilitätsangebote in Ihrem Ortsteil? Was müsste verändert werden?  
*Keine Angabe*

#### Thema 2: Wohnen

- Wie ist die Siedlungsstruktur im Ortsteil (Wohnungen/Häuser zur Miete/in Eigentum)?
- Gibt es in Ihrem Ortsteil (ausreichend)...
  - ...barrierefreien Wohnraum?
    - Nicht bekannt
  - ...Betreutes Wohnen/Wohnen mit Rund-um-die-Uhr-Versorgung?
    - nein
  - ...andere alternative Wohnangebote für Ältere (z.B. selbstorganisierte Wohnprojekte)?
    - nein
- Welche Wohnangebote für Ältere sollte es Ihrer Meinung nach geben?
  - Betreutes Wohnen, Tagespflegeplätze, Mittagsessenangebote

#### Thema 3: Soziales

- Wie bewerten Sie das Angebot an sozialen Treffpunkten/Vereinen/Zusammenkünften in Ihrem Ortsteil?
  - Wegfall Gudd Stubb als sozialer Treffpunkt wegen Nutzung durch die Lenzenbergschule für deren Schulesen? Nutzung dadurch eingeschränkt. Vormittags und Café fällt weg.
  - Evangelisches Gemeindehaus nicht barrierefrei
- Wo haben Sie Gelegenheit, sich mit Nachbarn/anderen Bewohner\*innen Niedernhausens auszutauschen? (Begegnungsorte)
  - Begegnungsorte fehlen!!!
  - Plauderbank gegebenenfalls Schaukelbank?!
  - Gudd Stubb!!
- Wo hätten Sie noch gerne Gelegenheit dazu sich mit anderen auszutauschen?

- Vereine/Kirche fehlen solche Treffpunkte.
- Altes Rathaus/Grünfläche
- Sportlerheim künftig barrierefrei?!

#### Thema 4: Gesundheit, Hilfe & Pflege

##### Alltägliche Hilfen/Beratungsangebote

- Welche alltäglichen Unterstützungsangebote (z.B. bei der Reinigung der Wohnung, beim Einkaufen, Fahrdienste) kennen/nutzen Sie im Ortsteil?
  - Keine Pflegedienste vor Ort bekannt
  - Lieferservice Rewe, Bürgerbus, Nachbarschaft
- Welche Beratungsangebote kennen und nutzen Sie?
  - Sind nicht bekannt. Mehr Werbung für die vorhandenen Angebote. Nachbarschaftshilfe, nicht nur online, Senioren ohne PC?!

##### Pflegerische Unterstützung

- Welche pflegerischen Unterstützungsmöglichkeiten kennen/nutzen Sie in Ihrem Ortsteil?
  - Ambulante Pflege (pflegerische Betreuung durch einen ambulanten Pflegedienst z.B. in der eigenen Wohnung)
    - vorhanden
  - Tagespflege (pflegerische Betreuung & Mahlzeiten tagsüber in einer Einrichtung, wohnen & schlafen in der eigenen Wohnung)
    - Fehlanzeige
  - Kurzzeitpflege (vorübergehende pflegerische Rund-um-die-Uhr-Betreuung in einer stationären Einrichtung, z.B. nach einem Krankenhausaufenthalt)
    - Fehlanzeige
  - Stationäre Pflege (pflegerische Betreuung und Wohnen in einer stationären Einrichtung)
    - Fehlanzeige
- Welche pflegerischen Unterstützungsmöglichkeiten fehlen Ihnen?
  - s.o. Tagespflege, Kurzzeitpflege, Mittagsverpflegung, "Gemeindeschwester"
  - Ärzteversorgung vor Ort
  - Seniorenbeauftragter Achim Belak
  - Beratungsstunden vor Ort und nicht nur im Rathaus
  - Rentenberatung?
  - PC-Kurse für Senioren

- Wohnberatung (VdK/Gemeinde) alt werden im eigenen Haus
- Einbindung von älteren ins Alltagsleben z.B. „Vorlese - Opa Oma“ stärken

## Ortsteilbegehung Oberjosbach

### Dokumentation Ortsteilbegehung

#### Thema 1: Wohnumfeld & Mobilitätsangebote

##### Bauliche Barrieren

- Gibt es bauliche Barrieren in der Nutzung Ihres Ortsteils? (z.B. Poller)
  - In Oberjosbach gibt es mehrere Stellen, an denen die Bürgersteige viel zu schmal sind und somit nicht mit Rollatoren, Kinderwagen oder Rollstühlen befahren werden können. Verschärft wird die Situation an vielen Stellen noch dadurch, dass Anlieger ihre Hecken und Sträucher weit in den Gehwegbereich hineinwachsen lassen. Fußgänger müssen auf die Straße ausweichen, was zu einer Verkehrsgefährdung führt. Hier sollte das Ordnungsamt betroffene Grundstückseigentümer zum Rückschnitt aufzufordern. Hinweis: In den nächsten Monaten wird es viele Baustellen geben. Zurzeit durch mehrere private Baumaßnahmen (im unteren Bereich der Jahnstraße), in naher Zukunft durch den geplanten Glasfaserausbau im gesamten Ort.

##### Verkehr

- Sind die Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmer\*innen beachtet?
  - Die nördliche Zufahrtsstraße zum Gemeinschaftszentrum und zum Feuerwehrstützpunkt ist sehr schmal und besitzt keinen Gehweg. Dieser sollte zum Schutz der zu Fuß Gehenden dringend gebaut werden. Die notwendigen Flächen wurden seitens der Gemeinde bereits vor Jahren angekauft. In Oberjosbach gibt es keine speziellen Radwege. Die Verkehrsbelastung der Anliegerstraßen ermöglicht jedoch eine einigermaßen gefahrlose Nutzung durch Radfahrende.
- Sind die Geh- & Fahrradwege nutzerfreundlich?
  - Richtige Fahrradwege gibt es nicht. Stellenweise gibt es auf Wegen, die von Fußgängern und Radfahrenden stark frequentiert werden, Schlaglöcher und gefährliche Kanten (Pfungstweidweg, Hartemußweg (am Grünschnitt)). Diese sollten ausgebessert werden. Die Stichwege von Bohnheck zu Fasanenweg und weiter zu Finkenweg werden später nochmal separat inspiziert. Laut Teilnehmern des Treffens sind die Wege sehr verschmutzt (Gefahr des Ausrutschens auf den steilen Wegen). Der Gehweg von der Königsteiner Straße zum Friedhof ist aufgrund des seitlichen Hangs oft mit Dreck verschmutzt. Die Reinigungsintervalle sollten überprüft werden. Der Ortsvorsteher weist auf das Radwegekonzept und die damit verbundenen Rückmeldungen des Ortsbeirates an die Gemeinde hin. Aktuell liegen noch keine Rückmeldungen zur weiteren Vorgehensweise vor!

##### Alltägliche Erledigungen

- Gibt es in Ihrem Ortsteil genügend Einkaufsmöglichkeiten bzw. eine gute Anbindung an Einkaufsmöglichkeiten?
  - Es gibt eine Bäckereifiliale und neuerdings einen Regiomaten. Andre Einkaufsmöglichkeiten gibt es nicht im Ort. Die Metzgerei Bingel fährt zurzeit noch mit einem Verkaufswagen durch Oberjosbach, sie gibt ihr Geschäft aber wegen Personalmangel auf. Das ist ein großer Verlust für unseren Ort. Es wird angeregt, aktiv nach einem Lebensmittelhändler mit Verkaufswagen zu suchen, der regelmäßig nach

Oberjosbach kommt. Hier gibt es das Anliegen des Ortsbeirates, im Zuge der Sanierung des GMZ die Möglichkeit der Einrichtung einer Verkaufsfläche für die Grundnahrungsversorgung der Bevölkerung zu prüfen. Zu sehen wäre das als eine Ergänzung zum erfolgreich umgesetzten Konzept des Regiomaten.

- Wo gibt es Grünflächen und Bänke, um sich im Alltag auszuruhen? (Wo sollte es Bänke geben?)
  - Im Rathausbereich in der Ortsmitte gibt es keine Sitzmöglichkeit. Es wird angeregt, hier eine Bank aufzustellen. Am Hammersberg-Rundweg sollten wieder Bänke aufgestellt werden.
- Gibt es Toiletten, die Sie benutzen können, wenn Sie Ihren alltäglichen Erledigungen nachgehen?
  - Es gibt im Ort keine Toiletten, die außerhalb von Veranstaltungen genutzt werden können. Sinnvoll wäre eine Toilette am Friedhof, am Spielplatz oder am Gemeinschaftszentrum (dort gibt es eine, die aber nicht genutzt werden kann).
- Wo halten Sie sich gerne auf? An welchen Orten fühlen Sie sich sicher und wohl?
  - Oberjosbach verfügt über sehr viel eigengenutzten Wohnraum mit überdurchschnittlicher Wohnqualität. Sowohl das Dorf als auch die umgebenden Wiesen, Äcker und Wälder bieten sehr viele Möglichkeiten zum Wandern, Rad fahren und Spaziergehen.
- Gibt es Meideorte im Ortsteil? Welche Orte meiden Sie eher und warum?
  - Es gibt in Oberjosbach keine Gebiete, die gemieden werden müssten.

#### Mobilitätsangebote

- Wie sind die Mobilitätsangebote in Ihrem Ortsteil? Was müsste verändert werden?
  - Früher hat der ASB die älteren Mitbürger zum Einkaufen gefahren. Das wurde eingestellt. Schade! Der Bürgerbus fährt schon lange nicht mehr, weil die Gemeinde keine Fahrer findet (Ehrenamtliche mit Personenbeförderungsschein!). Oberjosbach wurde bisher auch nicht angefahren, könnte aber nach unserer Auffassung in den Fahrplan aufgenommen werden, wenn als Ausgleich die Haltestelle "Lochmühle" entfällt (dort gibt es keine Bewohner mehr).

#### Thema 2: Wohnen

- Wie ist die Siedlungsstruktur im Ortsteil (Wohnungen/Häuser zur Miete/in Eigentum)?
  - In Oberjosbach gibt es einen hohen Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern, der Anteil an eigengenutztem Wohnraum ist hoch. Die relativ wenigen Mietwohnungen werden häufig von jungen Familien genutzt. Der Bedarf an Bauplätzen ist hoch - seit über 20 Jahren wurden keine neuen Baugebiete mehr ausgewiesen.
- Gibt es in Ihrem Ortsteil (ausreichend)...
- ...barrierefreien Wohnraum?
  - Aufgrund der Topografie sind die Häuser selten ebenerdig zu erreichen.
- ...Betreutes Wohnen/Wohnen mit Rund-um-die-Uhr-Versorgung?

- Bisher kein Angebot im Ort!
- ...andere alternative Wohnangebote für Ältere (z.B. selbstorganisierte Wohnprojekte)?
  - Bisher kein Angebot im Ort!
- Welche Wohnangebote für Ältere sollte es Ihrer Meinung nach geben?
  - Mehrgenerationenhaus

### Thema 3: Soziales

- Wie bewerten Sie das Angebot an sozialen Treffpunkten/Vereinen/Zusammenkünften in Ihrem Ortsteil?
  - Zur Zeit gibt es ein monatliches Treffen des Seniorenkreises. Die Vorbereitung ist sehr aufwändig und könnte Unterstützung gebrauchen. Trotzdem wollen wir prüfen, ob das Angebot noch ausgeweitet/ergänzt werden kann, um weitere Zielgruppen zu erreichen, z.B. durch zusätzliche Treffen im Wiegeraum, ggf. im Wechsel. Könnten diese Aktivitäten finanziell unterstützt werden? Gibt es hierfür ein Budget?
- Wo haben Sie Gelegenheit, sich mit Nachbarn/anderen Bewohner\*innen Niedernhausens auszutauschen? (Begegnungsorte)
  - Begegnungsorte sind die beiden Gaststätten und Veranstaltungen der örtlichen Vereine. Die Bürgerstiftung Oberjosbach möchte mit dem "Babbel-Kaffee" einen weiteren Begegnungsort schaffen (ca. 4 mal im Jahr). Das erste Babbelkaffee fand am 24.7.2022 statt und war gut besucht.
- Wo hätten Sie noch gerne Gelegenheit dazu sich mit anderen auszutauschen?
  - siehe oben!
  - Zusätzliche Anregung und Idee von Frau Herty: Da das Börnchen neu gestaltet werden soll, bringt sie hier ein Kneipp-Becken ins Spiel. Als Ideenunterstützer bietet sich laut Frau Herty Herr Andreas Ott vom Nabu an!

### Thema 4: Gesundheit, Hilfe & Pflege

#### Alltägliche Hilfen/Beratungsangebote

- Welche alltäglichen Unterstützungsangebote (z.B. bei der Reinigung der Wohnung, beim Einkaufen, Fahrdienste) kennen/nutzen Sie im Ortsteil?
  - Solche Angebote sind nur schwer bis gar nicht zu finden!
- Welche Beratungsangebote kennen und nutzen Sie?
  - Bekannt ist, dass die Diakoniestation in Niedernhausen bei der Beantragung von Pflegeleistungen berät.

#### Pflegerische Unterstützung

- Welche pflegerischen Unterstützungsmöglichkeiten kennen/nutzen Sie in Ihrem Ortsteil?
  - Ambulante Pflege (pflegerische Betreuung durch einen ambulanten Pflegedienst z.B. in der eigenen Wohnung)

- Diakonie oder Privat
  - Tagespflege (pflegerische Betreuung & Mahlzeiten tagsüber in einer Einrichtung, wohnen & schlafen in der eigenen Wohnung)
    - Keine vor Ort
  - Kurzzeitpflege (vorübergehende pflegerische Rund-um-die-Uhr-Betreuung in einer stationären Einrichtung, z.B. nach einem Krankenhausaufenthalt)
    - Keine vor Ort
  - Stationäre Pflege (pflegerische Betreuung und Wohnen in einer stationären Einrichtung)
    - Keine vor Ort

Welche pflegerischen Unterstützungsmöglichkeiten fehlen Ihnen?

- Alle